

**Lehrabschlußprüfung und
berufliche Zukunft**

Dr. Arthur Schneeberger

Forschungsbericht 61



Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

INSTITUT FÜR BILDUNGSFORSCHUNG DER WIRTSCHAFT

LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG UND BERUFLICHE ZUKUNFT

Analyse einer schriftlichen Befragung und der amtlichen
Statistik

Dr. Arthur Schneeberger

EDV-Auswertung: Mag. Manfred Steiner

Texterstellung: Monika Schlapsi

1. Auflage: Wien 1988
2. unveränderte Auflage: Wien 1990

ISBN 3-900671-21-4

Medieninhaber und Herausgeber: ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Dr. Johann Steinringer), 1010 Wien, Judenplatz 3-4.
Hersteller: Offset-Schnelldruck Anton Riegelnik, 1080 Wien, Piaristengasse 19.

DIESES PROJEKT WURDE

- VOM BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ANGELEGENHEITEN
- VON DER BUNDESKAMMER DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT
- VON DER VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER INDUSTRIELLER

GEFÖRDERT.

Inhaltsverzeichnis:

Lehrabschlußprüfung und berufliche Zukunft

	Seite:
1. Einleitung	5
2. Dokumentation der schriftlichen Befragung der Lehrabsolventen	11
3. Eignungsvoraussetzungen der Lehranfänger und Erfolgsquoten nach Lehrberufen	19
3.1. Die prognostische Relevanz der Eignungs- testung	19
3.2. Häufigkeit und Möglichkeit der Lehrstellenbe- werberauswahl nach Lehrberufen	21
3.3. Metall-Elektro-Bereich	25
3.4. Technisch-gewerbliche Berufe außerhalb des Metall-Elektro-Bereichs	28
3.5. Dienstleistungsberufe	32
3.6. Kaufmännische Berufe	34
3.7. Die Bedeutung der Berufsberatung	35
3.8. Die Bedeutung der schulischen Vorbildung	37
4. Betriebliche Aufnahmepraxis und Prüfungser- gebnisse	43
4.1. Differenzierung nach Betriebsgröße	43
4.2. Differenzierung nach Wirtschaftsbereichen	47
5. Arbeitsmotivation, Leistungsanerkennung im Betrieb und berufsübergreifende Verhaltens- dispositionen	51
6. Berufsbezogene Pläne und Erwartungen	58
6.1. Erwartete Beschäftigungschancen im erlernten Beruf	61

	Seite
6.2. Erwartung von Arbeitslosigkeit	65
6.3. Berufswechsel und Unentschlossenheit über die berufliche Zukunft	68
6.4. Einkommenserwartungen	72
6.5. Verbleib im Lehrbetrieb	75
6.6. Selbständig werden	80
7. Beschäftigungsentwicklung von Lehrabsolventen 1971-1987	87
7.1. Positive Beschäftigungsentwicklung von Lehrabsolventen im Produktions- und Dienstleistungsbereich	87
7.2. Steigender Anteil von Lehrabsolventen als Folge der Höherqualifizierung der Erwerbstätigen	90
Literaturhinweise	96
Tabellenanhang	97
Fragebogen an die Lehrabsolventen	108
Zusammenfassung	127
Summary	131
Information über den Verfasser	132

1. Einleitung

Lehrlingsausbildung und Facharbeitermangel sind zunehmend Gegenstand öffentlicher Diskussion. Eine besonders wichtige Frage stellen dabei die Eignungsvoraussetzungen der Jugendlichen, die in die betriebliche Bildung einströmen, sowie die Qualifikation der Facharbeiter und der kaufmännischen Fachkräfte nach Abschluß ihrer Ausbildung dar. Die vorliegende Studie untersucht daher die Funktion der Lehrabschlußprüfung als institutionelle Sicherung der Qualität und des Erfolgs der beruflichen Bildung in der schulisch-beruflichen Laufbahn.

Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt einerseits auf den Eignungsvoraussetzungen der Jugendlichen zu Beginn der Lehre, die durch Eignungstestung, Berufsberatung und die besuchte Schule vor Eintritt in die Lehre erfaßt werden. Andererseits werden die berufsbezogenen Pläne und Erwartungen der Jungfacharbeiter und kaufmännischen Fachkräfte ausführlich in Abhängigkeit vom Erfolg bei der Abschlußprüfung untersucht. So wird die Motivation zum Selbständigwerden, zum Verbleib im Beruf oder zum Berufswechsel und die Erwartung von Beschäftigungschancen und -problemen nach Berufsgruppen thematisiert.

Die Informationen über die subjektiven Erwartungen und Einschätzungen des Arbeitsmarktes für Fachkräfte mit Lehrabschluß basieren auf einer schriftlichen Befragung der Antretenden bei der Lehrabschlußprüfung des Jahres 1987 (1). Um die Erwartungen und Einschätzungen der Befragten in ihrem Realismus zu überprüfen, werden Daten der amtlichen Statistik zur Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen (Volkszählungen, Mikrozensus) sowie der Arbeitsmarktverwaltung herangezogen und mit den Befragungsdaten in Beziehung gesetzt.

1987 sind in Österreich rund 61.000 Lehrlinge zur Lehrabschlußprüfung angetreten. Von diesen haben 86 % die Prüfung bestanden. Betrachtet man die zeitliche Veränderung seit 1970, so zeigt sich, daß 1975 mit 89 % die höchste und 1973 mit 82 % die niedrigste Erfolgsquote in dieser Zeitspanne markiert. Seit 1982 ist die Erfolgsquote von 86 % konstant.

TABELLE 1.-1: Ergebnisse der Lehrabschlußprüfung
1970-1987

Jahrgang	Gesamtzahl der Prü- fungsan- tritte	Erfolgs- quote	Auszeich- nungs- quote	Prüfungs- wieder- holer	Mißer- folgs- quote
1970	28.767	88 %	6 %	7 %	12 %
1971	37.994	83 %	6 %	8 %	17 %
1972	38.737	83 %	7 %	9 %	17 %
1973	37.854	82 %	7 %	10 %	18 %
1974	42.057	88 %	7 %	9 %	12 %
1975	45.167	89 %	7 %	6 %	11 %
1976	50.128	88 %	7 %	7 %	12 %
1977	54.862	87 %	7 %	7 %	13 %
1978	55.178	88 %	8 %	8 %	12 %
1979	58.034	88 %	8 %	7 %	12 %
1980	61.638	88 %	9 %	6 %	12 %
1981	63.604	87 %	9 %	6 %	13 %
1982	64.761	86 %	8 %	5 %	14 %
1983	65.266	86 %	8 %	7 %	14 %
1984	63.109	86 %	8 %	6 %	14 %
1985	61.700	86 %	8 %	7 %	14 %
1986	60.595	86 %	8 %	9 %	14 %
1987	61.156	86 %	8 %	8 %	14 %

Quelle: Bundeskammer, Lehrlingsstatistik 1970 ff; eigene Berechnungen

Der Anteil der jungen Fachkräfte, die mit einer Auszeichnung ihre berufliche Ausbildung abschließen, weist mit 8 % aller Prüfungsantritte seit 1982 jeweils den gleichen Jahrgangswert auf. Tabelle 1 zeigt ferner, daß jedes Jahr auch ein Anteil zwischen 6 und 8 % als Wiederholer zur Lehrabschlußprüfung antreten.

Die Lehrabschlußprüfung kann bei negativem Ergebnis wiederholt werden. Von Bedeutung für eine realistische Einschätzung der Mißerfolgsquote von 14 % laut Prüfungsstatistik der Bundeskammer ist die Kenntnis des Anteils derer, die als Prüfungswiederholer die Lehrabschlußprüfung bestehen. Aus diesem Grunde wurde bei der Befragung der Lehrabsolventen von 1987 nach der Häufigkeit des Antretens zur Lehrabschlußprüfung gefragt.

TABELLE 1.-2: Prüfungserfolg bei ein- und mehrmaligem
Antreten
(ibw-Erhebung 1987)

Häufigkeit des Prüfungantritts:	Prüfungsergebnis: Erfolg
Einmal angetreten (n=2.563)	93 %
Mehr als einmal an- getreten (n=237)	75 %
Gesamt (n=2.800)	92 %

Die obige Tabelle zeigt, daß mit einer Erfolgsquote von 75 % unter den Prüfungswiederholern zu rechnen ist. Legt man diesen an einer 5 % Stichprobe gewonnenen Wert auf die Prüfungsstatistik der Bundeskammer um und unterstellt man, daß jeder Prüfung mit Mißerfolg nochmals zur Prüfung antritt, so läßt sich mit hoher Plausibilität feststellen: Nur ein Viertel jener 14 %, die nach der Kammerstatistik die Prüfung nicht bestehen, bestehen auch bei Prüfungswiederholung die Lehrabschlußprüfung nicht.

Etwa 3,5 % eines Prüfungsjahrganges weisen - nach dieser empirisch fundierten Schätzung - trotz Wiederholung letztlich ein negatives Prüfungsergebnis auf; wobei nicht berücksichtigt ist (bzw mangels entsprechender Daten nicht berücksichtigt werden konnte), wie häufig Mehrfachwiederholungen erfolgen und wie hoch der Anteil der Wiederholer an den Erstdurchfallern ist. Insgesamt läßt sich aber festhalten, daß zumindest 3 von 4 Wiederholern die Lehrabschlußprüfung zu einem späteren Zeitpunkt bestehen. Interessant ist ferner, daß 12 % der Prüfungswiederholer, die die Prüfung bestanden haben, letztendlich sogar eine Auszeichnung bei der Lehrabschlußprüfung erreichten.

TABELLE 1.-3: Auszeichnungsquote bei ein- und mehrmaligem Antreten
(ibw-Erhebung 1987)

Häufigkeit des Antretens zur Lehrabschlußprüfung	Von denen, die die Prüfung bestanden haben, haben eine <u>Auszeichnung</u> erreicht
Einmal angetreten (n=2.421)	15 %
Mehr als einmal angetreten (n= 200)	12 %
Gesamt (n=2.627)	15 %

Um die Bedeutung einer Erfolgsquote von 86 % und einer Auszeichnungsquote von 8 % sinnvoll einschätzen zu können, ist eine Vergegenwärtigung der Funktionen der Lehrabschlußprüfung im Prozeß der beruflichen Bildung und Nachwuchsrekrutierung erforderlich. Die Lehrabschlußprüfung hat - in allgemeinsten Bestimmung - die Funktion der Qualifikationssicherung des fachlichen Nachwuchses im Rahmen der Berufsausbildung. Zugleich soll das Prüfungsergebnis den Prüfungsabsolventen, den Lehrbetrieb sowie andere potentielle Arbeitgeber und die Öffentlichkeit über den Grad der Aneignung der lehrberufsspezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten seitens des Lehrlings verbindlich informieren.

Die mit der Prüfung befaßten Institutionen garantieren gegenüber der Öffentlichkeit für die "Output-Qualität" der Ausbildung. Qualitätssicherung enthält:

- a) Auszeichnung der besonders Befähigten
(Bestanden mit Auszeichnung),
- b) Bescheinigung der Standarderreicherung
(Prüfung bestanden)
- c) und das Nichterreichen der gesetzten Maßstäbe
(Prüfungsmißerfolg)

Von besonderer Bedeutung für das Verständnis beruflicher Bildung und der Abschlußprüfung ist, daß Qualitätsauslese zwar mit der Lehrabschlußprüfung objektiv sichtbar wird, aber tatsächlich bereits früher einsetzt. Auswahl nach Eignung findet im

dualen System hauptsächlich vor der Lehre, in der zweimonatigen Probezeit und am Ende der Lehrzeit statt; der Anteil vorzeitig aufgelöster Lehrverhältnisse ist dabei sehr gering.

Die "Retentionsrate" (der Anteil der Lehrlinge im dritten Lehrjahr am entsprechenden 1. Lehrjahr) beträgt in Österreich seit 1980 zwischen 93 und 94 % (2). Man kann daher feststellen, wer eine Lehre beginnt und die Probezeit absolviert hat, bricht kaum mehr eine Lehre ab. Die selektiven Komponenten der beruflichen Bildung sind damit zu Beginn und am Ende der Lehre eingebaut.

Jene 6 % an den Lehranfänger, die zwischen erstem und letztem Lehrjahr ausscheiden, steigen zu einem erheblichen Anteil wieder in die Lehre in einem anderen Lehrberuf ein. In der ibw-Erhebung von 1987 gaben 5 % der befragten Prüfungsabsolventen an, daß sie schon einmal eine Lehrlingsausbildung abgebrochen haben.

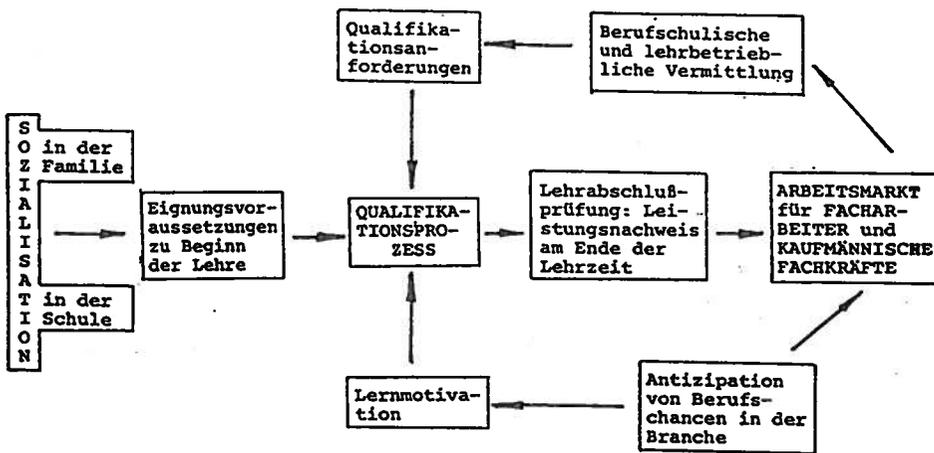
Die Dropout-Quote der Lehre läßt sich aus der Retentionsrate und dem oben geschätzten Anteil jener Lehrlinge erreichen, die die Lehrabschlußprüfung nicht bestehen (nach mehrmaligem Antreten ca 3,5 %). Man kann insgesamt von einer Dropout-Quote von ca 10 % in der Lehrlingsausbildung ausgehen. Das ist vergleichsweise wenig, wenn man zB die Dropout-Quote von Technikstudenten (54 %) oder von Wirtschafts- und Sozialwissenschaftstudenten (57 %), also berufsorientierten Bildungsgängen, oder von weiterführenden Schulen (siehe Tabelle A-1) betrachtet.

Jede zielgerichtete Ausbildung oder Bildung involviert den Aspekt der Selektion und der Sozialisation (Qualifikation). Es ist daher erforderlich, Ausbildung unter diesem Doppelaspekt zu untersuchen.

In der vorliegenden Publikation, die Teil eines zweibändigen Forschungsberichtes ist, werden einerseits die Eignungsvoraussetzungen - kognitiver wie motivationaler Art - für die Lehre, andererseits die späteren Chancen der Facharbeiter und kaufmänn-

nischen Lehrabsolventen im Beschäftigungssystem ins Zentrum der empirischen Analyse gestellt. Der Untersuchungsansatz des hier vorgelegten Berichtes läßt sich wie folgt darstellen:

DARSTELLUNG 1.-1: Der Stellenwert der Lehrabschlußprüfung in der schulisch-beruflichen Laufbahn



2. Dokumentation der schriftlichen Befragung der Lehrabsolventen

Bei der schriftlichen Befragung im Oktober 1987 wurden knapp 12.000 Fragebögen an Lehrlinge im gesamten Bundesgebiet versandt. Die 12.000 angeschriebenen Prüfungsteilnehmer des Jahres 1987 stellen 21 % - also etwa ein Fünftel - der Grundgesamtheit (= alle Prüfungsteilnehmer) dar.

Um für die wichtigsten Berufsbereiche in allen 9 Bundesländern repräsentative Daten zu erheben, wurde eine regional und nach Berufsbereichen geschichtete Zufallsauswahl getroffen. Hieraus ergab sich eine Variation der Aussendungsquote (=Anteil der kontaktierten Prüfungsteilnehmer an allen Prüfungsteilnehmern) zwischen 17 und 45 % nach Bundesländern.

TABELLE 2.-1: Grundgesamtheit und Aussendung der Fragebögen nach Bundesländern (ibw-Erhebung 1987)

Bundesland	Grundgesamtheit (1987)	Aussendungsquote (1987)	
		abs	in %
Oberösterreich	11.405	1.875	16,4
Steiermark	11.051	1.809	16,4
Niederösterreich	9.827	1.708	17,4
Wien	9.481	1.653	17,4
Tirol	5.826	1.202	20,6
Kärnten	4.366	1.118	25,6
Salzburg	4.669	1.113	23,8
Vorarlberg	2.943	909	30,9
Burgenland	1.588	592	37,3
Österreich gesamt	<u>61.156</u>	<u>11.979</u>	19,6

Fast ein Viertel der angeschriebenen Lehrlinge sandte einen ausgefüllten Fragebogen an das ibw zurück. Regional variiert die Rücklaufquote zwischen 17 und 33 %.

TABELLE 2.-2: Aussendung und Rücklaufquoten nach Bundesländern
(ibw-Erhebung 1987)

Bundesland	Aussendung 87	Respondenten	Rücklaufquote
Oberösterreich	1.875	509	27,2 %
Steiermark	1.809	471	26,0 %
Niederösterreich	1.708	293	17,2 %
Wien	1.653	384	23,2 %
Tirol	1.202	219	18,2 %
Kärnten	1.118	305	27,3 %
Salzburg	1.113	367	33,0 %
Vorarlberg	909	257	28,3 %
Burgenland	592	108	18,2 %
Österreich gesamt	<u>11.979</u>	<u>2.913</u>	24,3 %

Nachfolgende Tabelle zeigt, daß es in der Erhebung gelungen ist, alle großen Lehrberufsbereiche in einem Ausmaß zu erfassen, das eine statistische Auswertung mit repräsentativen Aussagen ermöglicht.

TABELLE 2.-3: Aussendung und Rücklauf nach Lehrberufsgruppen
(ibw-Erhebung 1987)

Lehrberufsgruppen	Versandte Fragebögen	Rücklauf	
		abs	in % des Versandes
Metall	2.195	447	20 %
Elektro	1.069	257	24 %
Kaufm Lehrberufe	2.037	623	31 %
Chemie	126	46	37 %
Bau- u Bauneben- gewerbe	1.586	305	19 %
Textil- und Kleidermacher	230	78	34 %
Druck und Papier	88	6	7 %
Nahrungsmittel	519	128	25 %
Dienstleistungen	510	134	26 %
Fremdenverkehr	1.323	318	24 %
Holz u Kunststoff	660	119	18 %
Mechaniker	1.271	243	19 %
andere Lehrberufe	365	209	57 %
Alle Lehrberufe	<u>11.979</u>	<u>2.913</u>	

Vergleicht man die Zahl der erhaltenen Fragebögen mit der Zahl der Prüfungsantritte im Jahr 1987, so ergibt sich eine 5 %- Stichprobe an der Grundgesamtheit. In jenen Wirtschaftsbereichen, die für die Lehrlingsausbildung quantitativ am bedeutendsten sind, ist eine Stichprobengröße zwischen 4 und 8 % zu verzeichnen.

TABELLE 2.-4: Respondierende Fragebögen nach Sektionen (ibw-Erhebung 1987)

Zugehörigkeit des Lehrberufs	Grundgesamtheit	Respondierende Fragebögen	Stichprobe in %
Gewerbe	29.884	1.381	4,6
Industrie	8.576	630	7,3
Handel	12.073	484	4,0
Geld-, Kredit-, Versicherungswesen	172	2	1,2
Verkehr	849	21	2,5
Fremdenverkehr	6.521	228	3,5
keine Zuordnung/ Nicht-Kammerbereich	3.081	199	6,5
Gesamt	<u>61.156</u>	<u>2.945</u>	4,8

Von den 61.807 Lehrlingen im 3. und 4. Lehrjahr 1987 sind laut Statistik der Bundeskammer 30 % Mädchen (4). In unserer Stichprobe beträgt der Mädchenanteil der nach Berufsgruppen geschichteten Zufallsauswahl um 4 Prozentpunkte mehr (zur geschlechtsspezifischen Verteilung nach Lehrberufen siehe Tabelle 2-8).

TABELLE 2.-5: Respondierende Fragebögen nach Sektionen und Geschlechtszugehörigkeit (ibw-Erhebung 1987)

Zugehörigkeit des Lehrberufs	Männlich %	Weiblich %	
Gewerbe	74	26	= 100 (n=1.376)
Handel	33	67	= 100 (n= 482)
Industrie	78	22	= 100 (n= 624)
Fremdenverkehr	51	49	= 100 (n= 228)
Verkehr	76	24	= 100 (n= 21)
Geld-, Kredit-, Versicherungswesen	50	50	= 100 (n= 2)
Nicht-Kammerbereich	73	27	= 100 (n= 30)
Gesamt	66	34	= 100 (n=2.763)

Die Erfolgsquote ist in der Stichprobe unter den Mädchen um 2 Prozentpunkte höher als unter den Burschen. Bei den Auszeichnungen erreichten männliche und weibliche Prüflinge dieselbe Quote.

TABELLE 2.-6: Erfolgsquoten bei der Lehrabschlußprüfung nach Geschlechtszugehörigkeit (ibw-Erhebung 1987)

	Männlich (n=1.742)	Weiblich (n=934)	Gesamt (n=2.676)
Anteil derer, die die Prüfung mit <u>einem posi- tiven Ergebnis</u> absolviert haben	91 %	93 %	92 %
Anteil derer, die die Prüfung mit <u>Auszeichnung</u> bestanden haben	15 %	15 %	15 %

Die Verteilung der respondi-erten und verwertbaren Fragebögen nach Sektionen und Bundesländern zeigt Tabelle 2-9. Hierbei wird erkennbar, daß für die Sektionen mit relativ hohen Lehrlingszahlen aus allen Bundesländern Daten vorliegen, die eine valide Auswertung ermöglichen.

TABELLE 2.-7: Respondierte Fragebögen nach Sektionen
und Bundesländern (ibw-Erhebung 1987)

	Wien	Nö	Oö	Slbg	Tirol	Vlbg	Bgl	Stmk	Ktn	abs. in %
Gewerbe	163	168	242	175	89	131	65	208	140	1381 49.7
Handel	88	36	73	64	40	41	15	82	47	486 17.5
Industrie	93	48	138	77	43	45	10	117	57	628 22.6
Fremden- verkehr	13	20	29	35	32	22	9	32	37	229 8.2
Vehrkehr	2	2	5	3		3	1	2	3	21 0.8
Geld, Vers. Kredit				1		1				2 0.1
Nichtkam.- bereich	7	4	2	1	3	2		5	6	30 1.1
absolut in %	366 13.2	278 10.0	489 17.6	356 12.8	207 7.5	245 8.8	100 3.6	446 16.1	290 10.4	2777 100

Von den Jugendlichen, die 1987 zur Lehrabschlußprüfung angetreten sind und einen Fragebogen zurückgeschickt haben, sind 87 % das erste Mal zur Lehrabschlußprüfung angetreten, 8 % sind bereits zumindest das zweite Mal angetreten. 89 % der Respondenten haben die Lehrabschlußprüfung bestanden, 8 % gaben ein negatives Ergebnis bekannt. Die Durchfallerquote ist damit deutlich geringer als nach der Prüfungsstatistik 1984-86 (14 %). Dies hängt vermutlich nicht mit einer geringeren effektiven Durchfallerquote im Prüfungsjahrgang 1987 zusammen, sondern ist Ausdruck der geringeren Antwortbereitschaft unter den Jugendlichen mit einem negativen Prüfungsergebnis. Umgekehrt zeigt sich unter jenen Prüfungsabsolventen, die die Prüfung mit "Auszeichnung" bestanden haben, mit 13 % eine deutlich höhere Quote in der Stichprobe als in der Grundgesamtheit (1987: 8 %).

Die Stichprobe der Prüfungsabsolventen ist so definiert, daß Untersuchungspersonen aus allen neun Bundesländern und allen Sektionen einbezogen wurden. Bei der Aussendung der Fragebögen haben die Handelskammern aller neun Bundesländer dem ibw Unterstützung geboten.

Die jährliche Prüfungsstatistik zeigt, daß die Erfolgsquoten bei der Lehrabschlußprüfung nach Lehrberufen sehr unterschiedlich ausfallen. Bei der Schichtung der Stichprobe nach Lehrberufen wurde daher - dem Untersuchungsziel entsprechend - sowohl darauf geachtet, jene Lehrberufe einzubeziehen, die relativ niedrige Erfolgsquoten aufweisen, als auch darauf, daß alle Lehrberufsbereiche in der Stichprobe vertreten sind.

In der Auswertung wurden die insgesamt 60 einbezogenen Lehrberufe sowie die einschlägigen Doppellehren nach Bereichen zusammengefaßt, wobei die Verwandtschaft der Tätigkeiten der Berufe leitend war (siehe Tabelle 2.-8).

TABELLE 2.-8: Zusammenfassung der Lehrberufe und Verteilung der Stichprobe nach Geschlechtszugehörigkeit (ibw-Erhebung 1987)

Bereich	Lehrberuf
METALL (n=460) weiblich: 0,4 %	Betriebsschlosser Dreher Gas- u Wasserleitungsinstallateur Kraftfahrzeugelektriker Landmaschinenmechaniker Maschinenschlosser Schlosser Wasserleitungsinstallateur Werkzeugmacher Werkzeugmaschineur Zentralheizungsbauer und einschlägige Doppellehren
ELEKTRO (n=266) weiblich: 1,5 %	Betriebselektriker Elektroinstallateur Elektromechaniker für Schwachstrom Elektromechaniker für Starkstrom Elektromechaniker u Elektromaschinenbauer Nachrichtenelektroniker Radio- und Fernsehmechaniker und einschlägige Doppellehren
KAUFMÄNNISCHE LEHRBERUFE (n=649) weiblich: 78 %	Bürokaufmann Drogist Einzelhandelskaufmann Großhandelskaufmann Industriekaufmann und einschlägige Doppellehren
CHEMIE (n=48) weiblich: 33 %	Chemielaborant und einschlägige Doppellehren
BAU- UND BAUNE- BEN- GEWERBE UND VERWANDTE BERUFE (n=326) weiblich: 3 %	Bauschlosser Bautechnischer Zeichner Dachdecker Glaser Hafner Lackierer Maler und Anstreicher Maurer Platten- und Fliesenleger Spengler Stahlbauschlosser Zimmerer und einschlägige Doppellehren

- Fortsetzung TABELLE 2.-8 -

BEKLEIDUNGSHERSTELLER (n=85) weiblich: 99 %	{ Damenkleidmacher Herrenkleidmacher und einschlägige Doppellehren
DRUCK UND PAPIER (n=9) weiblich: 22 %	{ Drucker Druckformenhersteller Flachdrucker Fotolaborant und einschlägige Doppellehren
NAHRUNGSMITTELERZEUGER (n=134) weiblich: 29 %	{ Bäcker Fleischer Konditor (Zuckerbäcker) und einschlägige Doppellehren
KÖRPERPFLEGE (n=139) weiblich: 94 %	Friseur und Perückenmacher
FREMDENVERKEHR (n=328) weiblich: 54 %	{ Hotel- und Gastgewerbeassistent Kellner Koch und einschlägige Doppellehren
MECHANIKER (n=259) weiblich: 0,4 %	{ Karosser Kraftfahrzeugmechaniker Mechaniker und einschlägige Doppellehren
TECHNISCH HOCH- SPEZIALISIERTE LEHRBERUFE (n=83) weiblich: 37 %	{ Gold- und Silberschmied und Juwelier Optiker Technischer Zeichner Zahntechniker
HOLZ UND KUNSTSTOFF (n=125) weiblich: 1 %	{ Kunststoffverarbeiter Säger Tischler und einschlägige Doppellehren

3. Eignungsvoraussetzungen der Lehranfänger und Erfolg der Berufslehre

3.1. Die prognostische Relevanz der Eignungstestung

In der Berufsbildungsforschung gilt die "Input-Qualität" der Ausbildung - also die Fähigkeiten, Kenntnisse und Orientierungen zu Beginn der Berufslehre - als wichtiger Einflußfaktor auf Verlauf und Erfolg der Lehre. Dieser Wirkungsfaktor wurde daher auch in der ibw-Befragung der Prüfungsteilnehmer berücksichtigt.

Zunächst haben wir die Prüfungsabsolventen danach gefragt, ob sie vor dem Eintritt in die Lehre einen berufsbezogenen Eignungstest gemacht hatten. Die Erhebung zeigt, daß 36 % der Prüfungsteilnehmer vor Eintritt in die Lehre einen Eignungstest absolvierten. Welcher Zusammenhang ist zwischen Eignungstestung und Prüfungserfolg festzustellen? Die nachfolgende Tabelle zeigt, daß die Erfolgsquote der Prüfungskandidaten, die einen Eignungstest absolviert haben, mit 95 % um 5 Prozentpunkte höher ist als jene der Prüfungskandidaten, die keinen Eignungstest absolviert haben. Die Eignungstestung bewirkt eine Halbierung der Mißerfolgsquote.

TABELLE 3.1.-1: Eignungstestung und Prüfungserfolgsquote (ibw-Erhebung 1987)

	Prüfungsantritte	Erfolgsquote
Eignungstest: Ja	982	95 %
Eignungstest: Nein	1.774	90 %
Gesamt	<u>2.756</u>	91 %

Die prognostische Bedeutung der Eignungstestung wird auch dann erkennbar, wenn man die Anteile der Prüfungsabsolventen vergleicht, die die Prüfung mit Auszeichnung bestanden haben: Die Auszeichnungsquote der "Eignungstesteten" ist mit 17 % der Prüfungsantritte deutlich höher als jene, die sich keinem Eignungstest unterzogen haben (11 %). Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen mithin, daß die berufsbezogene Eignungstestung ein wichtiges Hilfsmittel für die Lehranfängerauswahl darstellt.

TABELLE 3.1.-2: Eignungstestung und Auszeichnungsquote
(ibw-Erhebung 1987)

	Prüfungsantritte	Auszeichnungsquote
Eignungstest: Ja	982	17 %
Eignungstest: Nein	1.774	11 %
Gesamt	<u>2.756</u>	13 %

3.2. Häufigkeit und Möglichkeit der Lehrstellenbewerberauswahl nach Lehrberufen

Differenziert man die Häufigkeit der Eignungstestung der Lehranfänger nach Lehrberufsbereichen, so zeigen sich zwei wesentliche Bestimmungsfaktoren für das betriebliche Aufnahmeverhalten: Einerseits die technischen Anforderungen im Lehrberuf, andererseits die Möglichkeiten der Eignungsauslese aufgrund der quantitativen Relation von Bewerbern und Lehrstellen.

TABELLE 3.2.-1: Eignungstestung nach Berufsbereichen (ibw-Erhebung 1987)

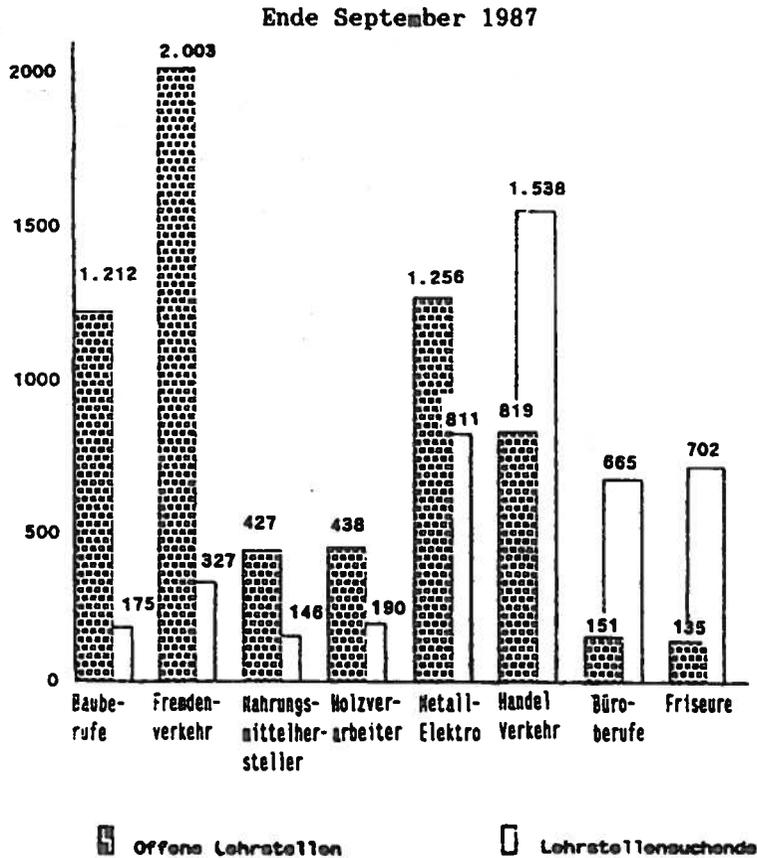
Zugehörigkeit des Lehrberufs	Prüflinge, die zu Beginn der Lehre einen Eignungstest absolviert haben:
Chemie (n=45)	64 %
Elektroberufe (n=254)	62 %
Metallberufe (n=446)	55 %
Optiker, Zahntechniker, Techn. Zeichner (n=79)	46 %
Mechanikerberufe (n=232)	43 %
Kaufmännische Berufe (n=616)	34 %
Textil- und Bekleidungshersteller (n=77)	26 %
Holz- und Kunststoff (n=116)	22 %
Körperpflege (Friseure u.a. Berufe (n=131)	22 %
Bau-/Baunebengewerbe (n=297)	18 %
Fremdenverkehr (n=311)	16 %
Nahrungsmittelerzeuger (n=125)	15 %

Die Tabelle zeigt, daß in jenen Lehrberufsgruppen, die am stärksten in ihrer Qualifikationsentwicklung mit dem technologischen Wandel verbunden sind und daher technisch hochspezialisierte Facharbeiter ausbilden müssen, die Eignungstestung am häufigsten praktiziert wird. Die nachfolgende Graphik macht deutlich, daß in den Bau- und in den Fremdenverkehrsberufen aufgrund des eklatanten Mangels an Lehrstellenbewerbern eine auf Tests basierende effektive Eignungsauslese in vielen Betrieben kaum möglich ist. Darüberhinaus ist eine formalisierte Eignungstestung für technische Berufe leichter durchführbar als für personenbezogene Dienstleistungen.

Nur jene Betriebe und/oder Branchen können systematische Eignungsauslese betreiben, die aus einem quantitativ hinreichenden Bewerberpotential für die Berufslehre auswählen können. Diese Situation war Ende der siebziger Jahre und Anfang der achtziger Jahre gegeben, gegenwärtig stehen wir jedoch vor einer Situation des Lehranfängermangels. So entfallen gegenwärtig z.B. auf einen Lehrstellensuchenden 7 offene Lehrstellen in der Baubranche (siehe Graphik 3.2.-1). Aber auch in den für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zentralen Produktions- und Dienstleistungsbereichen ist 1987 die Zahl der offenen Lehrstellen deutlich höher als die Zahl der Lehrstellenbewerber.

Darüberhinaus ist die Aufnahme und Ausbildung jener Lehrstellensuchenden, die den formalisierten Eignungstests nicht voll entsprechen, vor allem durch die kleinen Betriebe in Gewerbe, Handel und Fremdenverkehr (siehe Abschnitt 4) eine sozialpolitische Leistung, auf die Österreichs international viel beachtete geringe Arbeitslosenquote bei Jugendlichen zurückgeht.

GRAPHIK 3.2.-1: Mangel an Lehranfängern nach Berufen

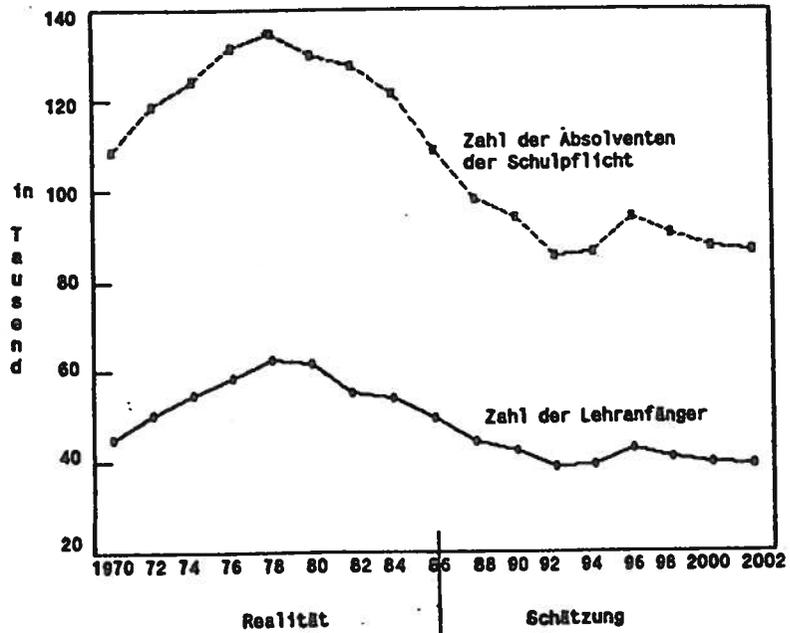


Quelle: ibw-Mitteilungen 1/88

Die Situation eines Überangebots von Lehrstellensuchenden gegenüber offenen Lehrstellen gehört in fast allen Branchen der Vergangenheit an. Die Daten unserer Befragung beziehen sich auf Fachkräfte, die etwa 1984 in die Lehre eingetreten sind. In diesem Jahrgang gab es noch einen Bewerberüberhang. Die nachfolgende Graphik zeigt die Entwicklung bis zur Jahrtausendwende anhand einer demographisch gestützten Projektion der Lehranfängerzahl. Derzeit werden 46 % aller 15-jährigen als Lehrlinge in Betrieben und in der Berufsschule ausgebildet: Rechnet man den 46 %-Anteil am Altersjahrgang hoch, so wird es im Jahr 2002 um ein Fünftel weniger Lehranfänger geben.

GRAPHIK 3.2.-2:

Im Jahr 2002 um ein Fünftel weniger Lehranfänger



Q.: Siehe Tabelle A-5

3.3. Metall-Elektro-Bereich

Die Mehrheit der Lehranfänger in den Metall-Elektro-Berufen absolviert vor Eintritt in die Lehre einen Test, der die Eignung zum gewählten Lehrberuf zeigen soll. Die Aufgliederung der "Erfolgsquoten" (Anteil derer, die die Lehrabschlußprüfung bestanden haben, an allen Antretenden) bei der Lehrabschlußprüfung nach dem Umstand, ob ein Eignungstest vor Eintritt in den Betrieb absolviert wurde oder ob die Aufnahme ohne formellen Test erfolgte, zeigt für die Elektriker, die Schlosserberufe sowie die Mechanikerberufe einen positiven Effekt auf den Erfolg der Lehre. So wird bei den Elektrikern - siehe Tabelle 3.3-1 - die Erfolgsquote durch die Eignungstestung um 13 Prozentpunkte erhöht.

TABELLE 3.3.-1: Erfolgsquoten und Eignungstestung in Metall-Elektro-Berufen (ibw-Erhebung 1987)

Zugehörigkeit des Lehrberufs	<u>Eignungstest</u> <u>Erfolgsquote</u>	<u>Kein Eignungs-</u> <u>test</u> Erfolgsquote	Differenz %-Punkte
Elektriker	97 % (n=157)	84 % (n=97)	+ 13
Mechanikerberufe Schlosser u.a.	97 % (n=103)	85 % (n=136)	+ 12
Metallberufe	98 % (n=245)	91 % (n=201)	+ 7

Ein weiterer Gesichtspunkt ist der Zusammenhang zwischen der Eignungstestung und der Wahrscheinlichkeit einer Auszeichnung bei der Lehrabschlußprüfung. Am stärksten ist der Effekt der Eignungstestung bei den "Elektrikern": Während unter den Prüfungskandidaten, die einen Test vor Antritt der Lehre absolviert hatten, 23 % eine Auszeichnung erreichten, waren es unter den Nichtgetesteten nur 5 %. Die Auszeichnungsquoten sind in der Befragung deutlich höher als in der Prüfungsstatistik (höchster Wert 15 %), da - wie bereits in der Einleitung dargelegt - Prüfungskandidaten mit ausgezeichnetem Erfolg eine überdurchschnittliche Antwortneigung aufweisen. Bei den Mechanikerberufen läßt sich kein positiver Effekt der Eignungstestung auf die Auszeichnungsquote feststellen. Hier wirkt sich die geringe Häufigkeit von Prüfungsauszeichnungen im Lehrberuf Kraftfahrzeugmechaniker aus: Von den über 3.400 Prüflingen des Jahres 1987 erreichten - laut Statistik der Bundeskammer - nur 2 % eine Auszeichnung gegenüber 8 % unter allen Prüfungsantritten.

TABELLE 3.3.-2: Auszeichnungsquoten und Eignungstestung in Metall-Elektro-Berufen (ibw-Erhebung 1987)

Zugehörigkeit des Lehrberufs	Eignungstest Auszeichnungsquote	Kein Eignungstest Auszeichnungsquote	Differenz %-Punkte
Elektriker	23 % (n=157)	5 % (n=97)	+18
Metallberufe	19 % (n=245)	11 % (n=201)	+8
Mechanikerberufe	7 % (n=103)	7 % (n=136)	0

Betrachten wir die Prüfungsergebnisse in Elektroberufen nach der Prüfungsstatistik 1987, so zeigen sich Erfolgsquoten zwischen 74 und 94 % und Auszeichnungsquoten zwischen 6 und 15 %. Beim Lehrberuf "Elektroinstallateur" ist eine vergleichsweise geringe Erfolgsquote von 76 % zu verzeichnen. Gleichzeitig, und dies stellt die Kehrseite des Phänomens dar, werden in diesem Lehrberuf etwa gleich viele Jugendliche zu einer erfolgreichen Ablegung der Lehrabschlußprüfung geführt (über 1.500) wie in allen übrigen Lehrberufen des Elektrobereichs zusammen. Es ist bekannt, daß Lehrberufe wie der "Nachrichtenelektroniker" oder der "Fernmeldemonteur" aufgrund der geringen Lehrstellenzahl im Vergleich zur Bewerberzahl durch eine hohe Input-Selektivität gekennzeichnet sind. Der vornehmlich im Gewerbe vermittelte Lehrberuf des Elektroinstallateurs weist eine derartige Input-Selektivität nicht auf.

TABELLE 3.3.-3: Erfolgs- und Auszeichnungsquoten in Elektroberufen (Österreich 1987)

	Erfolgsquote	Auszeichnungsquote
Fernmeldemonteur (n=254)	94 %	12 %
Nachrichtenelektroniker (n=95)	92 %	7 %
Elektromechaniker und -maschinenbauer (n=218)	90 %	15 %
Betriebselektriker (n=572)	88 %	15 %
Elektromechaniker für Schwachstrom (n=200)	84 %	9 %
Kraftfahrzeugelektriker (n=209)	83 %	6 %
Elektromechniker für Starkstrom (n=127)	78 %	11 %
Elektroinstallateur (n=2.058)	76 %	6 %
Starkstrommonteur (n=193)	74 %	15 %

Q.: Lehrlingsstatistik 1987

TABELLE 3.3.-4: Erfolgs- und Auszeichnungsquoten in Schlosser- und Mechanikerberufen (Österreich 1987)

	Erfolgsquote	Auszeichnungsquote
Meß- und Regelmechaniker (n=61)	97 %	25 %
Werkzeugmaschineur (n=262)	93 %	13 %
Dreher (n=223)	90 %	13 %
Hüttenwerkschlosser (n=55)	89 %	7 %
Maschinenschlosser (n=1.599)	89 %	12 %
Universalschweißer (n=225)	89 %	20 %
Betriebsschlosser (n=783)	88 %	9 %
Karosser (n=609)	88 %	12 %
Mechaniker (n=261)	88 %	16 %
Anlagenmonteur (n=100)	87 %	12 %
Landmaschinenmechaniker (n=492)	87 %	10 %
Schlosser (n=1.192)	86 %	5 %
Stahlbauschlosser (n=372)	86 %	8 %
Werkzeugmacher (n=611)	84 %	10 %
Büromaschinenmechaniker (n=82)	82 %	1 %
Radio- und Fernsehmechaniker (n=196)	80 %	8 %
Kraftfahrzeugmechaniker (n=3.436)	78 %	2 %

Q: Lehrlingsstatistik 1987

TABELLE 3.3.-5: Erfolgs- und Auszeichnungsquoten in Schmiedeberufen, bei Installateuren und anderen Metallberufen (Österreich 1987)

	Erfolgsquote	Auszeichnungsquote
Schmied (n=155)	92 %	6 %
Gasinstallateur (n=73)	90 %	15 %
Gold-, Silberschmied und Juwelier (n=92)	88 %	5 %
Technischer Zeichner (Maschinen-, Stahlbau-, Heizungs- oder Elektrotechnik) (n=299)	87 %	10 %
Wasserleitungsinstallateur (n=498)	85 %	6 %
Fahrzeugfertiger (n=89)	84 %	2 %
Zentralheizungsbauer (n=983)	76 %	5 %
Gas- und Wasserleitungsinstallateur (n=1.123)	75 %	3 %
Spengler (n=698)	74 %	3 %

Q: Lehrlingsstatistik 1987

3.4. Technisch-gewerbliche Lehrberufe außerhalb des Metall-Elektro-Bereichs

Mit Ausnahme des Zugangs zu einigen zahlenmäßig kleinen Lehrberufen mit hohen Qualifikationsanforderungen (Chemielaborant, Optiker u.a.) erfolgt in den Lehrberufen technisch-gewerblicher Art außerhalb des Metall-Elektro-Bereichs eine formelle Eignungstestung der Lehrstellenbewerber deutlich seltener als in den zuvor behandelten Berufen. So gaben nur 15 % der von uns befragten Prüfungsteilnehmer des Bereichs Nahrungsmittelerzeugung (Bäcker, Fleischer, Konditor) an, einen Test vor Lehraustritt gemacht zu haben. In den großen Lehrberufen der gegenständlichen Berufsbereiche läßt sich ein positiver Effekt des Eignungstests auf den Prüfungserfolg im Sinne der Reduktion der Mißerfolgsquote nicht erkennen. Überraschenderweise ist aber ein positiver Effekt des Eignungstests auf den Anteil derer, die eine Auszeichnung erreichen, zu erkennen.

TABELLE 3.4.-1: Erfolgsquoten und Eignungstestung in technisch-gewerblichen Lehrberufen außerhalb des Metall-Elektro-Bereichs

Zugehörigkeit des Lehrberufs	<u>Eignungstest</u> Erfolgsquote	<u>Kein Eignungstest</u> Erfolgsquote	Differenz %-Punkte
Bau- und Bauneben- gewerbe	83 % (n=53)	89 % (n=244)	-6
Nahrungsmitteler- zeugung	84 % (n=19)	87 % (n=106)	-3
Holz- und Kunst- stoff	85 % (n=26)	90 % (n=90)	-5
Textil- und Beklei- dungshersteller	90 % (n=20)	98 % (n=57)	-8
Chemie	97 % (n=29)	100 % (n=16)	-3
Optiker, Zahn- techniker u.a.	86 % (n=36)	72 % (n=43)	+14
Alle Lehrberufe	95 % (n=992)	90 % (n=1.763)	+5

Ein positiver Effekt in der Reduktion der Mißerfolgsquote durch die Eignungstestung zeigt sich für die Sammelkategorie, in die Optiker, Zahntechniker u.a. technisch orientierte Lehrberufe subsumiert wurden. Während die meisten Lehrberufe mit kleinen Lehrlingszahlen überdurchschnittlich hohe Erfolgsquoten aufwei-

sen (durchschnittliche Erfolgsquote: 84 %), weisen die Zahn-techniker und die Optiker die niedrigsten Erfolgsquoten von allen 225 Lehrberufen auf: 1987 haben 57 % der 204 Prüflinge im Lehrberuf "Zahn-techniker" die Prüfung bestanden; bei den Optikern waren es 64 % der 118 zur Prüfung Angetretenen. In diesen Lehrberufen zeigen sich mithin trotz der hohen Input-Selektivität aufgrund hoher Qualifikationsanforderungen relativ geringe Erfolgsquoten.

Am deutlichsten ist der Zusammenhang zwischen Eignungstestung und dem Anteil derer, die eine Auszeichnung erreichen konnten, bei den Bekleidungsherstellern (Tabelle 3.4.-2). Die Prüfungsstatistik der Bundeskammer, welche alle Prüfungsantritte verzeichnet, zeigt für den Bereich der Bekleidungs- und Schuherzeuger durchgängig überdurchschnittlich hohe Erfolgsquoten (durchwegs über 90 %); ebenso günstig sind die Auszeichnungsquoten (siehe Tabelle 3.4.-3).

TABELLE 3.4.-2: Auszeichnungsquoten und Eignungstestung in technisch-gewerblichen Lehrberufen außerhalb des Metall-Elektro-Bereichs

Zugehörigkeit des Lehrberufs	<u>Eignungstest</u> Auszeichnungs- quote	<u>Kein Eignungstest</u> Auszeichnungs- quote	Differenz %-Punkte
Bekleidungshersteller	35 % (n=20)	18 % (n=57)	+17
Bau-, Bauneben- gewerbe und ver- wandte Berufe	20 % (n=53)	10 % (n=244)	+10
Chemie	28 % (n=29)	19 % (n=16)	+9
Optiker, Zahn- techniker ua	11 % (n=36)	2 % (n=43)	+9
Alle Lehrberufe	17 % (n=992)	11 % (n=1.763)	+6
Nahrungsmittel- erzeugung	11 % (n=19)	12 % (n=106)	-1
Holz und Kunst- stoff	4 % (n=26)	7 % (n=90)	-3

Bei den Nahrungsmittelerzeugern ist die Eignungstestung weder häufig noch läßt sich dort, wo sie erfolgt, in unserer Erhebung statistisch ein positiver Effekt auf das Prüfungsergebnis feststellen. Betrachten wir die Prüfungsergebnisse der einschlägigen Berufe, so zeigt sich jedoch nur für Bäcker eine unterdurchschnittliche Erfolgsquote (Durchschnitt: 84 %).

Ein positiver Effekt der Eignungstestung auf die Prüfungsergebnisse ist in unserer Erhebung auch für den Bereich "Holz und Kunststoff" statistisch nicht nachweisbar. Die Gesamtergebnisse sind in allen einschlägigen Lehrberufen durchschnittlich bis überdurchschnittlich gut. Die Tischler weisen mit Abstand die größte Zahl an Prüflingen auf (über 4.100) und erreichen eine Erfolgsquote von 85 %.

In den Berufen des Bau- sowie des Baunebengewerbes stellen die Maurer mit über 1.500 Prüflingen die höchste Prüfungszahl. Mit einer Erfolgsquote von 89 % zeigt sich ein etwas ungünstigeres Ergebnis als in den Vorjahren. 1984 hatten die Maurer noch eine Erfolgsquote von 95 % zu verzeichnen, 1985 von 94 % und 1986 von 92 %. Hier schlagen sich die zunehmenden Rekrutierungsprobleme im Facharbeiternachwuchs in der Bauwirtschaft nieder. Seit 1984 durchgängig unterdurchschnittlich sind die Erfolgsquoten in einigen Berufen des Baunebengewerbes (Spengler, Dachdecker, Glaser, Platten- und Fliesenleger, siehe Tabelle 3.4.-3).

In den Lehrberufen der Chemiebranche ist eine Erfolgsquote von 82 % in der Prüfungsstatistik für 1987 ausgewiesen. In der Stichprobe unserer Befragung zeigt sich ein positiver Effekt der Eignungstestung nur im Hinblick auf die Auszeichnungsquote. Von den Lehrberufen des Druck- und Papierbereichs sind mit Ausnahme des Druckers überdurchschnittliche Erfolgsquoten für die zahlenmäßig durchwegs kleinen Lehrberufe ausgewiesen.

TABELLE 3.4.-3: Erfolgs- und Auszeichnungsquoten außerhalb des Metall-Elektro-Bereichs (Österreich 1987)

	Erfolgsquoten	Auszeichnungsquoten
<u>Bau-, Baunebengewerbe und verwandte Berufe</u>		
Lackierer (n=156)	92 %	10 %
Steinmetz (n=143)	90 %	10 %
Tapezierer und Bettwarenerzeuger (n=237)	90 %	5 %
Maurer (n=1.587)	89 %	10 %
Zimmerer (n=789)	89 %	10 %
Tischler (n=4.112)	85 %	4 %
Maler und Anstreicher (n=1.034)	82 %	3 %
Hafner (n=200)	81 %	9 %
Belagsverleger (n=63)	76 %	11 %
Platten- und Fliesenleger (n=221)	74 %	3 %
Glaser (n=186)	72 %	6 %
Dachdecker (n=265)	72 %	3 %
<u>Bereich: Bekleidung, Schuhe</u>		
Oberteilherrichter (n=104)	100 %	39 %
Schuhmacher (n=38)	100 %	37 %
Strickwarenerzeuger (n=62)	95 %	31 %
Herrenkleidermacher (n=277)	94 %	6 %
Damenkleidermacher (n=685)	92 %	17 %
<u>Bereich: Nahrungsmittelhersteller</u>		
Molker und Käser (n=76)	96 %	12 %
Fleischer (n=731)	88 %	8 %
Konditor (Zuckerbäcker) (n=718)	84 %	7 %
Bäcker (n=980)	79 %	4 %
<u>Bereich: Chemie, Papier, Kunststoff, Druck</u>		
Papiermacher (n=70)	97 %	41 %
Buchbinder (n=64)	92 %	5 %
Kunststoffverarbeiter (n=67)	90 %	22 %
Flachdrucker (n=94)	90 %	9 %
Chemielaborant (n=197)	82 %	13 %
Chemiewerker (n=60)	82 %	20 %
Drucker (n=75)	81 %	3 %

Q: Lehrlingsstatistik 1987

3.5. Dienstleistungsberufe

Eignungstestung wird im Zugang zu den Lehrberufen der personenbezogenen Dienstleistungen von einer Minderheit der Lehrbetriebe praktiziert. 16 % der Prüfungsanretenden in den Fremdenverkehrsberufen (Köche, Kellner u.a.) haben vor Beginn ihrer Lehre einen Test absolviert. Bezogen auf den Prüfungserfolg läßt sich im Hinblick auf die Auszeichnungsquote ein sehr geringer positiver Effekt erkennen. Insgesamt ist die Erfolgsquote bei den Fremdenverkehrsberufen höher als im Durchschnitt aller Lehrberufe, wobei auch in diesem Bereich die zahlenmäßig kleinen Lehrberufe höhere Erfolgsquoten aufweisen.

TABELLE 3.5.-1: Prüfungsergebnisse und Eignungstestung in Dienstleistungsberufen (ibw-Erhebung 1987)

Zugehörigkeit des Lehrberufs	<u>Eignungstest</u> Erfolgsquote	<u>Kein Eignungstest</u> Erfolgsquote	Differenz %-Punkte
Fremdenverkehrsberufe	90 % (n=50)	90 % (n=261)	0
Körperpflege	83 % (n=29)	86 % (n=102)	-3
	<u>Auszeichnungs-</u> quote	<u>Auszeichnungs-</u> quote	
Fremdenverkehrsberufe	14 % (n=50)	12 % (n=261)	+2
Körperpflege	0 % (n=29)	5 % (n=102)	-5

Im Bereich "Körperpflege" läßt sich - in unserer Erhebung - durch die Eignungstestung überhaupt kein positiver Effekt auf die Prüfungsergebnisse statistisch nachweisen. In der Prüfungsstatistik von 1987 der Bundeskammer ist für die Friseure mit 82 % eine leicht unterdurchschnittliche Erfolgsquote ausgewiesen.

TABELLE 3.5.-2: Erfolgs- und Auszeichnungsquoten in
Dienstleistungsberufen
(Österreich 1987)

	Erfolgsquoten	Auszeichnungsquoten
Hotel- und Gastgewerbe- assistent (n=281)	93 %	14 %
Reisebüroassistent (n=75)	89 %	4 %
Kellner (n=2.487)	89 %	10 %
Koch (n=3.596)	85 %	7 %
Fußpfleger (n=154)	85 %	6 %
Friseur- und Perücken- macher (n=2.803)	82 %	1 %
Schönheitspfleger (Kos- metiker) (n=162)	81 %	4 %

3.6. Kaufmännische Berufe

34 % der Prüflinge bei der Lehrabschlußprüfung 1987 haben laut ibw-Erhebung einen Eignungstest vor Antritt der Lehre absolviert. Im Prüfungsergebnis zeigt sich ein leicht positiver Effekt sowohl auf die Erfolgsquote als auch auf die Auszeichnungsquote.

TABELLE 3.6.-1: Eignungstestung und Prüfungserfolg in kaufmännischen Berufen (ibw-Erhebung 1987)

	<u>Eignungstest</u> (n=209)	<u>Kein Eignungstest</u> (n=407)
Anteil derer, die die Prüfung bestanden haben	97 %	93 %
Anteil derer, die die Prüfung mit Auszeichnung bestanden haben	17 %	15 %

In den kaufmännischen Lehrberufen sind die Erfolgs- und Auszeichnungsquoten in allen Berufen - siehe Tabelle 3.6.-2 - überdurchschnittlich hoch.

TABELLE 3.6.-2: Erfolgs- und Auszeichnungsquote in kaufmännischen Lehrberufen (Österreich 1987)

	Erfolgsquote	Auszeichnungsquote
Fotokaufmann (n=136)	98 %	15 %
Industriekaufmann (n=819)	94 %	18 %
Bürokaufmann (n=3.311)	93 %	13 %
Buchhändler (n=129)	92 %	18 %
Einzelhandelskaufmann (n=9.517)	90 %	9 %
Großhandelskaufmann (n=911)	89 %	7 %
Spediteur (n=334)	89 %	10 %
Drogist (n=324)	87 %	11 %

Q: Bundeskammer: Lehrlingsstatistik 1987

3.7. Die Bedeutung der Berufsberatung

Angeichts der aktuellen Ungleichgewichte am Arbeitsmarkt (Facharbeitermangel in vielen Branchen) wird die Bedeutung einer Intensivierung bedarfsorientierter und zielgruppenspezifischer Berufsinformation und Berufsberatung unterstrichen. In unserer Erhebung wurden deshalb Fragen zum berufsbezogenen Informationsverhalten gestellt, unter anderen beziehen sich diese auf den Kontakt zum Berufsberater. Die Erhebung zeigt hierbei einen positiven Effekt der Eignungsberatung durch den Berufsberater auf den Erfolg der Berufslehre.

Die Prüfungsabsolventen wurden zuerst gefragt: "Haben Sie Ihren Lehrberuf wirklich ganz frei gewählt oder hätten Sie damals lieber einen anderen Beruf ergriffen?" 63 % gaben an, den Beruf frei gewählt zu haben, 29 % der Antwortenden sagten, daß sie damals lieber einen anderen Beruf ergriffen hätten (8 % konnten das nicht mehr beurteilen). Die Erfolgsquote der Prüfungskandidaten, die ihren Wunschberuf nicht ergreifen konnten, ist hierbei nur um 1 Prozentpunkt geringer (91 %) als jene der Jungfacharbeiter, die ihren persönlichen Wunschberuf ergreifen konnten (92 %). Interessant ist aber nun die Aufgliederung der Gründe für die Verschiebung des ersten Berufswunsches auf den letztlich gewählten Lehrberuf.

Auf die entsprechende Nachfrage an die 29 %, die ihren Wunschberuf nicht ergreifen konnten, ergab sich, daß bei Abraten des Beraters vom ursprünglichen Berufswunsch die Mißerfolgsquoten im schließlich gewählten Lehrberuf unter die durchschnittliche Mißerfolgsquote gedrückt werden konnte (die durchschnittliche Mißerfolgsquote beträgt unter den Respondenten der Befragung 8,5 % - nach der Kammerstatistik: 14 %; siehe dazu Abschnitt 2). Bei Vorliegen eines schlechten Schulabgangszeugnisses als Grund der Veränderung in der Berufswahl ist die Mißerfolgsquote jedoch deutlich über dem Durchschnitt (15 %). Betrachtet man die Häufigkeit der einzelnen Gründe für die Änderung der Berufswahl, so zeigt sich, daß das Fehlen einer offenen Lehrstelle im gewünschten Lehrberuf der mit Abstand häufigste Grund für das Überdenken der Berufswahl war.

TABELLE 3.7.-4: Berufsberatung reduziert die Mißerfolgs-
quote
(ibw-Erhebung 1987)

Grund dafür, daß der Jugendliche den Wunsch- beruf nicht ergreifen konnte	Zahl der Prüfungs- antritte	Mißerfolgs- quote
<u>Der Berufsberater hat abgeraten</u>	51	6 %
Es war keine gewünschte Lehrstelle vorhanden	651	10 %
Meine Eltern waren dagegen	92	11 %
<u>Das Zeugnis war nicht gut genug</u>	108	15 %

3.8. Die Bedeutung der schulischen Vorbildung

Die schulische Vorbildung - wie auch in der Bundesrepublik Deutschland gezeigt wurde - ist eine wesentliche Erfolgskomponente in der schulisch-beruflichen Laufbahn der Fachkräfte (5). Eine Annäherung zur Erfassung der Kenntnisse und Fähigkeiten vor allem kognitiv-schulischer Art zu Beginn der Lehre ist der besuchte Schultyp der Lehranfänger.

Die Mehrzahl der Prüfungskandidaten bei der Lehrabschlußprüfung 1987 ist 1984 in die Betriebe eingetreten. 47 % der Lehranfänger in Österreich kamen in diesem Jahr aus dem Polytechnischen Lehrgang (6). Mit der Hauptschule hatten etwa 24 % der Lehranfänger die Schulpflicht erfüllt. 23 % der Lehranfänger waren Jugendliche, die eine Klasse einer weiterführenden Schule vor Lehrbeginn besucht hatten. Der Anteil der Drop-Outs unter denen, die aus einer weiterführenden Schule in die Lehre eintreten, beträgt - je nach Schultyp - etwa zwischen 80 und 90 % (siehe Tabelle A-1). Etwa 7 % der Lehranfänger absolvierten das letzte Jahr ihrer Schulpflicht in einjährigen Schulen (Haushalts- und Büroschulen) (siehe Tabelle A-1).

Nachfolgende Tabelle vergleicht die Vorbildung der Lehranfänge von 1984 mit jener der ibw-Stichprobe unter den Prüfungsabsolventen von 1987. Die ibw-Stichprobe beruht auf einer nach Lehrberufen geschichteten Zufallsauswahl. Es ist daher mit entsprechenden Unterschieden in der Zusammensetzung von Grundgesamtheit und Stichprobe nach schulischer Vorbildung zu rechnen.

Nachfolgende Tabelle zeigt, daß in der ibw-Befragung der Prüfungsteilnehmer von 1987 jene Prüflinge stärker als unter den Lehranfängern 1984 repräsentiert sind, die vor Beginn der Lehre eine Klasse einer höheren Schule besucht haben. Deutlich geringer ist in der Stichprobe von 1987 der Anteil der Hauptschulabsolventen.

Zur Erläuterung hierzu zunächst: Die Absolvierung der Schulpflicht mit einer Klasse der Hauptschule bedeutet, daß der Jugendliche zumindest eine Klasse im Ablauf der neun Jahre der

Schulpflicht wiederholt hat. Im Hinblick auf den Polytechnischen Lehrgang als Vorbildung der Lehrlinge ist nur ein Plus von 1,6 Prozentpunkten in der Stichprobe zu verzeichnen.

Insgesamt ist mithin eine hohe strukturelle Entsprechung zwischen Erhebung und Kammerstatistik zu verzeichnen. Die Unterschiede zwischen ibw-Erhebung und Kammerstatistik in der Vorbildung der Lehrlinge sind systematischer Art und hängen mit der Schichtung der Stichprobe nach Lehrberufen zusammen sowie mit den Unterschieden in der Antwortbereitschaft nach Prüfungserfolg. Nicht zuletzt ist auch die höhere Ausfallsquote von Lehranfängern mit schwächeren schulischen Ausgangsvoraussetzungen in Rechnung zu stellen.

TABELLE 3.8.-1: Schulische Vorbildung: Lehranfänger und Prüfungsteilnehmer

Besuchte Schule vor Beginn der Lehre	Statistik 1984: Lehnanfänger %	Erhebung 1987: Prüfungsabsolventen %	Differenz in %- Punkten
Polytechnischer Lehrgang	47,1	48,7	+1,6
Hauptschule	23,6	17,3	-6,3
8-klassige Volksschule	0,1	0,2	+0,1
Sonderschule	1,3	0,5	-0,8
Berufsbildende mittlere Schule	11,7	9,6	-2,1
Berufsbildende höhere Schule	6,2	7,7	+1,5
Allgemeinbildende höhere Schule	3,1	5,7	+2,6
Sonstige Schule	6,9	9,2	+2,3
Keine Antwort	-	1,0	+1,0
	<u>100,0</u> (n=56.241)	<u>99,9</u> (n=2.945)	

Q: AK, Lehrlinge in Österreich 1984, S 139; ibw-Erhebung

Der Grund für die Differenzen in der Vorbildung "Hauptschule" zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe liegt vor allem in der geschichteten Quotenauswahl bei der Stichprobenziehung, die darauf abzielte, alle Lehrberufsgruppen zu erfassen, wodurch kleine Lehrberufe mit - gegenüber der Grundgesamtheit - überproportionalen Anteilen in der Stichprobe vertreten sind (z.B.

Optiker, Technischer Zeichner, Zahntechniker, Chemielaborant, Gold- und Silberschmiede). Schlüsselt man die schulische Vorbildung der Prüfungsteilnehmer 1987 nach zusammengefaßten Lehrberufen auf, so wird dieser Auswahleffekt deutlich erkennbar:

TABELLE 3.8.-2: Schulische Vorbildung nach Lehrberufsgruppen: Anteil: Hauptschule und weiterführende Schulen (ibw-Erhebung 1987)

Zusammengefaßte Lehrberufe:	Anteil derer, die eine 3. oder 4. Klasse der Hauptschule vor Beginn der Lehre besucht haben	Anteil derer, die eine Klasse einer weiterführenden Schule vor Beginn der Lehre besucht haben
Zahntechniker, Optiker, Technischer Zeichner u.a.	8 %	54 %
Chemie	13 %	44 %
Kaufmännische Berufe	11 %	36 %
Druck, Papier	22 %	33 %
Textil, Kleider	12 %	32 %
Körperpflege (Friseure u.a. Berufe)	17 %	24 %
Fremdenverkehr	17 %	22 %
Elektro	17 %	21 %
Metall	19 %	18 %
Nahrungsmittelerzeugung	16 %	16 %
Mechaniker	17 %	16 %
Holz und Kunststoff	26 %	12 %
Bau- und Baunebengewerbe und verwandte Berufe	32 %	8 %
Gesamt	17 %	23 %

Q: Siehe Tabelle A-5

Von Einfluß für die Verteilung der Lehrabsolventen nach Vorbildung in der Stichprobe ist jedoch auch die mit dem Prüfungserfolg zunehmende Antwortbereitschaft (höchste Quote unter jenen, die die Lehrabschlußprüfung mit Auszeichnung bestanden haben). Da die Mißerfolgsquote unter den Hauptschulabsolventen 15 % beträgt, unter Schülern aus weiterführenden Schulen (Drop-Outs und Absolventen) aber zwischen 3 und 5 % liegt (siehe Tabelle 3.2.-3), ist mit einer entsprechenden Auswirkung auf die vorbildungsspezifische Antwortbereitschaft zu rechnen.

Der besuchte Schultyp als Indikator für die schulische Leistungsfähigkeit zu Beginn der Lehre kann zweifellos nur eine erste Annäherung an die tatsächliche schulische Leistungsfähigkeit sowie die berufsrelevanten Kenntnisse der Lehranfänger sein. Denn erstens hat z.B. der Polytechnische Lehrgang - und dessen "Umgehung" durch Besuch einer Klasse einer weiterführenden Schule - unterschiedliche Bedeutung in den einzelnen Bundesländern (und in städtischen und ländlichen Regionen) und zweitens ist auch von einer erheblichen leistungsmäßigen Variation innerhalb der Schultypen auszugehen. Darüberhinaus wäre weiter zu fragen, welche Hinweise die schulische Vorbildung auf das berufliche und soziale Aspirationsniveau der Jugendlichen (und deren Herkunftsfamilie) gibt, zumal 80 bis 90 % der Lehranfänger aus weiterführenden Schulen Drop-Outs sind (siehe Tabelle A-1).

Die Bedeutung der schulischen Vorbildung läßt sich zunächst an den Erfolgsquoten je nach besuchtem Schultyp vor Beginn der Lehre aufzeigen: Am höchsten ist diese eindeutig bei den Jugendlichen, die eine höhere Schule besucht haben, am niedrigsten ist die Erfolgsquote unter jenen, die die Hauptschule nicht abgeschlossen haben (wobei hier allerdings die Fallzahlen sehr gering sind). Der Polytechnische Lehrgang, die quantitativ und von der institutionellen Zielsetzung her wichtigste schulische Vorbildung zur Berufslehre, zeigt eine durchschnittliche Erfolgsquote.

Der Polytechnische Lehrgang weist in der Befragung von 1987 mit 8 % nicht bestandenen Prüfungen (8,5 % im Durchschnitt) und 11,1 % Prüfungen mit Auszeichnung (Durchschnitt: 12,8 %) ein insgesamt günstiges Ergebnis auf. Jugendliche, die mit der Hauptschule die Schulpflicht absolvieren, weisen eine deutlich niedrigere Erfolgsquote bei der Lehrabschlußprüfung auf. Die Auszeichnungsquote ist etwa gleich jener der Absolventen des Polytechnischen Lehrgangs (siehe Tabelle 3.8.-4). Zur Vorbildung Hauptschule wurde bereits weiter oben festgestellt: Die Absolvierung der Schulpflicht mit einer Klasse der Hauptschule bedeutet, daß der Jugendliche zumindest eine Klasse im Ablauf der neun Jahre der Absolvierung der Schulpflicht wiederholt hat.

TABELLE 3.8.-3: Besuchte Schule vor Aufnahme der Lehre und Erfolgsquoten (ibw-Erhebung 1987)

Schulische Vorbildung	Lehrabschlussprüfung	
	Prüfungsantritte	Erfolgsquote
HAK-Klasse*	103	97,1 %
HTL-Klasse*	118	95,8 %
AHS-Klasse**	163	95,1 %
BMS-Klasse***	272	94,9 %
andere Schule	256	93,7 %
Polytechnischer Lehrgang	1.374	92,0 %
4. Klasse der Hauptschule	460	85,2 %
8-klassige Volksschule	(6	66,7 %)
Sonderschule	(12	58,3 %)
3. Klasse der Hauptschule oder niedrigere Klasse	(14	57,1 %)
Gesamt	<u>2.778</u>	91,5 %

* 91 % Schulabbrecher

** 84 % Schulabbrecher

*** 89 % Schulabbrecher (kaufm. Richtung)

79 % Schulabbrecher (techn.-gewerbl. Richtung)
(siehe Tabelle A-1)

Nimmt man eine Rangreihung nach der Auszeichnungsquote unter den Prüflingen je nach besuchtem Schultyp vor der Lehre vor, so zeigt sich - mit wenigen Ausnahmen - ebenfalls deutlich der Effekt der schulischen Vorbildung und der damit verbundenen Unterschiede auf das Ergebnis der Berufslehre. Unter jenen Prüfungskandidaten, die vor Beginn der Lehre in einer allgemeinbildenden oder kaufmännischen höheren Schule waren, erreicht jeder Fünfte eine Auszeichnung bei der Lehrabschlussprüfung (Durchschnitt in der Stichprobe: etwa jeder achte Prüfungskandidat). Aber auch unter den Absolventen einjähriger Haushalts- und Büroschulen ist eine überdurchschnittlich hohe Auszeichnungsquote zu verzeichnen.

TABELLE 3.8.-4: Besuchte Schule vor der Lehre und Auszeichnungsquoten
(ibw-Erhebung 1987)

Besuchte Schule vor Beginn der Lehre:	Lehrabschlußprüfung	
	Prüfungsantritte	Auszeichnungs- quote
AHS-Klasse**	162	20,4 %
HAK-Klasse*	104	20,2 %
Andere Schule	256	19,9 %
BMS-Klasse***	272	15,1 %
Polytechnischer Lehrgang	1.377	11,1 %
4. Klasse der Hauptschule	458	9,6 %
HTL-Klasse*	117	9,4 %
Sonderschule	(12	8,3 %)
8-klassige Volksschule	(6	0,0 %)
3. Klasse der Hauptschule oder niedrigere Klasse	(14	0,0 %)
Gesamt	<u>2.778</u>	12,8 %

- * 91 % Schulabbrecher laut Lehrlingsstatistik
- ** 84 % Schulabbrecher laut Lehrlingsstatistik
- *** 89 % Schulabbrecher bei kaufmännischen Richtungen und
79 % Schulabbrecher bei technisch-gewerblichen Richtungen
laut Lehrlingsstatistik für 1986 (siehe Tabelle A-1)

Betrachten wir abschließend den Gesamtzusammenhang Vorbildung und Prüfungsergebnis: Von allen 2.540 Prüfungsteilnehmern in unserer Stichprobe, die die Prüfung bestanden haben, waren 49 % vor Beginn der Lehre im Polytechnischen Lehrgang, 15 % davon waren in der letzten Klasse der Hauptschule.

Unter berufspädagogischen Aspekten ist darüberhinaus zu beachten, daß von allen Prüfungskandidaten, die eine Auszeichnung erreichen, 43 % aus dem Polytechnischen Lehrgang und 12 % aus der letzten Klasse der Hauptschule kommen. Die Mehrheit der hochqualifizierten Facharbeiter kommt mithin aus diesen Schulen. Eine wie immer geartete globale negative Bewertung dieser Schulformen ist daher unter berufspädagogischen Gesichtspunkten auf der Basis der Ergebnisse unserer Erhebung nicht angebracht. Richtig ist gleichzeitig, daß die Wahrscheinlichkeit eines Prüfungsmißerfolges unter jenen Jugendlichen, die sich vor der Lehre in einer weiterführenden Schule versucht haben, um einige Prozentpunkte geringer ist als unter allen Lehranfänger; ebenso ist die Auszeichnungsquote unter dieser Gruppe höher als im Durchschnitt.

4. Betriebliche Aufnahmepraxis und Prüfungsergebnisse

4.1. Differenzierung nach Betriebsgröße

Vor allem in Großbetrieben findet zu Beginn der Lehre systematische Eignungstestung statt, während in Klein- und Mittelbetrieben eine weniger formalisierte Lehrlingsaufnahme praktiziert wird: Man gibt "vielen eine Chance", sich zu bewähren. Über 80 % der Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten praktizieren eine systematische Eignungsauslese zu Beginn der Lehre, bei den Kleinbetrieben sind dies 17 bis 25 %.

36 % der Prüflinge werden in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten ausgebildet. 40 % kommen aus Betrieben mit einem Beschäftigtenstand zwischen 10 und 99 Beschäftigten, exakt ein Viertel der Prüflinge kommt aus Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten.

TABELLE 4.1.-1: Eignungsauslese nach Betriebsgröße
(ibw-Erhebung 1987)

Zahl der Beschäftigten im Lehrbetrieb:	Eignungstest zu Lehrbeginn	Verteilung der Prüflinge nach Betriebsgröße
1 bis 4	17 %	15 } 36 %
5 bis 9	20 %	21 }
10 bis 19	25 %	17 }
20 bis 49	34 %	15 } 40 %
50 bis 99	42 %	8 }
100 bis 499	50 %	13 } 25 %
500 und mehr	84 %	12 }
Alle Prüfungsabsolventen	36 %	<u>101</u> (n=2.711)

Die Differenzierung der Ergebnisse bei der Lehrabschlußprüfung nach Betriebsgröße und Aufnahmepraxis zeigt, daß in den Großbetrieben mit Eignungstestung eine Erfolgsquote von 99 % bei der Lehrabschlußprüfung zu verzeichnen ist. Gliedert man die Prüfungsergebnisse nach Eignungstestung und nach Betriebsgröße auf, so zeigt sich, daß die Eignungstestung für alle Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten die Erfolgsquote bei der Lehrabschlußprüfung erhöht. Die Erfolgsquoten sind in beiden Teilgruppen in den Großbetrieben etwas günstiger.

TABELLE 4.1.-2: Prüfungserfolg nach Aufnahmepraxis und Betriebsgröße (ibw-Erhebung 1987)

Zahl der Beschäftigten im Lehrbetrieb:	Eignungstest Erfolgsquote	Kein Eignungstest Erfolgsquote	Differenz %-Punkte
1 bis 4	86 % (n=71)	88 % (n=340)	-2
5 bis 9	93 % (n=109)	90 % (n=448)	+3
10 bis 19	92 % (n=112)	89 % (n=335)	+3
20 bis 49	93 % (n=136)	91 % (n=261)	+2
50 bis 99	97 % (n=87)	90 % (n=120)	+7
100 bis 499	97 % (n=171)	93 % (n=170)	+4
500 und mehr	99 % (n=262)	96 % (n=50)	+3
Gesamt	95 % (n=948)	90 % (n=1.724)	+5

Differenzieren wir die Auszeichnungsquoten bei der Lehrabschlußprüfung nach Beschäftigtenzahl im Lehrbetrieb und Aufnahmepraxis (mit oder ohne Eignungstestung), so zeigt sich, daß ein positiver Effekt der Eignungstestung auf die Auszeichnungsquote nur in Betrieben mit mehr als 20 Mitarbeitern festzustellen ist.

TABELLE 4.1.-3: Eignungstestung und Auszeichnungsquoten nach Betriebsgröße (ibw-Erhebung 1987)

Zahl der Beschäftigten im Lehrbetrieb:	Eignungstest Auszeichnungsquote	Kein Eignungstest Auszeichnungsquote	Differenz %-Punkte
1 bis 4	11 % (n=71)	12 % (n=340)	-1
5 bis 9	9 % (n=109)	10 % (n=448)	-1
10 bis 19	7 % (n=112)	11 % (n=335)	-4
20 bis 49	15 % (n=136)	9 % (n=261)	+6
50 bis 99	15 % (n=87)	10 % (n=120)	+5
100 bis 499	20 % (n=171)	7 % (n=170)	+13
500 und mehr	25 % (n=262)	4 % (n=50)	+21
Gesamt	17 % (n=948)	10 % (n=1.724)	+7

Ein wesentlicher Aspekt der betrieblichen Ausbildungssituation ist die Zahl der Lehrlinge, die sich im Betrieb in Ausbildung befinden. Hier zeigt sich ein weitgehend ähnlicher Zusammenhang wie für die Beschäftigtengrößenklassen. Je größer die Zahl der Lehrlinge im Lehrbetrieb, desto häufiger findet eine systematische "Inputselektion" der betrieblichen Bildung statt: Von

22 % unter den Lehrlingen, die alleine ausgebildet wurden, bis zu 92 % bei den Lehrbetrieben mit 50 und mehr Lehrlingen. Hierbei ist aber zu beachten, daß 75 % der österreichischen Lehrlinge in Lehrbetrieben ausgebildet werden, in denen weniger als 10 Lehrlinge in Ausbildung stehen.

TABELLE 4.1.-4: Aufnahmepraxis und Lehrlingsdichte (ibw-Erhebung 1987)

Zahl der Lehrlinge im Lehrbetrieb:	Prüflinge %
1 Lehrling	15
2	17 32 %
3-5	26
6-10	17 43 %
11-50	17
mehr als 50	8 25 %
Gesamt	<u>100</u> (n=2.254)

Betrachtet man die Erfolgsquoten nach Lehrlingsdichte und Aufnahmepraxis, so zeigt sich, daß die Unterschiede in den Erfolgsquoten mit der Lehrlingsdichte zunehmen.

TABELLE 4.1.-5: Erfolgsquoten nach Lehrlingsdichte und Aufnahmepraxis (ibw-Erhebung 1987)

Zahl der Lehrlinge im Lehrbetrieb:	<u>Eignungstest</u> Erfolgsquote	<u>Kein Eignungstest</u> Erfolgsquote	Differenz %-Punkte
1 Lehrling	90 % (n=73)	90 % (n=260)	0
2	93 % (n=89)	92 % (n=290)	+1
3-5	91 % (n=131)	88 % (n=446)	+3
6-10	96 % (n=147)	92 % (n=227)	+4
11-50	97 % (n=212)	92 % (n=160)	+5
über 50	99 % (n=173)	93 % (n=15)	+6
Gesamt	95 % (n=825)	90 % (n=1.398)	+5

Am deutlichsten wirkt sich die Eignungstestung auf die Auszeichnungsquoten in den Betrieben mit 50 und mehr Lehrlingen aus.

TABELLE 4.1.-6: Auszeichnungsquoten nach Lehrlingsdichte und Aufnahmepraxis

Zahl der Lehrlinge im Lehrbetrieb:	<u>Eignungstest</u> Auszeichnungsquote	<u>Kein Eignungstest</u> Auszeichnungsquote	Differenz %-Punkte
1 Lehrling	10 % (n=73)	10 % (n=260)	0
2	8 % (n=89)	13 % (n=290)	-5
3-5	13 % (n=131)	10 % (n=446)	+3
6-10	14 % (n=147)	13 % (n=227)	+1
11-50	19 % (n=212)	12 % (n=160)	+7
über 50	27 % (n=173)	7 % (n=15)	+20
Gesamt	17 % (n=825)	11 % (n=1.398)	+6

4.2. Differenzierung nach Wirtschaftsbereichen

Legt man die gewonnenen empirischen Erkenntnisse hinsichtlich der unterschiedlichen Aufnahmepraxis auf Wirtschaftsbereiche um, so ist naheliegend, daß Industrie und große Handelsbetriebe häufiger als Betriebe in Gewerbe und Fremdenverkehr sowie kleine Handelsbetriebe Lehrlingsaufnahme mittels Tests praktizieren. 67 % der Prüfungsabsolventen aus der Industrie haben einen Eignungstest zu Beginn ihrer Lehre absolviert, im Fremdenverkehr waren es 17 %.

Die Tabelle 4.2.-1 zeigt, daß im Gewerbe nur jeder vierte Lehrabsolvent einen Eignungstest vor Aufnahme der Lehre gemacht hat, während dies im Durchschnitt 36 % sind. Ursache hierfür sind geringere Auswahlmöglichkeiten. So ist bekannt, daß die Industrie sowie große Handelsbetriebe aus einem großen Bewerberangebot selektieren, während Gewerbe und Fremdenverkehr vor einer anderen Situation in der Nachwuchsrekrutierung stehen.

TABELLE 4.2.-1: Eignungstestung nach Sektionen
(ibw-Erhebung 1987)

Sektionszugehörigkeit des Lehrbetriebes	Anteil derer, die einen Eignungstest absolviert haben
Industrie (n=604)	67 %
Handel (n=467)	31 %
Gewerbe (n=1.308)	25 %
Fremdenverkehr (n=221)	17 %
Gesamt (n=2.755)	36 %

Insgesamt reduziert - wie bereits weiter oben festgestellt - der Eignungstest die Mißerfolgsquote bei der Lehrabschlußprüfung um die Hälfte. Die Auszeichnungsquote beträgt bei der Gruppe ohne Eignungstestung 11 %, bei der Gruppe mit Eignungstestung 17 %. Während der Eignungstest die Erfolgsquote in Gewerbe, Handel und Industrie erhöht, wird die Auszeichnungsquote durch die Eignungstestung in Gewerbe und Handel nicht erhöht.

In Jahrgängen mit relativ geringer Zahl an Absolventen der Schulpflicht ist es für viele Branchen im Gewerbe schwer, ausreichend viele und geeignete Lehranfänger zu bekommen. In Zeiten mit Arbeitskräfteüberangebot wird hingegen vom Gewerbe gefordert, der Jugendarbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Vielfach bedeutet dies, auch jene unterzubringen, die von den großen Unternehmen nicht eingestellt werden. Folgen der weniger rigiden "Inputselektion" der betrieblichen Ausbildung sind etwas niedrigere Erfolgsquoten und deutlich niedrigere Auszeichnungsquoten. Gleichzeitig werden in Absolutzahlen die meisten Jugendlichen in Kleinbetrieben im Bereich Gewerbe und Handel zum Abschluß der beruflichen Ausbildung geführt.

TABELLE 4.2.-2: Erfolgsquoten und Eignungstestung nach Sektionen (ibw-Erhebung 1987)

Sektionszugehörigkeit des Lehrbetriebs:	<u>Eignungstest</u> Erfolgsquote	<u>Kein Eignungstest</u> Erfolgsquote	Differenz %-Punkte
Gewerbe	91 % (n=330)	88 % (n=957)	+3
Handel	96 % (n=144)	93 % (n=317)	+3
Industrie	98 % (n=403)	94 % (n=193)	+4
Fremdenverkehr	89 % (n=38)	91 % (n=180)	-2
Verkehr	100 % (n=10)	100 % (n=10)	0
Nicht-Kammerbereich	100 % (n=9)	90 % (n=20)	+10
Gesamt	95 % (n=934)	90 % (n=1.677)	+5

TABELLE 4.2.-3: Auszeichnungsquoten und Eignungstestung nach Sektionen (ibw-Erhebung 1987)

Sektionszugehörigkeit des Lehrbetriebs:	<u>Eignungstest</u> Auszeichnungsquote	<u>Kein Eignungstest</u> Auszeichnungsquote	Differenz %-Punkte
Gewerbe	10 % (n=330)	10 % (n=957)	0
Handel	13 % (n=144)	13 % (n=317)	0
Industrie	23 % (n=403)	9 % (n=193)	+14
Fremdenverkehr	13 % (n=38)	13 % (n=180)	0
Verkehr	40 % (n=10)	30 % (n=10)	+10
Nicht-Kammerbereich	22 % (n=9)	15 % (n=20)	+7
Gesamt	17 % (n=934)	11 % (n=1.677)	+6

Ein Vergleich der Prüflinge insgesamt und der Verteilung der erfolgreich abgelegten Prüfungen nach Sektionen verdeutlicht die quantitativen Verhältnisse und ihre Auswirkungen auf die Möglichkeiten der Eignungsauslese zu Beginn sowie auf die Erfolgsquoten am Ende der Lehrzeit. 49 % der Kandidaten bei der Lehrabschlußprüfung 1987 sind im Gewerbe ausgebildet worden. Von allen Auszeichnungen bei der Lehrabschlußprüfung wurden 35 % im Gewerbe erreicht, von allen überhaupt bestandenen Prüfungen entfielen 48 % auf das Gewerbe.

TABELLE 4.2.-4: Prüfungsantritte und Prüfungserfolg bei der Lehrabschlußprüfung nach Sektionen (Österreich 1987)

Sektionszugehörigkeit des Lehrbetriebs:	Prüfungs-	Bestanden	Bestanden	I-II**	I-III***
	antritte:	ohne Aus-	mit Aus-		
	%	zeichnung	zeichnung		
		%	%		
Gewerbe	49	48	35	+1	+14
Handel	20	20	24	0	-4
Industrie	14	14	22	0	-8
Fremdenverkehr	11	11	11	0	0
Nicht-Kammerbereich	3	3	5	0	-2
Verkehr	1	1	2	0	-1
Geld-, Kredit- u Versicherungs-					
wesen	(0,3)	(0,3)	1	0	(-0,7)
Unbekannt	2	2	*	0	*
	<u>100</u>	<u>99</u>	<u>100</u>		
	(n=61.156)	(n=47.582)	(n=4.921)		

* Keine Daten verfügbar

I-II** Differenz: Prüfungsantritte - Bestandene Antritte ohne Auszeichnung

I-III*** Differenz: Prüfungsantritte - Bestandene Antritte mit Auszeichnung

Q: Bundeskammer, Lehrlingsstatistik 1987

Zur Erklärung dieses Überhangs von 14 Prozentpunkten zwischen dem Anteil unter den Prüfungsantritten und dem Anteil unter allen Ausgezeichneten im Gewerbe ist vor allem auf die sektionsspezifischen Möglichkeiten der Eignungsselektion unter den Lehrstellenbewerbern zu verweisen. Fast jeder zweite Jugendliche in Österreich beginnt eine Lehre. Etwa die Hälfte dieser

wird im Gewerbe ausgebildet. Das hat Auswirkungen auf die Auswahlmöglichkeiten bei der Rekrutierung der Lehranfänger. Der Zusammenhang zwischen Input-Selektion der betrieblichen Ausbildung und Erfolgsquote bei der Lehrabschlußprüfung läßt sich exemplarisch aufzeigen:

TABELLE 4.2.-5: Verteilung und Anteil erfolgreicher Prüfungen in den zwei größten technisch-gewerblichen Lehrberufen (ibw-Erhebung 1987)

		<u>Kfz-Mechaniker:</u>			
Erfolgreich bestandene Prüfungen:		Erfolgsquote je Sektion:		Auszeichnungen:	
absolut	%			absolut	%
Gewerbe	2.238	84	77 % (n=2.914)	59	73
Industrie	335	12	83 % (n=404)	6	7
Verkehr	27	1	96 % (n=28)	1	1
Nicht-Kammerbereich	85	3	94 % (n=90)	15	19
Gesamt	2.685	100	78 % (n=3.436)	81	100
<u>Tischler:</u>					
Gewerbe	3.356	96	85 % (n=3.955)	176	95
Industrie	118	4	90 % (n=131)	7	4
Nicht-Kammerbereich	24	1	92 % (n=26)	2	1
Gesamt	3.498	101	85 % (n=4.112)	185	100

5. Arbeitsmotivation, Leistungsanerkennung im Betrieb und berufsübergreifende Verhaltensdispositionen

In der Befragung der Lehrabsolventen durch das ibw wurde eine Vorgabe gemacht, deren Beantwortung die Ausprägung fachlich-beruflicher Arbeitsmotivation zum Ausdruck bringt und ihren Einfluß auf den Prüfungserfolg sichtbar macht. Die Frage ist so gestellt, daß jene Jungerwachsenen identifiziert werden können, für die an der Arbeit Motivationskomponenten, die über die Einkommensmotive hinausgehen, von besonderer Bedeutung sind.

TABELLE 5.-1: Berufsmotivation und Prüfungserfolg
(ibw-Erhebung 1987)

Behauptung: Solange ich nur gut verdiene, ist mir ganz gleichgültig, welche Arbeit ich zu machen habe.

	GESAMT		Prüfungserfolg:	
	§	§	Bestanden	Mißerfolg
Stimmt voll und ganz	6	3	5	17
Stimmt weitgehend	19	14	19	24
Stimmt eher nicht	39	39	39	32
Stimmt überhaupt nicht	37	44	36	28
	<u>101</u>	<u>100</u>	<u>99</u>	<u>101</u>
	(n=2.770)	(n=354)	(n=2.179)	(n=237)

Wir können davon ausgehen, daß über drei Viertel aller Lehrabsolventen beruflich-fachliches Interesse an ihrer Arbeit kennzeichnet. Nicht ganz die Hälfte dieser Gruppe - also knapp 40 % aller Lehrabsolventen - ist beruflich-fachlich höchst motiviert. Bei einem Viertel der jungen Facharbeiter und Fachkräfte ist eine geringe fachliche Motivation zu verzeichnen. Diese Jungerwachsenen verbinden mit der Berufsarbeit primär Einkommensmotive.

Gliedert man die Lehrabsolventen nach beruflicher Motivation und Erfolg bei der Lehrabschlußprüfung auf, so zeigt sich, daß Prüfungsmißerfolg deutlich überdurchschnittlich unter den Jungerwachsenen zu finden ist, die eine geringe beruflich-fachliche Motivation aufweisen: Vier von 10 der von uns befragten Prüfungsteilnehmer der Lehrabschlußprüfung, die die Prüfung nicht

erfolgreich bestehen konnten, stimmen der Behauptung zu "Solange ich nur gut verdiene, ist mir ganz gleichgültig, welche Arbeit ich zu machen habe". Allerdings lehnen auch unter jenen, die die Prüfung nicht bestehen, fast 3 von 10 Befragten diese Behauptung dezidiert ab. Für die hiermit erfaßten Jungerwachsenen stellt der Prüfungsmißerfolg insofern ein besonderes Problem dar, als ein hohes fachlich-berufliches Interesse vorliegt.

Umgekehrt findet sich unter den bei der Lehrabschlußprüfung Ausgezeichneten der vergleichsweise geringste Anteil an Jungerwachsenen, die in der Berufstätigkeit primär gute Verdienstmöglichkeiten und weniger fachliche Betätigung als Motiv bekunden.

Gliedert man den Einfluß des fachlich-beruflichen Interesses auf den Prüfungserfolg nach zusammengefaßten Lehrberufen auf, so zeigt sich zunächst, daß dieser Zusammenhang sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

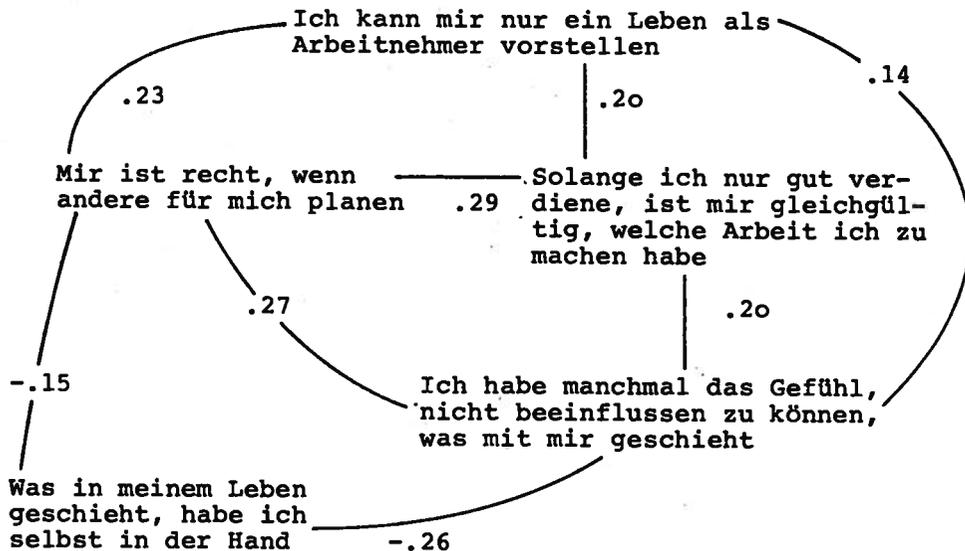
TABELLE 5.-2: Arbeitsmotivation und Prüfungsergebnis (ibw-Erhebung 1987)

Zusammengefaßte Lehrberufsgruppen	Anteil der Lehrabsolventen mit geringer fachlich-beruflicher Arbeitsmotivation*		Differenz %-Punkte
	Prüfung bestanden	Prüfung nicht bestanden	
Metall (n=443)	24 %	57 %	+33
Mechaniker (n= 242)	29 %	58 %	+29
Elektro (n=255)	17 %	40 %	+23
Kaufmännisch (n=620)	18 %	39 %	+21
Fremdenverkehr (n=314)	21 %	32 %	+11
Bau- und Bauneben-gewerbe (n=302)	31 %	41 %	+10
Körperpflege (n=131)	24 %	26 %	+2

* "Solange ich nur gut verdiene, ist mir gleichgültig, welche Arbeit ich zu machen habe"; tabellierter Wert: "stimmt voll und ganz" und "stimmt weitgehend".

Die Korrelationsanalyse zeigt, daß mangelnde beruflich-fachliche Motivation häufig mit geringer Selbständigkeit zusammenhängt.

DARSTELLUNG 5.-1: Job-Gesinnung und berufübergreifende Verhaltensdispositionen (Lehrabsolventen 1987, n=2.900) - Rangkorrelationskoeffizienten nach Spearman* -



* Alle Werte (rs) > .13 sind angegeben

Unter berufspädagogischen Gesichtspunkten von weitreichender Bedeutung ist die Frage, inwieweit geringe bis indifferente beruflich-fachliche Orientierung - eine bloße "Job-Gesinnung" - bereits vor Eintritt in die Lehre angelegt ist oder im Lauf der Lehre erworben bzw. verstärkt wird. Die ibw-Erhebung zeigt hierzu deutlich, daß die beruflich-fachliche Orientierung zwar durch die betriebliche Ausbildung positiv verstärkt werden kann, motivationale Einstellungsdefizite jedoch nur schwer durch Eignungstestung erkannt oder während der Lehrzeit wettgemacht werden können.

Darüberhinaus zeigt die Erhebung auch, daß eine primär am Einkommen orientierte Arbeitsmotivation ebenfalls zum erfolgreichen Lehrabschluß führen kann. Allerdings reicht diese - in der Psychologie "extrinsisch" genannte - Motivation z.B. in den Metall-Elektro-Berufen zumeist nicht aus, um die Lehre erfolgreich zu bestehen. Man muß also davon ausgehen, daß fachlich-

berufliche Motivation nicht in allen Lehrberufen in gleichem Maße eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Lehre und spätere Erwerbstätigkeit sind.

Am stärksten ist der Anteil der fachlich gering Interessierten unter jenen Jungerwachsenen in unserer Erhebung, die eine Lehrstelle ihrer "ersten Wahl" aufgrund eines schlechten Zeugnisses nicht bekommen konnten: 36 % gegenüber 22 % unter jenen, die in dem Lehrberuf ihrer ersten Wahl eine Stelle bekommen konnten (siehe Tabelle 5.-4).

Welche empirischen Hinweise gibt es bezüglich der Berufserziehung als Faktor der Arbeitsmotivation? In der ibw-Befragung der Lehrabsolventen wurde hierzu nach der Häufigkeit der Anerkennung von Leistung im Betrieb gefragt. Die Antworten auf diese Frage zeigen, daß in der überwiegenden Mehrheit der Fälle Leistungsmotivierung durch positive Verstärkung im Betrieb erfolgt.

Die Aufgliederung der Antworten zur betrieblichen Leistungsanerkennung nach dem Erfolg der Lehrabschlußprüfung gibt zwei berufspädagogisch wichtige empirische Hinweise:

Zum einen, daß Leistungsmotivierung ein wichtiger Faktor für den Erfolg beruflicher Bildung ist. Unter den bei der Abschlußprüfung ausgezeichneten Jungfacharbeitern wurde am häufigsten positive Verstärkung der Leistungsmotivation im Betrieb erfahren.

Zum anderen wird hieraus aber auch ersichtlich, daß bei den leistungsschwachen Jugendlichen positive motivationale betriebliche Bedingungen einen Mißerfolg bei der Lehrabschlußprüfung nicht verhindern können: Die betriebliche Leistungsmotivierung steigert zwar den Anteil der Ausgezeichneten, reduziert aber nicht die Mißerfolgsquote.

TABELLE 5.-3: Betriebliche Leistungsmotivierung und Prüfungserfolg (ibw-Erhebung 1987)

Frage: Wenn Sie von Ihren bisherigen Erfahrungen im Betrieb ausgehen: Wird es anerkannt, wenn jemand in seinem Beruf viel leistet?

	GESAMT %	Prüfungserfolg:		
		Auszeich- nung %	Bestanden %	Mißer- folg %
Ja, fast immer	38	45	37	37
Ja, aber es gibt Ausnahmen	32	32	31	31
Nein, oft werden Leistungen nicht anerkannt	24	18	25	25
Nein, auf Leistungen kommt es fast nie an	3	2	3	4
Weiß ich nicht	4	3	4	3
	$\overline{101}$ (n=2.754)	$\overline{100}$ (n=354)	$\overline{100}$ (n=1.992)	$\overline{100}$ (n=234)

Die beruflich-fachliche Motivation hängt nur gering mit der betrieblichen Leistungsmotivierung zusammen: Auch in den Betrieben, in denen die Jugendlichen hohe Leistungsanerkennung im Arbeitsalltag erlebt haben, ist der Anteil an jenen, die die Arbeit primär als finanziell, nicht fachlich-beruflich wichtig, bewerten, kaum geringer als im Durchschnitt (siehe Tabelle 5.-4). Diese Arbeitsmotivation ist daher primär als eine Wertorientierung anzusehen, die die Jugendlichen in die betriebliche Ausbildung bereits "mitbringen".

TABELLE 5.-4: Struktur der "Job-Gesinnung"
(ibw-Erhebung 1987)

Behauptung: "Solange ich nur gut verdiene, ist mir ganz gleichgültig, welche Arbeit ich zu machen habe."

	stimmt voll und ganz %	stimmt weitgehend %	stimmt eher nicht %	stimmt über- haupt nicht %	
Gesamt (n=2.891)	6	19	39	37	= 101
Männlich (n=1.786)	7	20	39	34	= 100
Weiblich (n=952)	4	16	38	43	= 101
Eignungstest vor Beginn der Lehre:					
Ja (n=1.037)	5	17	40	38	= 100
Nein (n=1.854)	6	20	38	36	= 100
Freiheitsgrad der Berufswahl (Frage 20):					
Beruf frei gewählt (n=1.837)	5	18	39	38	= 100
Hätte lieber an- deren Beruf ge- wählt (n=829)	8	19	36	38	= 101
Weiß nicht mehr	6	25	42	27	= 100
Unter jenen, die lieber einen anderen Beruf gewählt hätten, geben als Gründe an (Frage 20 a):					
Es war keine Lehr- stelle vorhanden (n=647)	9	20	38	33	= 100
Mein Zeugnis war nicht gut genug (n=116)	10	26	37	27	= 100
Eltern waren da- gegen (n=97)	10	18	35	37	= 100
Der Berufsberater hat mir abgeraten (n=51)	8	14	47	31	= 100
Zufriedenheit mit dem gewählten Be- ruf (Frage 19):					
Sehr zufrieden (n=1.539)	5	15	36	43	= 99
einigermaßen (n=1.100)	6	23	44	27	= 100
eher nicht (n=199)	8	23	34	35	= 100
überhaupt nicht (n=74)	12	16	24	47	= 99

- Fortsetzung TABELLE 5.-4 -

Anerkennung von Leistung im Betrieb (Frage 38):					
Ja, fast immer (n=1.097)	6	17	36	41	= 100
Ja, aber es gibt Ausnahmen (n=918)	5	19	43	33	= 100
Nein, oft werden Leistungen nicht anerkannt (n=679)	7	20	37	36	= 100
Nein, auf Leistung kommt es fast nie an (n=81)	7	24	33	36	= 100
Weiß ich nicht (n=116)	13	20	40	28	= 101

Leistungsbezogenes Selbstbewußtsein

Für die Lehrlinge ist die Lehrabschlußprüfung die erste Möglichkeit nach Absolvierung der Schulpflicht, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in einer allgemein einsichtigen, im Ergebnis objektivierten Weise unter Beweis zu stellen. Die Lehrabschlußprüfung hat damit für die Jugendlichen die Funktion der Leistungskontrolle, der Selbstbestätigung und der Motivierung.

TABELLE 5.-5: Leistungsbezogenes Selbstbewußtsein und Prüfungsergebnis (ibw-Erhebung 1987)

	Anteil derer, die zustimmen:			
	Nach Prüfungsergebnis:			
	Auszeichnung (n=327)	Bestanden (n=1.910)	Nicht bestanden (n=196)	Ges
<u>Ich kann stolz sein auf meine Leistungen im Betrieb</u>	66 %	63 %	54 %	62 %
<u>Ich kann stolz sein auf meine Leistungen in der Berufsschule</u>	87 %	67 %	45 %	68 %

Die Lehrzeit in Betrieb und Berufsschule ist für die Mehrheit der Jugendlichen wesentlich im Aufbau des leistungsbezogenen Selbstbewußtseins. Unter denen, die eine Auszeichnung erreichen, sind Betrieb und Berufsschule deutlich häufiger positive Faktoren im Aufbau der persönlichen Identität.

6. Berufsbezogene Pläne und Erwartungen

In der Berufsbiographie der Jungerwachsenen fungiert die Lehrabschlußprüfung als wichtige Weichenstellung. Zu diesem Zeitpunkt stellt sich für den Lehrabsolventen die Frage, ob er in seinem erlernten Beruf Beschäftigung findet, ob er sich innerhalb des Berufs weiterbilden will (Meisterkurse, Werkmeisterschulen u.a.), oder ob er etwas anderes tun will.

TABELLE 6.-1: Pläne der Lehrabsolventen nach Geschlechtszugehörigkeit (ibw-Erhebung 1987)

	Männlich %	Weiblich %	Gesamt %
Im erlernten Beruf arbeiten	46	66	53
Wehrdienst- bzw. Wehrrersatzdienst	24	0	16
Weitere Ausbildung	10	8	9
Weiß ich noch nicht	9	12	10
In einem anderen Beruf arbeiten	11	11	11
Heiraten und nicht berufstätig sein	(0,2)	2	1
	<u>100</u> (n=1.881)	<u>99</u> (n=981)	<u>100</u> (n=2.862)

Fast 8 von 10 wollen im erlernten Beruf arbeiten und/oder den Wehrdienst (bzw. den Wehrrersatzdienst) ableisten oder eine weitere Ausbildung machen. 10 % sind noch unentschieden darüber, was sie in nächster Zukunft machen werden; weitere 11 % kreuzten die Vorgabe an: "in einem anderen Beruf arbeiten".

Differenziert man die berufsbezogenen Pläne nach der Zugehörigkeit des Lehrberufs zu Berufsgruppen, so wirkt sich vor allem der Frauenanteil im Hinblick auf die unmittelbaren Pläne aus (Wehrdienstverpflichtung der Burschen!).

TABELLE 6.-2: Pläne der Lehrabsolventen nach Berufsgruppen
(Lehrabsolventen 1987)

Frage: Was planen Sie für die nächste Zeit?

Zugehörigkeit des Lehrberufs	Im erl. Beruf arbeiten	Präsenz- dienst ua	Weitere Ausbil- dung	Weiß nicht	Berufs- wechsel	hei- raten nicht arbei- ten	Ges
	%	%	%	%	%	%	
Metall (n=438)	45	24	11	10	10	0	= 100
Elektro (n=253)	46	17	15	10	11	0	= 99
Kaufmännische Berufe (n=605)	57	9	8	12	12	2	= 100
Chemie (n=45)	69	9	9	4	9	0	= 100
Bau-, Bauneben- gewerbe (n=298)	46	19	10	13	12	0	= 100
Bekleidungsher- steller (n=76)	55	0	4	22	13	5	= 99
Nahrungsmitteler- zeuger (n=126)	50	15	10	10	14	0	= 99
Körperpflege (n=133)	74	1	6	9	10	1	= 101
Fremdenverkehr (n=309)	67	9	8	7	9	0	= 100
Holz, Kunst- stoff (n=119)	40	30	8	12	10	0	= 100
Mechaniker (n=238)	41	27	8	8	16	0	= 100
Optiker, Techn. Zeichner u.a. (n=80)	61	18	10	9	3	3	= 101
GESAMT (n=2.735)	53	16	9	11	11	1	= 101

In den vorwiegend von Männern ausgeübten Lehrberufen hat ein Anteil zwischen 20 und 30 % die Ableistung des Präsenzdienstes als nächstes Ziel angegeben. Hierdurch ist der Anteil derer, die "Arbeit im erlernten Beruf" angekreuzt haben, geringer als in den Lehrberufen mit hohem Frauenanteil. Die Kreuztabellierung der Zukunftspläne mit den Erwartungen, im eigenen Beruf Beschäftigung zu finden, zeigt hierzu, daß unter jenen, die den Präsenzdienst nach Abschluß der Berufsausbildung ableisten wollen, fast 9 von 10 (86 %) damit rechnen, eine Stelle im erlernten Beruf zu erhalten (vgl. Tabelle A-6).

TABELLE 6.-3: Pläne der Lehrabsolventen nach Sektionszugehörigkeit des Lehrbetriebs

Pläne für die Zukunft	Gewerbe	Handel	Industrie	Fremdenverkehr
	%	%	%	%
Im Beruf arbeiten	53	50	52	62
Bundesheer oder Wehrrersatzdienst	17	12	18	12
Weitere Ausbildung	8	8	13	9
Berufswechsel	10	14	9	11
Heiraten und nicht arbeiten	1	2	0,3	1
Weiß ich noch nicht	11	14	8	6
	$\overline{100}$	$\overline{100}$	$\overline{100}$	$\overline{101}$
	(n=1.297)	(n=453)	(n=598)	(n=218)

9 % der Lehrabsolventen wollen an die Lehrlingsausbildung noch eine weitere Ausbildung anschließen. Am höchsten ist der Anteil dieser Gruppe unter den Lehrlingen, die in der Industrie ausgebildet wurden, sowie im Bereich der Elektroberufe. Gliedert man nach dem Erfolg bei der Lehrabschlußprüfung auf, so zeigt sich, daß unter denen, die eine Auszeichnung erreicht haben, mit 15 % der höchste Anteil an Weiterbildungsmotivierten zu finden ist. Die weiteren Ausbildungsabsichten der Lehrabsolventen beziehen sich u.a. auf Ziele wie die Meister- oder die Werkmeisterprüfung.

TABELLE 6.-4: Pläne der Lehrabsolventen nach Prüfungserfolg (Lehrabsolventen 1987)

Frage: Was planen Sie für die nächste Zeit?

	GESAMT %	Nach dem Prüfungsergebnis:		
		Auszeichnung %	Bestanden %	Mißerfolg %
Im erlernten Beruf arbeiten	53	57	53	43
Wehrdienst bzw. Wehrrersatzdienst	16	12	16	17
Weitere Ausbildung	9	15	8	5
Weiß ich noch nicht	11	9	10	16
In einem anderen Beruf arbeiten	11	5	11	19
Heiraten und nicht berufstätig sein	1	1	1	0
Gesamt	$\overline{101}$	$\overline{99}$	$\overline{99}$	$\overline{100}$
	(n=2.877)	(n=350)	(n=1.982)	(n=232)

6.1. Erwartete Beschäftigungschancen im erlernten Beruf

Die berufliche Zukunft des Jungfacharbeiters hängt in doppelter Weise mit der Lehrabschlußprüfung zusammen. Zum einen ist die individuelle Leistungsfähigkeit Voraussetzung beruflicher Chancen, zum anderen sind die erwarteten Chancen am Arbeitsmarkt ein Faktor der Prüfungsmotivation.

In der Befragung des ibw wurde daher die berufsbezogene Zukunftssicht der Prüfungsteilnehmer des Jahrgangs 1987 differenziert erhoben. Ein zentraler Aspekt ist hierbei die Einschätzung der Beschäftigungschancen im erlernten Beruf.

Fast neun von zehn Absolventen des Prüfungsjahrganges 1987 erwarten sich Beschäftigung im erlernten Beruf nach der Lehrabschlußprüfung; etwa die Hälfte ist sich dabei "ganz sicher". Unsicher sind 11 %, also etwas mehr als jeder zehnte, ob er in seinem Beruf eine Stelle finden wird.

TABELLE 6.1.-1: Erwartete Beschäftigungschancen im Beruf nach Geschlecht (Lehrabsolventen 1987)

Frage: Wird es Ihnen möglich sein, eine Stelle im Beruf zu finden?

	Gesamt %	Männlich %	Weiblich %
Ja, ganz sicher	46	46	44
Wahrscheinlich schon	41 } 87 %	41 } 87 %	39 } 83 %
Unsicher, fraglich	11	10	13
Eher nicht	3	3	4
Gesamt	<u>101</u> (n=2.864)	<u>100</u> (n=1.875)	<u>100</u> (n=989)

Am höchsten ist dabei der Anteil derer, die "ganz sicher" Beschäftigung im erlernten Beruf erwarten, in den Fremdenverkehrsberufen und in den Bauberufen. Am häufigsten bekunden die Bekleidungshersteller und Friseure Unsicherheit darüber, ob sie im erlernten Beruf Arbeit finden werden (jeweils 22 %).

TABELLE 6.1.-2: Erwartete Beschäftigungschancen im Beruf nach Wirtschaftsbereichen und Berufsbereichen (Lehrabsolventen 1987)

Frage: Wird es Ihnen möglich sein, eine Stelle im Beruf zu finden?

	Ja, ganz sicher %	Wahrscheinlich schon %	Unsicher, fraglich %	eher nicht %	
Gesamt (n=2.875)	46	87 % 41	11	3	= 101
Nach Wirtschaftsbereichen:					
Gewerbe (n=1.375)	46	86 % 40	11	3	= 100
Handel (n=480)	38	87 % 49	11	2	= 100
Industrie (n=628)	38	83 % 45	14	3	= 100
Fremdenverkehr (n=230)	88	97 % 9	(0,4)	3	= 100
Verkehr (n=21)	57	95 % 38	5	0	= 100
Nicht-Kammerbereich (n=29)	45	83 % 38	14	4	= 101
Nach beruflicher Zugehörigkeit:					
Metall (n=461)	41	86 % 45	11	2	= 99
Elektro (n=265)	39	85 % 46	13	2	= 100
Kaufmännische Berufe (n=643)	38	85 % 47	12	3	= 100
Bau- u. Bauneben- gewerbe u. ver- wandte Berufe (n=320)	48	90 % 42	8	3	= 101
Bekleidungsher- steller (n=83)	30	72 % 42	22	6	= 100
Nahrungsmittel- erzeuger (n=132)	47	86 % 39	9	5	= 100
Körperpflege (Friseure ua) (n=135)	37	73 % 36	22	5	= 100
Fremdenverkehr (n=329)	88	97 % 9	1	2	= 100
Holz und Kunst- stoff (n=123)	34	87 % 53	11	2	= 100
Mechaniker (n=256)	40	85 % 45	11	4	= 100
Technisch hoch- spezialisierte Lehrberufe (n=82)	35	77 % 42	16	7	= 100
Chemie (n=47)	45	79 % 34	19	2	= 100
Druck und Papier (n=9)	78	89 % 11	11	0	= 100

Unter den Prüfungsabsolventen, die die Prüfung mit Auszeichnung bestanden haben, beträgt der Anteil derer, die die Beschäftigungschancen im Beruf ausgeprägt positiv sehen, mit 58 % um 25 Prozentpunkte mehr als unter jenen, die die Prüfung nicht bestanden haben. Unter den Prüflingen mit Mißerfolg sieht knapp ein Viertel der beruflichen Zukunft mit starkem Pessimismus entgegen.

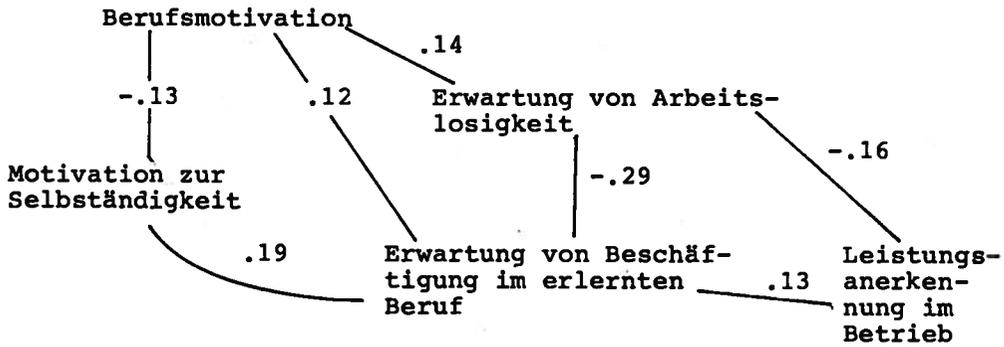
TABELLE 6.1.-3: Erwartete Beschäftigungschancen im Beruf und Prüfungserfolg (Lehrabsolventen 1987)

Frage: Was erwarten Sie realistisch gesehen? Wird es Ihnen weiterhin möglich sein, eine Stelle in Ihrem Beruf zu finden?

	Nach dem Prüfungserfolg:			
	GESAMT (n=2.736) %	Auszeichnung (n=350) %	Bestanden (n=1.988) %	Mißerfolg (n=229) %
Ja, ganz sicher	46	58	45	33
Wahrscheinlich schon	41	35	41	43
Unsicher, fraglich	11	5	11	17
Eher nicht	3	2	3	7
Gesamt	<u>101</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

Korreliert man die Erwartung von Beschäftigungschancen im erlernten Beruf mit anderen zukunftsbezogenen Variablen sowie mit Variablen, die die berufliche Leistungsmotivation zum Ausdruck bringen (siehe Darstellung 6.1.-1), so zeigt sich einerseits ein positiver Zusammenhang zur Motivation zum Selbständigwerden, andererseits - erwartungsgemäß - ein deutlich negativer Zusammenhang zur Befürchtung von Arbeitslosigkeit.

DARSTELLUNG 6.1.-1: Interkorrelation, berufliche Erwartungen und Leistungsmotivation* (Lehrabsolventen 1987)



* Alle Korrelationen $r_s \geq \pm .12$ sind angegeben (n=2.900)

6.2. Erwartung von Arbeitslosigkeit

Etwa drei Viertel der Lehrabsolventen schließen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit mehr oder weniger entschieden aus. Jeder elfte vermag keine diesbezügliche Meinung abzugeben, und 12 % rechnen mit Kurzzeit- oder Sucharbeitslosigkeit. 5 % der von uns Befragten befürchten, von Arbeitslosigkeit, die mehr als 3 Monate andauert, betroffen zu sein.

TABELLE 6.2.-1: Erwartung von Arbeitslosigkeit nach dem Geschlecht
(Lehrabsolventen 1987)

Frage: Rechnen Sie mit Arbeitslosigkeit?

	GESAMT (n=2.851) %	Männlich (n=1.867) %	Weiblich (n=984) %
Nein, auf keinen Fall	40	41	38
Nein, eher nicht	36	36	36
Ja, aber höchstens ein paar Wochen	12	11	12
Weiß ich nicht	9	8	11
Ja, ungefähr 3 bis 6 Monate	4	4	3
Über 6 Monate	1	1	1
Gesamt	<u>102</u>	<u>101</u>	<u>101</u>

Die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Lehrabsolventen in der Erwartung von Arbeitslosigkeit sind minimal. Differenziert man nach Berufsgruppen, so zeigt sich, daß die Erwartung der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, die zwischen einigen Wochen und einem halben Jahr dauert, nach Berufen sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Am häufigsten, von fast einem Viertel, wird unter den Jungfacharbeitern der Fremdenverkehrsberufe mit Arbeitslosigkeit im zuvor genannten zeitlichen Ausmaß gerechnet. Um die 20 % beträgt der Anteil, der Kurzzeitarbeitslosigkeit erwartet, unter den Lehrabsolventen der Körperpflege (u.a. Friseure), der Nahrungsmittelerzeuger und der Bereiche Holz und Kunststoff und der Berufe des Baus und des Bau-
nebensgewerbes.

TABELLE 6.2.-2: Erwartung der Betroffenheit von Kurzzeitarbeitslosigkeit und Stellenandrang

Zugehörigkeit des Lehrberufs:	<u>ibw-Befragung 1987:</u>	<u>Amtliche Sta-</u> <u>tistik:</u>
	Anteil derer, die Arbeitslosigkeit <u>zwischen ein paar Wochen und einem halben Jahr befürchten</u>	Stellenandrangsziffer (Arbeitslose je offener Stelle), 7/87
	%	%
Optiker, Zahntechniker ua (n=79)	6,4	4,0 (Techniker)
Elektriker (n=264)	7,2	3,8 (Metall-Elektro)
Kaufmännische Berufe (n=640)	10,1	3,9 (Handel) 15,1 (Büroberufe)
Chemie (n=46)	10,8	8,1
Metall (n=456)	15,1	3,8 (Metall-Elektro)
Mechaniker (n=256)	16,0	3,8 (Metall-Elektro)
Bekleidung (n=82)	18,3	3,0
Bau-, Baunebengewerbe u. verwandte Berufe (n=320)	19,4	1,9
Holz und Kunststoff (n=123)	19,6	2,6
Nahrungsmittelerzeuger (n=134)	21,0	3,7
Körperpflege (n=139)	21,5	9,5
Fremdenverkehr (n=327)	23,9	2,2
Gesamt (n=2.874)	15,4	4,4

Am geringsten ist die Befürchtung der Betroffenheit von Kurzzeitarbeitslosigkeit unter den Absolventen technisch hochqualifizierter Lehrberufe.

Der Vergleich mit den Stellenandrangsziffern vom Sommer 1987 zeigt, daß die hohen Anteile der Erwartung von Kurzzeitarbeitslosigkeit unter den Lehrabsolventen im Bau- und im Fremdenverkehrsbereich Ausdruck der saisonalen Beschäftigungsunterschiede sind, denn für diese Bereiche ist im Monat Juli die mit Abstand günstigste Arbeitsmarktlage in der amtlichen Statistik ausgewiesen. In vorliegender Erhebung liegt unter den Jungfacharbei-

tern dieser Berufsobergruppen der Anteil derer, die gute Beschäftigungschancen im erlernten Beruf erwarten, am höchsten (siehe Tabelle 6.1.-2).

Die Aufgliederung nach dem Erfolg bei der Lehrabschlußprüfung macht einen deutlichen Zusammenhang zwischen Prüfungserfolg und der Wahrnehmung von Arbeitsmarktchancen sichtbar: Unter denen, die eine Auszeichnung erreicht haben, ist der Anteil derer, die Arbeitsmarktprobleme in ihrer beruflichen Zukunft weitgehend ausschließen, um 21 Prozentpunkte höher als unter jenen, die die Prüfung nicht bestanden haben.

TABELLE 6.2.-3: Erwartung von Arbeitslosigkeit und Prüfungsergebnis (ibw-Erhebung 1987)

Frage: Rechnen Sie mit Arbeitslosigkeit?

	Nach dem Prüfungserfolg:			
	GESAMT (n=2.851) %	Auszeichnung (n=349) %	Bestanden (n=1.979) %	Mißerfolg (n=232) %
Nein, auf keinen Fall	40	46	38	37
Nein, eher nicht	36	40	36	28
Ja, aber höchstens ein paar Wochen	12	6	13	13
Weiß ich nicht	9	7	9	13
Ja, ungefähr 3 bis 6 Monate	4	1	4	8
Über 6 Monate	1	1	0	1
Gesamt	<u>102</u>	<u>101</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

6.3. Berufswechsel und Unentschlossenheit über die berufliche Zukunft

Eine wichtige Frage des Erfolgs der beruflichen Bildung ist der Anteil derer, die am Ende der Lehrzeit im Beruf weiterarbeiten wollen, sowie der Anteil jener, die den erlernten Beruf nicht ausüben wollen. Die bisher beschriebenen Zukunftspläne (Übergang in den erlernten Beruf mit oder ohne Zwischenphase der Ableistung des Präsenzdienstes bzw. mit oder ohne weiteres Ausbildungsziel) liegen in der Zielsetzung der beruflichen Bildung. Daneben zeigt die Befragung zwei Gruppen von Jugendlichen, die - mehr oder weniger deutlich erkennbar - von diesen Sozialisationszielen abweichen. Zum einen geben 11 % der Befragten an, daß sie in einem anderen Beruf arbeiten wollen. Weitere 11 % sind sich noch nicht darüber im klaren, was sie nach der Lehrabschlußprüfung machen sollen.

Zunächst zur Gruppe der Unentschiedenen:

Am häufigsten finden sich Jugendliche, die die Antwortvorgabe "weiß ich noch nicht" auf die Frage nach ihren Zukunftsplänen angekreuzt haben, im Handel (14 %), am geringsten ist dieser Anteil in der Sektion Fremdenverkehr (6 %) (vgl. weiter oben Tabelle 6.-3). Gegliedert nach Berufen heben sich vor allem die Bekleidungshersteller ab (22 %) (vgl. Tabelle 6.-2). Nach dem Prüfungsergebnis zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen denen, die ein positives, und jenen, die ein negatives Ergebnis aufweisen (siehe Tabelle 6.-4): 16 % unter den Befragten mit Prüfungsmißerfolg sind sich noch unschlüssig darüber, was sie in der nächsten Zeit machen wollen. Dieser etwas höhere Anteil hängt auch damit zusammen, daß die Mehrheit der Prüfungsdurchfaller zunächst noch einmal zur Lehrabschlußprüfung antreten wird (vgl. Tabelle 1.-2).

Das gravierendste Problem unter dem Gesichtspunkt der Effizienzbewertung der beruflichen Bildung ist zweifellos der beabsichtigte Berufswechsel unter den Lehrabsolventen. Tabelle 6.-5 zeigt, daß sich in allen Wirtschaftsbereichen, die große Lehrlingszahlen aufweisen, erhebliche Anteile von voraussichtlichen Berufswechslern befinden.

Die Aufgliederung der Absicht des Berufswechsels nach dem Prüfungserfolg hat gezeigt (siehe Tabelle 6.-4), daß unter denen, die die Prüfung nicht bestanden haben, 19 % in einem anderen Beruf tätig werden wollen. Unter jenen mit Auszeichnung sind es 5 %. Man muß also davon ausgehen, daß der Berufswechsel ein unterschiedlich motiviertes Phänomen ist. So haben von allen, die den Beruf wechseln wollen, 6 % eine Auszeichnung, 80 % haben bestanden und 14 % haben die Lehrabschlußprüfung nicht bestanden. Es ist also damit zu rechnen, daß nur bei einem von sieben Berufswechslern nach der Lehrabschlußprüfung das Nichterreichen des Qualifikationszieles wesentliches Motiv für die Veränderungsabsicht ist. Bei der Mehrheit kommen mithin andere Motive zum Berufswechsel zur Geltung.

TABELLE 6.3.-1: Berufswechsel und Erfolg bei der Lehrabschlußprüfung
(ibw-Erhebung 1987)

	Anteil derer, die in einem anderen Beruf arbeiten wollen:
<u>Im Gewerbe:</u>	
Unter allen (n=1.297)	10,3 %
Mit Auszeichnung (n=128)	2,3 %
Bestanden (n=932)	10,6 %
Nicht bestanden (n=237)	17,3 %
<u>In der Industrie:</u>	
Unter allen (n=598)	8,5 %
Mit Auszeichnung (n=112)	4,5 %
Bestanden (n=430)	9,1 %
Nicht bestanden (n=22)	18,2 %
<u>Im Handel:</u>	
Unter allen (n=453)	13,9 %
Mit Auszeichnung (n=59)	8,5 %
Bestanden (n=353)	14,2 %
Nicht bestanden (n=29)	20,7 %
<u>Im Fremdenverkehr:</u>	
Unter allen (n=218)	10,6 %
Mit Auszeichnung (n=29)	6,9 %
Bestanden (n=155)	9,7 %
Nicht bestanden (n=20)	20,0 %

Analysiert man die Hintergründe der Zielerreichung der beruflichen Bildung im Betrieb, in der Berufsschule und in der Familiensituation, so zeigt sich, daß die Motivation zum Verbleib im Beruf wesentlich durch die Sozialisation im Betrieb und in der Berufsschule erfolgt und zum Aufbau einer persönlichen Identität führt, in der Leistung im Betrieb einen hohen Stellenwert einnimmt. Betrachtet man den familiären Hintergrund der Lehrabsolventen, so zeigt sich, daß mit einer positiven familiären Sozialisation der Anteil der Berufswechsler sowie der Anteil der Unentschlossenen abnimmt.

TABELLE 6.3.-2: Zukunftspläne und Persönlichkeitsprägung durch Betrieb, Berufsschule und Herkunftsfamilie (ibw-Erhebung 1987)

	Pläne für die nächste Zeit:					
	Im Beruf arbeiten	Beruf wechseln	Bundesheer bzw Wehrsoldienst ableisten	Weitere Ausbildung	Heiraten u nicht berufstätig sein	Weiß ich noch nicht
	%	%	%	%	%	%
<u>Ich kann stolz sein auf meine Leistungen im Betrieb:</u>						
Ja	60	8	14	9	1	8 = 100 (n=1.558)
Weiß nicht	46	13	19	10	1	12 = 101 (n=763)
Nein	25	25	22	9	1	18 = 100 (n=184)
<u>Ich kann stolz sein auf meine Leistungen in der Berufsschule:</u>						
Ja	55	10	15	11	1	8 = 100 (n=1.738)
Weiß nicht	48	12	18	8	1	12 = 99 (n=515)
Nein	46	16	17	6	(0,3)	15 = 100 (n=313)
<u>Ich kann stolz sein auf die berufliche Position meines Vaters:</u>						
Ja	55	10	16	10	1	8 = 100 (n=1.095)
Weiß nicht	52	10	17	10	1	11 = 101 (n=839)
Nein	47	15	16	8	2	13 = 101 (n=442)
<u>Ich kann stolz sein auf die berufliche Position meiner Mutter:</u>						
Ja	56	10	16	10	1	8 = 101 (n=738)
Weiß nicht	52	10	16	10	1	11 = 100 (n=1.048)
Nein	49	14	16	7	1	13 = 100 (n=577)

6.4. Einkommenserwartungen

Die Lehrabsolventen wurden nach dem erwarteten Bruttoverdienst im Beruf nach der Lehrabschlußprüfung gefragt. Knapp 6 von 10 der Antwortenden gaben über 8.500 Schilling Brutto-Monatsverdienst als Anfangsgehalt an. Nach Geschlechtszugehörigkeit zeigen sich erhebliche Unterschiede. Diese hängen mit der Verteilung nach Berufsbereichen zusammen. 51 % der von uns befragten Lehrabsolventinnen entfielen auf kaufmännische Berufe, 18 % auf Fremdenverkehrsberufe, 13 % Friseure und andere Berufsgruppen, in denen relativ geringe Anteile in oberen Einkommensbereichen zu finden sind (Tabelle 6.4.-3). Auf die Höchstlohngruppen entfallen insgesamt nur 5 % unter den weiblichen gegenüber 33 % unter den männlichen Befragten.

TABELLE 6.4.-1: Einkommen nach Geschlechtszugehörigkeit (ibw-Erhebung 1987)

Erwarteter monatlicher Bruttoverdienst nach Abschluß der Lehre:	GESAMT %	Männliche Lehrabsolventen %	Weibliche Lehrabsolventen %
bis 7.500	22	12	41
7.500 - 8.500	20	18	24
8.500 - 9.500	18	17	20
9.500 - 10.500	16	21	9
10.500 - 11.500	8	11	3
Über 11.500	15	21	3
Gesamt	<u>99</u> (n=2.591)	<u>100</u> (n=1.698)	<u>100</u> (n=893)

Kreuzt man den Prüfungserfolg mit der Einkommenserwartung und prozentuiert so, daß die Auswirkungen des Prüfungserfolges auf die Einschätzung der Einkommensmöglichkeiten im Beruf sichtbar werden, so zeigt sich vor allem bei den höchsten Einkommenserwartungen eine Differenzierung nach dem Prüfungserfolg.

TABELLE 6.4.-2: Einkommenserwartungen nach Prüfungserfolg und Berufsgruppen (ibw-Erhebung 1987)

Zugehörigkeit des Lehrberufs:	Erwartetes Bruttoeinkommen nach Lehrabschluss:						Gesamt
	Bis 7.500 %	7.500- 8.500 %	8.500- 9.500 %	9.500- 10.000 %	10.500- 11.500 %	Über 11.500 %	
Elektro:							
<u>Auszeichnung</u> (n=36)	0	11	8	8	11-72	8-61	= 99
Bestanden (n=166)	4	10	16	25	15-45	8-30	= 100
Mißerfolg (n=14)	21	7	14	29	14-28	8-14	= 99
Bau- u Bauneben- gewerbe:							
<u>Auszeichnung</u> (n=33)	6	18	6	9	15-61	8-46	= 100
Bestanden (n=271)	8	14	18	19	14-41	8-27	= 100
Mißerfolg (n=35)	20	26	20	17	9-18	8-9	= 101
Metall:							
<u>Auszeichnung</u> (n=60)	3	12	12	23	18-50	8-32	= 100
Bestanden (n=276)	4	12	15	21	15-48	8-33	= 100
Mißerfolg (n=18)	17	17	11	33	17-23	8-6	= 101
Chemielaboran- ten* (n=38)	3	5	21	21	18-50	8-32	= 100
Mechaniker:							
<u>Auszeichnung</u> (n=15)	13	20	13	20	0-33	8-33	= 99
Bestanden (n=164)	11	16	14	34	13-25	8-12	= 100
Mißerfolg (n=21)	19	38	14	10	14-19	8-5	= 100
Fremdenverkehr:							
<u>Auszeichnung</u> (n=34)	29	35	6	9	3-21	8-18	= 100
Bestanden (n=199)	33	25	9	18	4-16	8-12	= 101
Mißerfolg (n=26)	35	19	19	12	4-16	8-12	= 101
Technisch hoch- spezialisierte Lehrberufe (Optiker u.a.)* (n=51)	12	29	22	24	8-14	8-6	= 101
Nahrungsmittel- hersteller* (n=91)	34	22	22	13	3-10	8-7	= 101
Kaufmännische Berufe:							
<u>Auszeichnung</u> (n=87)	14	33	30	15	7-8	8-1	= 100
Bestanden (n=446)	21	33	33	9	2-4	8-2	= 100
Mißerfolg (n=33)	42	39	12	6	0-0	8-0	= 99

- Fortsetzung TABELLE 6.4.-2 -

<u>Holz und Kunststoff*</u> (n=87)	31	16	31	16	2-5 % 3 = 99
<u>Bekleidungs-hersteller*</u> (n=64)	89	5	3	3	0-0 % 0 = 100
<u>Friseur und andere Körper-pflegerberufe*</u> (n=93)	98	1	1	0	0-0 % 0 = 100

* Aufgrund geringer Fallzahlen sind nur die Anteile für jene ausgewiesen, die die Prüfung (mit oder ohne Auszeichnung) bestanden haben.

Die Aufgliederung der Einkommenserwartungen nach dem Prüfungserfolg innerhalb der quantitativ bedeutenden Berufe läßt erkennen, daß die Verdiensteinschätzungen im erlernten Beruf von der fachlich-beruflichen Qualifikation und der damit verbundenen Gratifikationserwartung mitbestimmt werden. Über alle Berufsgebiete summiert findet sich unter den Jungfachkräften mit Prüfungsauszeichnung mit 33 % ein um 11 Prozentpunkte höherer Anteil unter den höchsten Einkommenserwartungen als unter jenen, die die Prüfung ohne Auszeichnung bestanden haben. In der Gruppe mit Prüfungserfolg ist dieser Anteil mit 13 % noch deutlich geringer.

TABELLE 6.4.-3: Einkommenserwartungen nach Prüfungserfolg (Absolventen der Lehrabschlussprüfung 1987)

Erwarteter Bruttoverdienst im erlernten Beruf nach Abschluß der Lehre (1987):	Nach dem Prüfungserfolg:			
	Alle Befragten (n=2.726) %	Auszeichnung (n=349) %	Bestanden (n=1.979)* %	Mißerfolg (n=232) %
bis 7.500 ÖS	22	17	22	36
7.500 - 8.500	20	20	20	23
8.500 - 9.500	18	16	19	14
9.500 - 10.500	16	15	17	14
10.500 - 11.500	8	9	8	7
über 11.500 ÖS	15	24	14	6
Gesamt	<u>99</u>	<u>101</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

6.5. Verbleib im Lehrbetrieb

Für die Betriebe wie für die Lehrabsolventen ist nach Abschluß der Lehre eine Entscheidung über den Verbleib im Betrieb erforderlich. 40 % der Prüfungsabsolventen des Jahres 1987 haben bereits eine feste Zusage über ihre Weiterbeschäftigung im Betrieb nach Abschluß der Lehre sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Behaltefrist von sechs Monaten. Weitere 21 % geben an, daß eine Weiterbeschäftigung in Aussicht gestellt wurde, eine feste Zusage jedoch zum Befragungszeitpunkt noch nicht vorlag. 23 % können dazu noch keine definitive Antwort geben. 13 % haben vom Lehrbetrieb einen negativen Bescheid bezüglich Weiterbeschäftigung im Betrieb.

TABELLE 6.5.-1: Verbleib im Lehrbetrieb nach Geschlechtszugehörigkeit (Lehrabsolventen 1987)

Weiterbeschäftigung im Lehrbetrieb:	Alle Antwortenden	Männlich	Weiblich
	(n=2.713)	(n=1.770)	(n=914)
	%	%	%
Feste Zusage	40	37	47
In Aussicht gestellt	21	24	16
Weiß nicht	16	19	11
Unwahrscheinlich	7	8	5
Absage	13	12	17
Ich werde selbst kündigen	2	2	4
Gesamt	<u>99</u>	<u>102</u>	<u>100</u>

Nach Geschlechtszugehörigkeit sind die Unterschiede in der Behaltequote gering. Auffällig ist allerdings, daß bei den Mädchen die Zukunft im Betrieb zum Befragungszeitpunkt zu höheren Anteilen positiv wie negativ definitiv geklärt erscheint.

Vergleicht man die Behaltequoten (im Sinne einer festen Beschäftigungszusage sowie einer in Aussicht gestellten Weiterbeschäftigung) jeweils nach dem Prüfungsergebnis, so wird die Bedeutung der beruflichen Qualifikationsauslese nach der Lehre ersichtlich: Während unter den Prüfungsabsolventen, die die Lehrabschlußprüfung nicht positiv abgeschlossen haben, jeder vierte eine feste Absage hat, sind es unter den Ausgezeichneten nur 8 %.

TABELLE 6.5.-2: Verbleib im Lehrbetrieb nach Prüfungserfolg
(Lehrabsolventen 1987)

Weiterbeschäftigung im Lehrbetrieb:	Prüfungsergebnis:			
	Alle Antwortenden	Auszeich- nung	Bestanden	Nicht bestan- den
	%	%	%	%
Feste Zusage	40	52	40	26
In Aussicht gestellt	21	26	21	12
Weiß nicht	16	10	16	23
Unwahrscheinlich	7	3	7	11
Absage	13	8	13	25
Ich werde selbst kündigen*	2	2	3	3
Alle Antwortenden	$\overline{99}$ (n=2.713)	$\overline{101}$ (n=332)	$\overline{100}$ (n=2.028)	$\overline{100}$ (n=210)

* Diese Kategorie wurde nicht vorgegeben, sondern von den Befragten selbst hinzugefügt.

Für die Betriebe ist die Auswahl der beruflich-fachlich qualifiziertesten Lehrabsolventen das wesentliche Motiv. Für die Jungfachkräfte ist nach Abschluß der Lehre ein Wechsel vor allem dann sinnvoll, wenn eine berufliche Verbesserung zu erwarten ist. Allerdings ist diese Alternative von der Arbeitsmarktlage bzw. der Branche abhängig.

Aufgegliedert nach Berufsgruppen sind für die kaufmännischen Berufe, für den Metall-Elektro-Bereich sowie für die technisch hochqualifizierten zahlenmäßig kleinen Lehrberufe (Optiker, Chemielaborant u.a.) überdurchschnittliche Behaltequoten zu erkennen.

TABELLE 6.5.-3: Verbleib im Lehrbetrieb nach beruflicher Zugehörigkeit und Prüfungserfolg (Lehrabsolventen 1987)

Berufliche Zugehörigkeit:	Anteil derer, denen eine Übernahme auf Dauer "fest zugesagt" oder "in Aussicht gestellt" wurde: GESAMT	Nach Prüfungserfolg:		
		Auszeichnung	Bestanden	Mißerfolg
Optiker, Zahn-techniker u.a.	75 % (n=75)	50 % (n=4)	80 % (n=54)	65 % (n=17)
Chemie	71 % (n=42)	100 % (n=10)	67 % (n=31)	0 % (n=1)
Kaufmännische Berufe	68 % (n=564)	77 % (n=90)	68 % (n=442)	44 % (n=32)
Metall	66 % (n=421)	79 % (n=65)	67 % (n=335)	19 % (n=21)
Elektro	65 % (n=243)	92 % (n=38)	62 % (n=187)	28 % (n=18)
Bau- und Bau- nebengewerbe	59 % (n=287)	91 % (n=34)	56 % (n=220)	41 % (n=33)
Körperpflege	59 % (n=125)	100 % (n=5)	58 % (n=103)	47 % (n=17)
Mechaniker	55 % (n=222)	86 % (n=14)	56 % (n=187)	33 % (n=21)
Nahrungsmittel- erzeuger	54 % (n=117)	64 % (n=14)	59 % (n=88)	13 % (n=15)
Fremdenverkehr	54 % (n=263)	59 % (n=34)	54 % (n=209)	45 % (n=20)
Bekleidungsher- steller	42 % (n=72)	56 % (n=16)	37 % (n=54)	50 % (n=2)
Gesamt	61 % (n=2.713)	78 % (n=332)	61 % (n=2.028)	38 % (n=210)

In allen Berufsbereichen wird in den Behaltequoten die Qualifikationsauslese seitens der Lehrbetriebe erkennbar. So werden etwa bei den Nahrungsmittelerzeugern nach Aussage der Absolventen 64 % unter den bei der Prüfung Ausgezeichneten übernommen, unter jenen mit Mißerfolg bei der Prüfung sind es nur 13 %.

TABELLE 6.5.-4: Verbleib im Lehrbetrieb nach Wirtschaftsbereichen
(Lehrabsolventen 1987)

Wirtschaftsbereiche:	Verbleib im Lehrbetrieb:						Selbst kündigen*	
	Feste Zusage	In Aussicht gestellt	Weiß nicht	Unwahrscheinlich	Ab-sage			
	%	%	%	%	%	%		
Gesamt (n=2.713)	40	61	21	16	7	13	2	= 99
Gewerbe (n=1.228)	36	58	22	19	7	14	2	= 100
Handel (n=433)	49	66	17	14	6	11	4	= 101
Industrie (n=573)	46	70	24	12	6	11	1	= 100
Fremdenverkehr (n=186)	36	51	15	12	8	20	10	= 101
Verkehr (n=19)	42	74	32	21	5	0	0	= 100
Nicht-Kammerbereich (n=27)	48	78	30	11	4	7	0	= 100

* Diese Kategorie wurde nicht vorgegeben, sondern von den Befragten selbst hinzugefügt.

Q: Siehe Tabelle A-9

Von den Sektionen mit großen Lehrlingszahlen weisen Industrie und Handel überdurchschnittliche Behaltequoten auf. Eine feste Absage geben 13 %, also knapp jeder achte Befragte, an; im Fremdenverkehr ist der Anteil mit 20 % deutlich höher. Die Kategorie "Selbst kündigen" war im Fragebogen nicht vorgesehen. Aufgrund der von den Befragten selbst zusätzlich gegebenen Informationen läßt sich aber doch erkennen, daß Stellenwechsel auf Wunsch des Jungfacharbeiters besonders im Fremdenverkehr angestrebt wird. Hierbei ist zu bemerken, daß im Fremdenverkehr ein Berufswechsel nicht überdurchschnittlich häufig angestrebt wird (siehe Tabelle 6.3.-1). Bedingt durch die saisonalen Beschäftigungsmöglichkeiten ist davon auszugehen, daß Verbleib im Lehrbetrieb oder Wechsel des Arbeitsplatzes im Fremdenverkehr einen anderen Stellenwert als in einem Produktionsberuf haben. Insbesondere aufgrund der besseren Verdienstmöglichkeiten im Saisonbetrieb wollen relativ viele Fachkräfte der Hotel- und Gastgewerbebranche nach Lehrabschluß ihren Arbeitsplatz wechseln.

Die Aufgliederung nach Betriebsgröße bestätigt die zuvor im Vergleich nach Sektionen sichtbar gewordenen Unterschiede und macht deutlich, in welchem Maß der betriebliche Personalbedarf die Behaltensmöglichkeiten bestimmt.

TABELLE 6.5.-5: Arbeitsplatzwechsel nach der Lehrzeit nach Lehrbetriebsgröße (Lehrabsolventen 1987)

Zahl der Beschäftigten	Verbleib im Lehrbetrieb?				Absage	Selbst kündigen*
	Feste Zusage	In Aussicht gestellt	Weiß nicht	Unwahrscheinlich		
	%	%	%	%	%	%
1- 4 (n=388)	35	53	18	9	23	2 = 101
5- 9 (n=524)	40	60	20	7	15	3 = 101
10- 19 (n=429)	39	58	19	6	12	3 = 99
20- 49 (n=374)	38	58	20	7	10	3 = 100
50- 99 (n=189)	40	71	31	5	9	2 = 100
100-499 (n=324)	53	74	21	4	8	2 = 101
500 u mehr (n=303)	46	72	26	8	9	- = 100
Gesamt (n=2.713)	40	61	21	7	14	2 = 100

* Diese Kategorie wurde nicht vorgegeben, sondern von den Befragten selbst hinzugefügt.

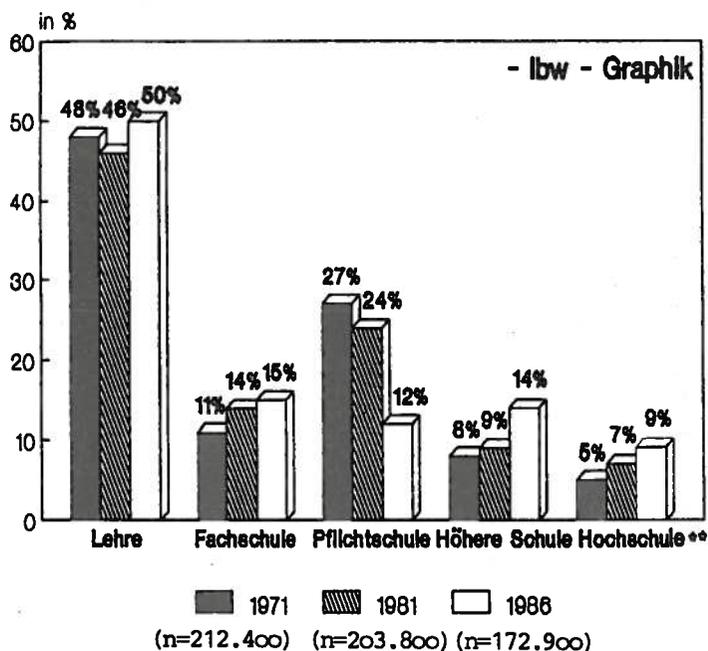
Die Behaltequoten sind in den Betrieben mit mehr als 100 Beschäftigten überdurchschnittlich hoch. Allerdings ist auch in den Kleinbetrieben eine beachtliche Behaltequote von 50 bis 60 % zu konstatieren. Eine Absage seitens des Betriebes ist in den Betrieben mit weniger als 5 Beschäftigten mit 23 % überdurchschnittlich häufig (Durchschnitt 14 %).

6.6. Selbständig werden

1981 wurden in Österreich bei der Volkszählung insgesamt rund 1,161.000 berufstätige Lehrabsolventen gezählt, rund 94.500 oder 8,1 % von diesen waren selbständig erwerbstätig (7). Die Aufgliederung des Bildungsabschlusses der selbständig Erwerbstätigen in Österreich zeigt die Bedeutung der Lehrlingsausbildung für die Heranbildung des Unternehmernachwuchses.

Die Lehre - zumal im Gewerbe und im Handel - ist nach wie vor ein häufiger Weg in die berufliche Selbständigkeit: Fünf von zehn österreichischen Selbständigen haben heute einen Lehrabschluß.

GRAPHIK 6.6.-1: Selbständige in der gewerblichen Wirtschaft nach Bildungsabschluß*



* Alle Selbständigen außerhalb des Gesundheits- und Fürsorgewesens und der Land- und Forstwirtschaft

** Enthält auch Mitglieder der Kammern der freien Berufe (außer den Ärzten): u.a. Wirtschaftstreuhänder, Anwälte, Ziviltechniker

Q: Volkszählung 1971, 1981; Mikrozensus 1986

Von weitreichendem gesamtwirtschaftlichem Interesse ist, welche Einstellungen zum Selbständigwerden bei den Lehrabsolventen vorzufinden sind und wodurch diese bedingt sind. Das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) hat deshalb die Prüfungsabsolventen des Jahrgangs 1987 auch ausführlich nach der Motivation zur Selbständigkeit befragt.

Etwa ein Viertel der Lehrabsolventen von 1987 hat die Perspektive späterer beruflicher Selbständigkeit, wobei bei 8 % von allen die Motivation zum Selbständigwerden "fast sicher" ist. (Dieser Anteil entspricht exakt dem bei der Volkszählung 1981 ermittelten, wobei allerdings nicht Absichten, sondern der tatsächliche Erwerbsstatus erfragt wurde.) Bei weiteren 18 % der von uns 1987 Befragten ist die Motivation zur Selbständigkeit noch mit Unsicherheit behaftet.

TABELLE 6.6.-1: Motivation zum Selbständigwerden nach Geschlechtszugehörigkeit (Lehrabsolventen 1987)

Behauptung: Ich habe vor, mich später selbständig zu machen.

	GESAMT %	Männlich %	Weiblich %
Fast sicher	8	10	5
Wahrscheinlich	18	19	17
Eher nicht	49	49	48
Sicher nicht	25	22	31
	<u>100</u> (n=2.890)	<u>100</u> (n=1.896)	<u>101</u> (n=994)

Deutlich häufiger ist die Motivation zur Selbständigkeit, wenn man in die Fragestellung als quasi-experimentelle Situationsbedingung die Verfügung über ein entsprechendes Anfangskapital aufnimmt: 5 von 10 Burschen und etwa 4 von 10 Mädchen bekunden, daß sie sich unter der genannten situativen Bedingung selbständig machen würden.

TABELLE 6.6.-2: Motivation zur Selbständigkeit bei verfügbarem Startkapital (Lehrabsolventen 1987)

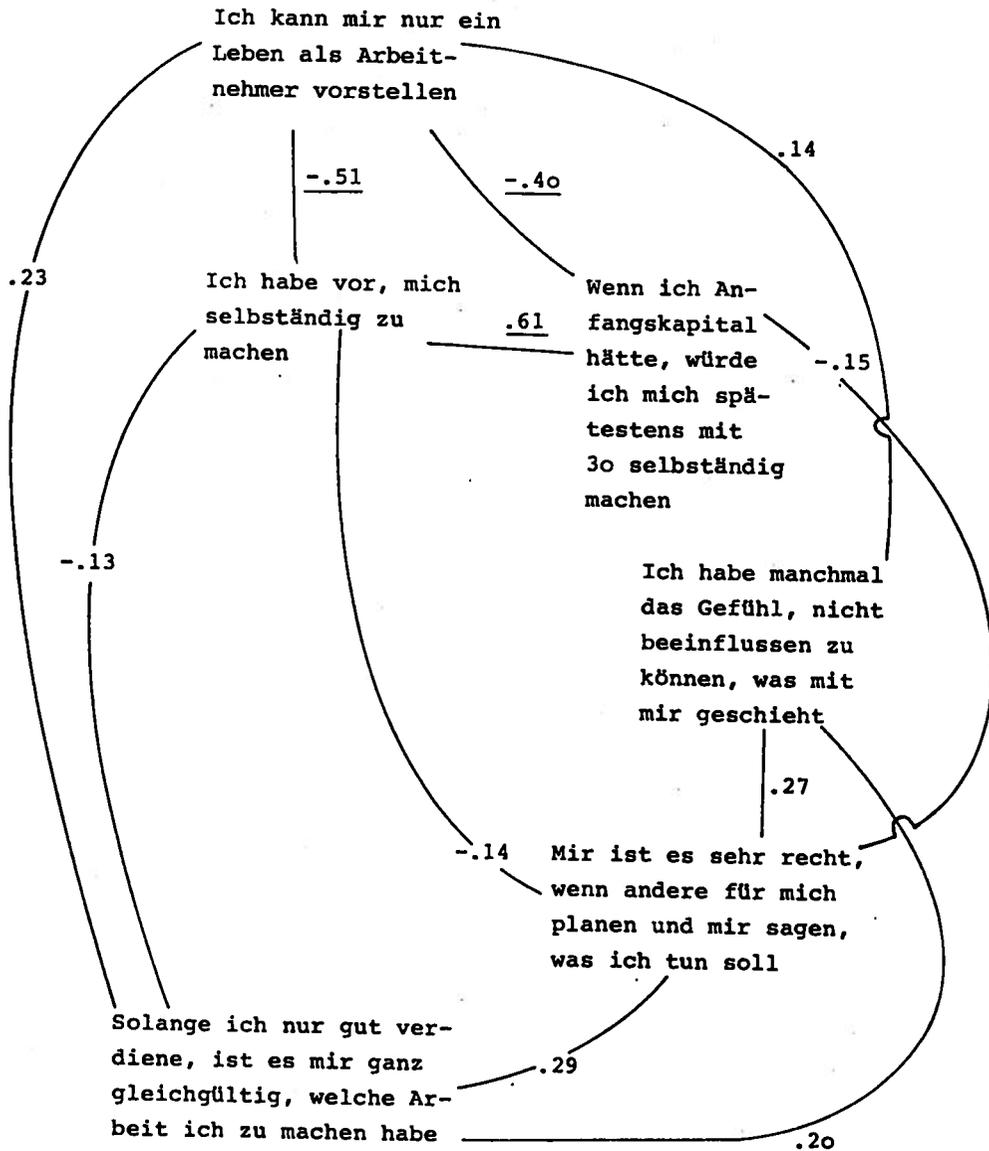
Behauptung: Wenn ich ein Anfangskapital hätte, würde ich mich spätestens mit 30 Jahren selbständig machen.

	Stimmt voll und ganz	Stimmt weitgehend	Stimmt eher nicht	Stimmt überhaupt nicht	
	%	%	%	%	
Gesamt (n=2.858)	19	28	38	15	= 100
Nach dem <u>Prüfungserfolg</u> :					
<u>Auszeichnung</u> (n=346)	25	25	37	13	= 100
Bestanden (n=2.153)	19	28	38	15	= 100
Mißerfolg (n=230)	17	24	39	20	= 100
Nach Geschlechtszugehörigkeit:					
Männlich (n=1.874)	22	28	37	13	= 100
Weiblich (n=984)	15	27	38	19	= 99

Die beiden Fragen zur Selbständigkeit korrelieren hoch miteinander und heben sich von einer ausgeprägten Arbeitnehmerorientierung deutlich ab:

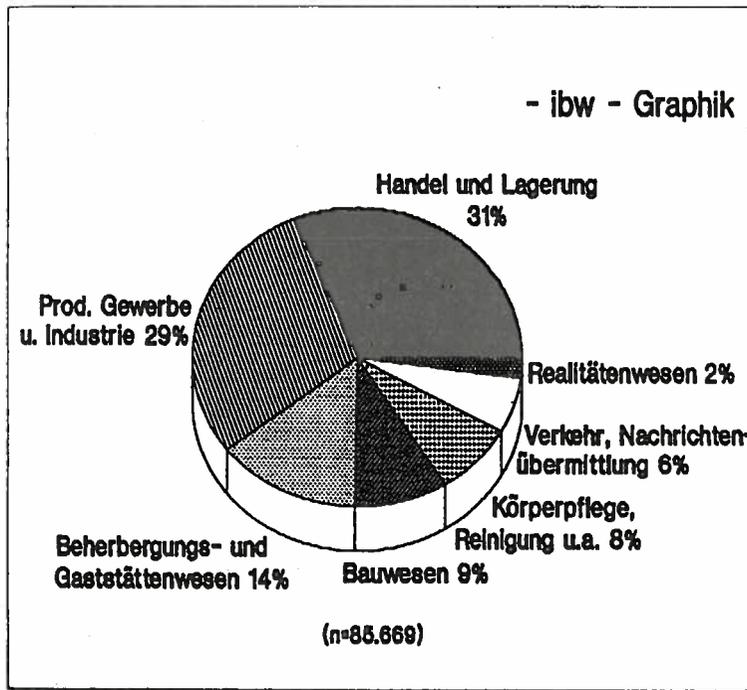
DARSTELLUNG 6.6.-1: Korrelationen zwischen der Motivation zur Selbständigkeit und allgemeinen Verhaltensdispositionen

- angegeben sind Rangkorrelationskoeffizienten nach Spearman (rs)



Nach dem Mikrozensus von 1986 verteilen sich die Selbständigen mit Lehrabschluß in Österreich nach Wirtschaftsbereichen wie folgt:

GRAPHIK 6.6.-2: Selbständige mit Lehrabschluß
(Mikrozensus 1986)



Überdurchschnittlich häufig ist die Motivation zum Selbständigwerden unter den Nahrungsmittelerzeugern (Bäcker, Konditor, Fleischer) und in Hotel- und Gastgewerbeberufen: Unter denen, die eine Prüfungsauszeichnung erreicht haben, beträgt in den genannten Berufen der Anteil derer, die sich fast sicher selbständig machen wollen, über 25 %. Bei ausgezeichnetem Erfolg bei der Lehrabschlußprüfung ist die Motivation zur Selbständigkeit im Bereich Holz und Kunststoff (hierunter sind vor allem Tischler subsumiert) mit 29 % noch höher als unter den zuvor genannten Berufsbereichen.

Jeder fünfte Lehrabsolvent in den Lehrberufen Friseur, Fußpfleger oder Kosmetiker, der die Prüfung mit Auszeichnung abgelegt hat, möchte selbständig werden. Die genannten Lehrberufe sind in Tabelle 6.6.-3 unter "Körperpflege" zusammengefaßt. Hierbei ist zu beachten, daß unter den Friseuren als mit Abstand größter Gruppe die Auszeichnungsquote mit 1 % der 2.800 Prüfungsantritte weit unterdurchschnittlich ist (vgl. Tabelle 3.5.-2).

TABELLE 6.6.-3: Selbständigwerden und Prüfungserfolg nach Berufsbereichen (Lehrabsolventen 1987)

Zugehörigkeit des Lehrberufs:	Anteil derer, die sich " <u>fast sicher</u> " selbständig machen wollen, unter ...	
	... allen zur Prüfung Ange- tretenen:	... jenen, die mit Auszeichnung bestan- den haben:
Metall	7 % (n=437)	5 % (n=67)
Elektro	5 % (n=254)	10 % (n=41)
Kaufmännische Berufe	5 % (n=619)	6 % (n=97)
Chemie	9 % (n=45)	0 % (n=10)
Bau- und Baunebenge- werbe	8 % (n=304)	14 % (n=36)
Bekleidungshersteller	4 % (n=76)	6 % (n=17)
Nahrungsmitteler- zeuger	14 % (n=127)	27 % (n=15)
Körperpflege	8 % (n=133)	20 % (n=5)
Fremdenverkehr	17 % (n=312)	26 % (n=38)
Holz und Kunststoff	5 % (n=118)	29 % (n=7)
Mechaniker	7 % (n=241)	6 % (n=17)
Optiker, Zahn- techniker u.a.	7 % (n=75)	0 % (n=5)
Gesamt	8 % (n=2.890)	10 % (n=356)

Gliedert man nach Sektionen, so wird die Spitzenstellung der Fremdenverkehrsberufe in der Motivation zu Selbständigkeit noch deutlicher:

TABELLE 6.6.-4: Motivation zum Selbständigwerden und Erfolg bei der Lehrabschlußprüfung nach Sektionen (ibw-Erhebung 1987)

Sektion:	Anteil derer, die sich "fast sicher" selbständig machen wollen, unter ...	
	... allen zur Prüfung Angetretenen:	... jenen, die mit Auszeichnung bestanden haben:
Fremdenverkehr	16 % (n=216)	24 % (n=29)
Gewerbe	8 % (n=1.291)	14 % (n=129)
Handel	6 % (n=464)	8 % (n=61)
Industrie	6 % (n=594)	5 % (n=111)
Verkehr	5 % (n=20)	0 % (n=7)
Alle Wirtschaftsbereiche	8 % (n=2.890)	10 % (n=356)

7. Beschäftigungsentwicklung von Lehrabsolventen 1971 - 1987

7.1. Positive Beschäftigungsentwicklung von Lehrabsolventen im Produktions- und Dienstleistungssektor

Von den 3,4 Millionen Erwerbstätigen (Beschäftigte und Arbeitslose) im Jahr 1987 hatten 41 % eine Lehre abgeschlossen. Setzt man den Stand an erwerbstätigen Lehrabsolventen nach der Volkszählung von 1971 als Basis, so läßt sich feststellen, daß gegenwärtig um 45 % mehr Lehrabsolventen erwerbstätig sind als vor etwa 15 Jahren. Setzt man den Stand von 1981 als Basis, so gibt es immerhin noch einen Zuwachs von 16 %. Dem entspricht eine relativ günstige Lage am Arbeitsmarkt: Kamen Ende Mai 1988 insgesamt auf eine gemeldete offene Stelle 3,9 Arbeitssuchende, so waren es bei den Lehrabsolventen mit 3,1 Arbeitslosen je Stelle signifikant weniger (8).

Im Produktionssektor ist die Entwicklung der Zahl erwerbstätiger Lehrabsolventen seit Anfang der siebziger Jahre insgesamt positiv, allerdings gibt es in einigen Branchen auch Rückgänge. Beschäftigungsrückgänge zeigen sich - vor allem als Folge des wirtschaftlichen Strukturwandels - in den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, der Grundstoffindustrie, der Erzeugung von Nahrungsmitteln und Getränken, Bekleidung, Bettwaren, Schuhen und Leder sowie dem Druckerei- und Verlagswesen. In der Mehrzahl der Wirtschaftszweige des produzierenden Sektors ist aber ein Zuwachs an Lehrabsolventen zu verzeichnen. Allerdings subsumiert die Wirtschaftsabteilung "Erzeugung und Verarbeitung von Metallen" Branchen mit - strukturbedingt - deutlich unterschiedlicher Entwicklung in den achtziger Jahren: Während die Elektroindustrie einen Beschäftigtenzuwachs von 1982 bis 1987 zu verzeichnen hat, haben die eisenerzeugende und die Eisen- und Metallwarenindustrie in diesem Zeitraum Beschäftigung reduzieren müssen. An der Zunahme der Beschäftigten in der Bauwirtschaft spiegelt sich die hohe Nachfrage nach Facharbeitern in diesem Bereich.

Während im Produktionsbereich seit 1981 um etwa 6 % mehr Lehrabsolventen tätig sind, verzeichnet der Dienstleistungssektor eine Zunahme an Lehrabsolventen um 19 % im selben Zeitraum.

TABELLE 7.1.-1: Erwerbstätige Lehrabsolventen im Produktionsbereich

Wirtschaftsklassen	Erwerbstätige Lehrabsolventen:				
	Volkszählung		Mikrozensus	Veränderung	
	1971	1981	1986	71-81	81-86
Energie- und Wasserversorgung	17.412	21.380	19.001	+23 %	-11 %
Bergbau; Steine- und Erdengew.	9.569	10.673	7.803	+12 %	-27 %
Erz. u. Verarb. v. Metallen	176.038	218.491	242.669	+24 %	+11 %
Be- u. Verarb. v. Holz; Musikinstrumente- u. Spielwarenerz.	42.384	50.520	56.420	+19 %	+12 %
Erz. u. Verarb. v. Chemikalien	25.228	32.560	38.771	+29 %	+19 %
Erz. von Stein- und Glaswaren	14.977	16.880	17.217	+13 %	+ 2 %
Erz. u. Verarb. v. Papier	9.693	10.088	10.604	+ 4 %	+ 5 %
Erz. u. Verarb. v. Textilien und Textilwaren	12.592	10.365	14.130	-18 %	+36 %
Erz. u. Verarb. v. Leder	2.414	1.596	1.951	-34 %	+22 %
Erz. von Bekleidg., Bettw., Schuhen	38.129	25.955	22.341	-32 %	-14 %
Druckerei und Verlagswesen	14.904	18.731	15.742	+26 %	-16 %
Erz. von Nahrungsmitteln u. Getr.	54.202	53.773	42.466	- 1 %	-21 %
Bauwesen	111.379	132.668	153.030	+19 %	+15 %
Gesamt	528.921	603.680	642.145	+14 %	+ 6 %

Im Dienstleistungssektor sind in allen Zweigen der gewerblichen Wirtschaft Zunahmen an erwerbstätigen Lehrabsolventen zu verzeichnen. Besonders bemerkenswert sind dabei die Zuwächse in den quantitativ bedeutenden Beschäftigungsbereichen Handel und Lagerung sowie Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Interessanterweise haben Facharbeiter und kaufmännische Fachkräfte auch im öffentlichen und halböffentlichen Dienstleistungssektor vermehrt Beschäftigungschancen genützt. Dies erklärt vermutlich eine der Ursachen des Facharbeitermangels in der gewerblichen Wirtschaft.

TABELLE 7.1.-2: Entwicklung der Zahl erwerbstätiger Lehrabsolventen im Dienstleistungsbereich

Zusammengefaßte Wirtschaftsklassen:	Erwerbstätige Lehrabsolventen:			Veränderung	
	Volkszählung 1971	1981	Mikrozensus 1986	71-81	81-86
Handel; Lagerung	149.310	203.444	246.041	+36 %	+21 %
Beherbergungs-/ Gaststättenwesen	30.375	53.472	62.792	+76 %	+18 %
Geld- u. Kreditw., Versicherung; Wirt- schaftsdienste	25.128	44.049	43.596	+75 %	- 1 %
Verkehr; Nachrich- tenübermittlung	81.431	101.549	112.253	+25 %	+10 %
Körperpflege/Rei- nigung u. a.	25.411	28.907	36.273	+14 %	+25 %
Kunst; Unterhaltung und Sport	6.642	9.079	9.976	+37 %	+10 %
Gesundheits- u. Für- sorgewesen	13.805	25.505	41.594	+85 %	+63 %
Unterrichts- und Forschungswesen	6.636	10.376	10.132	+56 %	- 2 %
Geb.-Körperschaften; Sozialvers.-Träger; Interessenvertr.	56.321	78.582	90.099	+40 %	+15 %
Haushaltung und Hauswartung	3.306	2.119	8.577	-36 %	+305 %
Gesamt	398.365	557.082	661.333	+40 %	+19 %

Von den rund 660.000 berufstätigen Lehrabsolventen im Dienstleistungssektor entfielen - laut Mikrozensus 1986 - 37 % auf Handel und Lagerung, 17 % auf den Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung und 14 % auf Gebietskörperschaften und Sozialversicherungsträger. Sowohl im letztgenannten Wirtschaftsbe- reich als auch im Gesundheits- und Fürsorgewesen ist seit An- fang der siebziger Jahre eine kontinuierliche Zunahme an Be- rufstätigen mit Lehrabschluß zu verzeichnen.

7.2. Steigender Anteil von Lehrabsolventen als Folge der Höherqualifizierung der Erwerbstätigen

Betrachtet man die Entwicklung der Bildungsabschlüsse der österreichischen Erwerbstätigen seit Anfang der siebziger Jahre, so zeigt sich eine kontinuierliche Entwicklung in die Richtung einer Höherqualifizierung im Sinne des Bildungsabschlusses. Für 1971 und 1981 liegen Daten der Volkszählungen vor, für die übrigen einbezogenen Vergleichsjahre wurden die Ergebnisse der Jahresdaten des Mikrozensus zugrundegelegt.

Der Mikrozensus beruht auf der Befragung einer 1 %-Stichprobe der Bevölkerung, die mittels Volkszählungsdaten auf die Grundgesamtheit hochgerechnet wird. Der nachfolgende Vergleich zeigt hierbei sinnvolle Entwicklungen, insbesondere die Daten über die Lehrabsolventen sind aufgrund der hohen Grundgesamtheit von hoher statistischer Aussagefähigkeit.

TABELLE 7.2.-1: Erwerbspersonen nach abgeschlossener Bildung

Bildungsabschluß	VZ	VZ	MZ	MZ	MZ	MZ
	%	%	%	%	%	%
	1971	1981	1984	1985	1986	1987
Hochschule oder verwandte Lehranstalt	3,1	4,8	4,9	5,5	5,8	6,1
Höhere Schule	6,3	7,3	10,2	10,1	10,0	10,1
Mittlere Schule	8,1	11,8	11,3	11,2	11,0	11,0
Lehrausbildung	31,2	35,5	38,8	39,7	40,6	41,0
Pflichtschule	51,2	40,5	34,8	33,5	32,5	31,8
Gesamt (in %)	<u>99,9</u>	<u>99,9</u>	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>	<u>99,9</u>	<u>100,0</u>
absolut	(3,097.987)	(3,348.100)	(3,357.000)	(3,411.521)	(3,341.000)	(3,415.800)

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt; eigene Berechnungen

Deutlich abgenommen hat die Zahl jener Berufstätigen, die unmittelbar nach der Absolvierung der Schulpflicht ins Beschäftigungssystem einsteigen, respektive einsteigen wollen. Die Anteile der Absolventen weiterführender Schulen haben zugenommen, ebenso der Hochschule und verwandter Einrichtungen (v.a. der Pädagogischen Akademien). Eine vergleichbare statistische Er-

fassung der Kollegs und anderer Kurzausbildungen nach der Matura, die zunehmend Bedeutung erlangen werden, liegt derzeit bedauerlicherweise noch nicht vor. Den größten Anteil unter den Berufstätigen stellen die Fachkräfte mit Lehrabschluss.

Mehr als vier von zehn berufstätigen Österreichern haben heute eine Lehre abgeschlossen. Vor etwa 15 Jahren waren dies erst etwa drei von zehn. Die Lehrabsolventen haben ihren Anteil an den Beschäftigten damit beachtlich steigern können. Im generell expandierenden Dienstleistungsbereich haben Fachkräfte mit Lehrabschluss durchwegs zunehmende Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen. Auch im Produktionsbereich weisen die Lehrabsolventen eine Zunahme der Berufstätigen auf (insgesamt um 6 % seit 1981).

Dies bedeutet, daß die Fachkräfte mit Lehrabschluss auch in Branchen, die insgesamt im Beschäftigtenstand abnehmen, in zunehmender Zahl berufstätig sind. So insbesondere in den quantitativ bedeutenden Bereichen Metall, Holz, Chemie, Stein- und Glaswaren, Textil und nicht zuletzt im Bauwesen (zur Zahl der Berufstätigen siehe Tabelle 7.2.-2).

Die in jüngster Vergangenheit wiederholt geäußerte Behauptung, die Lehrlingsausbildung finde zu erheblichen Teilen in "schrumpfenden Branchen" statt, ist daher falsch. Für die Ausbildung von Lehrlingen sind primär die Beschäftigungschancen für Facharbeiter relevant und nicht die undifferenzierte Beschäftigungsentwicklung. Ein Rückgang von ungelernten Arbeitskräften kann nicht als Argument gegen die Lehrlingsausbildung in einer Branche geltend gemacht werden.

Zieht man das Kriterium steigender Beschäftigung von Lehrabsolventen in der Branche heran, so ist zu konstatieren, daß etwa 90 % der österreichischen Lehrlinge in Branchen ausgebildet werden, in denen die Berufstätigkeit von Lehrabsolventen zwischen 1981 und 1986 quantitativ zugenommen hat.

TABELLE 7.2.-2: Lehrlinge und berufstätige Lehrabsolventen

Zusammengefaßte Wirtschaftsklas- sen:	Berufstä- tige Lehr- absolventen 1981	Lehr- linge in Aus- bildung 1981*	Berufs- tätige Lehrab- solven- ten 1986	Veränderung Berufstätige Lehrabsol- venten 1981 - 1986
Energie- und Wasser- versorgung	21.380	1.238	19.001	- 11 %
Bergbau; Steine- u. Erdengewinnung	10.673	565	7.803	- 27 %
Erz u Bearb von Metallen	218.491	36.996	242.669	+ 11 %
Be- u. Verarb. von Holz; Musikinstrumente u. Spiel- warenerzeugung	50.520	13.718	56.420	+ 12 %
Erz. u. Verarb. von Chemi- kalien, Gummi und Erdöl	32.560	1.589	38.771	+ 19 %
Erz. von Stein- u. Glas- waren	16.880	1.298	17.217	+ 2 %
Erz. u. Verarb. von Papier	10.088	662	10.604	+ 5 %
Erz. von Textilien und Textilwaren	10.365	821	14.130	+ 36 %
Erz. u. Verarb. v. Leder	1.596	134	1.951	+ 22 %
Erz. von Nahrungsmitteln und Getreide	53.773	8.052	42.466	- 21 %
Druckerei u. Verlagswesen	18.731	1.449	15.742	- 16 %
Erz. v. Bekleidung, Bett- waren u. Schuhen	25.955	3.675	22.341	- 14 %
Bauwesen	132.668	26.471	153.030	+ 15 %
Handel; Lagerung Beherbergungs-/ Gaststättenwesen	203.444	40.868	246.041	+ 21 %
Verkehr; Nachrich- tenübermittlung	53.472	13.740	62.792	+ 18 %
Körperpflege/Reinigung u.a.	101.549	2.990	112.253	+ 10 %
Kunst; Unterhaltung und Sport	28.907	8.184	36.273	+ 25 %
Gesundheits- und Fürsorgewesen	9.079	149	9.976	+ 10 %
Geld-, Kreditwesen, Versicherung; Wirt- schaftsdienste	25.505	2.406	41.594	+ 63 %
Unterrichts- und Forschungswesen	44.049	2.486	43.596	- 1 %
Geb.-Körperschaften; Sozialvers.-Träger;	10.376	1.869	10.132	- 2 %
Interessenvertr.	78.582	1.589	90.099	+ 15 %
Haushaltung u. Hauswartung	2.119	-	8.577	+305 %
Gesamt	1,160.762	170.949	1,303.478	+ 12 %

* In der Arbeitsstättenzählung ausgewiesen als "Lehrlinge und Praktikanten"; Lehrlingsstand laut Kammerstatistik 1980: 194.089.

Q: Volkszählung 1981; Arbeitsstättenzählung 1981; Mikrozensus: Jahresdaten 1986; eigene Berechnungen

Die Zunahme der Berufstätigen Lehrabsolventen hängt mit einer relativ günstigen Arbeitsmarktlage zusammen. Dies ergibt sich, wenn man die Verteilung der Berufstätigen und der Arbeitslosen jeweils nach Bildungsabschluß vergleicht (Tabelle 7.2.-3).

Im Vergleich erweist sich jene Argumentation, die von der Prozentverteilung der Arbeitslosen nach Bildungsabschlüssen negative Schlußfolgerungen für die Lehrlingsausbildung zu ziehen versucht, als verfehlt: Im Sommer 1988 zeigt sich für die Lehre der höchste Überhang des Anteils unter den Berufstätigen gegenüber dem Anteil unter den als arbeitslos Gemeldeten (+6,2 Prozentpunkte). Tatsächlich dürfte die Situation für die Lehrabsolventen noch günstiger sein, da es bei den Arbeitslosen mit vollzeitschulischen und Hochschulabschlüssen unter den Berufsanfängern - aufgrund des fehlenden Arbeitslosenunterstützungsanspruchs melden sich vermutlich viele nicht arbeitslos - eine erhebliche Dunkelziffer gibt. Die Lehrabsolventen melden sich hingegen unverzüglich beim Arbeitsamt, wenn sie stellensuchend sind, da sie sofort einen finanziellen Unterstützungsanspruch haben.

TABELLE 7.2.-3: Arbeitslose und Berufstätige nach Bildungsabschluß

	Arbeitslose	Arbeitslose	Berufstätige	Differenz:	
	(Ø 1987)	(6/1988)	(Ø 1987)	% - Punkte	
	I	II	III	III-I	III-II
	%	%	%		
Lehre	37,0	34,8	41,0	+4,0	+6,2
Mittlere Schule	5,8	6,8	11,0	+5,2	+4,2
Hochschule u verw Lehrgan- stalten	2,2	3,1	6,1	+3,9	+3,0
AHS	2,4	3,3	4,9	+2,5	+1,6
BHS	2,8	3,7	5,2	+2,4	+1,5
Pflicht- schule u.a.	49,8	48,4	31,8	-18,0	-16,6
Gesamt	<u>100,0</u>	<u>100,1</u>	<u>100,0</u>		
	(n=164.468)	(n=118.653)	(n=3.415.800)		

Q: Arbeitsmarktdaten 1987; Arbeitsmarktdaten 6/1988;
Mikrozensus: Jahresdaten 1986; eigene Berechnungen

Der statistische Befund zeigt, daß die Erwerbspersonen ohne berufliche oder andere weiterführende Bildung am schwersten vom Arbeitslosigkeitsrisiko betroffen sind. Mit der Bedarfsorientierung der Ausbildung sinkt dieses Risiko. Die Lehrlingsausbildung weist demgemäß - sieht man vom saisonalen Aspekt ab - die günstigsten Beschäftigungschancen auf. Deutlich am negativsten ist der entsprechende Wert für jene Erwerbspersonen, die unmittelbar nach Absolvierung der Schulpflicht ins Berufsleben einsteigen, respektive einsteigen wollen.

Die zuvor präsentierten Daten haben deutlich gemacht, daß die Beschäftigungsmöglichkeiten für Absolventen der Lehrlingsausbildung gut sind. Für die Zukunft ist mit einer weiteren Verschärfung des Facharbeitermangels zu rechnen, sofern es nicht gelingt, zusätzliche soziale Schichten für die Ausbildung im dualen System zu gewinnen. Diese These läßt sich unschwer durch eine Schätzung verdeutlichen, die auf der Geburtenentwicklung sowie dem Anteil der Absolventen der Schulpflicht (15-jährige), die in die Lehrlingsausbildung einströmen, beruht. Erfahrungsgemäß waren dies in den achtziger Jahren jeweils ca 45 % des entsprechenden Altersjahrgangs (vgl. Tabelle A-5). Die Strukturen des Schulsystems und/oder das Bildungsverhalten v.a. in städtischen Bereichen werden den zahlenmäßigen Zustrom zur Lehre, wenn keine Umorientierung im Interesse der Beschäftigungschancen der Jugendlichen wirksam wird, noch weiter reduzieren (siehe dazu Graphik A-1).

In expansiven und zugleich dem internationalen Wettbewerb exponierten Bereichen der Beschäftigung von Lehrabsolventen, z.B. im Gastgewerbe, im Elektrobereich oder im Handel, wird es zu drastischen Angebotsrückgängen an geprüften Fachkräften kommen (siehe Tabelle 7.2.-4), wenn in den nächsten Jahren nicht eine bedarfsorientierte Änderung des Bildungsverhaltens erreicht werden kann.

TABELLE 7.2.-4: Die Facharbeiterlücke wird sich bis zum Jahr 2000 vergrößern*

Zusammengefaßte Lehrberufe:	Bestandene Lehrabschlußprüfungen 1987: in %	Geschätzte Zahl der Lehrabsolventen im Jahr 2000:	Differenz zu 1987:
Bau-/Baunebengewerbe	3.171 6,04	2.522	- 649
Bekleidung/Textil/Leder	1.392 2,65	1.107	- 285
Chemischer Bereich	310 0,59	246	- 64
Elektrobereich	3.296 6,28	2.623	- 673
Gärtnerei/Landwirtschaft	312 0,59	246	- 66
Gastgewerbe/Nahrungsmittel	7.671 14,61	6.101	- 1.570
Glasbearbeitung/Keramik	195 0,37	154	- 41
Grafik	351 0,67	280	- 71
Handel/Verkehr	14.138 26,93	11.246	- 2.892
Holz-/Kunststoffverarbeitung	3.685 7,02	2.932	- 753
Maler-/Tapezierergewerbe	1.285 2,45	1.023	- 262
Metallberufe	12.546 23,90	9.981	- 2.565
davon:			
Blechverarbeitung	1.092 2,08	869	- 223
Installation	2.094 3,99	1.666	- 428
Gießerei	66 0,13	54	- 12
Mechanikerberuf	3.793 7,22	3.015	- 778
Metallveredelung	132 0,25	104	- 28
Schlosserberufe	4.842 9,22	3.850	- 992
Schmiedeberufe	230 0,44	184	- 46
Techn. Zeichner u.a.	297 0,57	238	- 59
Musikinstrumentenerzeuger	27 0,05	21	- 6
Optik/Fotografie	212 0,40	167	- 45
Papiererzeugung/-verarbeitung	131 0,25	104	- 27
Schönheitspfleger	2.576 4,91	2.050	- 526
Zahn-/Orthopädietechnik	164 0,31	129	- 35
Unbekannt	1.041 1,98	827	- 214
Gesamt	52.503 100,00	41.759	- 10.744

* Prognose für das Jahr 2000 auf Basis der prozentuellen Verteilung 1987 und der aus der demographischen Entwicklung abgeleiteten Schätzung des Zustroms zur Lehrlingsausbildung.

Q: Lehrlingsstatistik 1987, 2. Teil, S 129 ff; Tabelle A-5 (zur demographischen Entwicklung)

Literaturhinweise:

- (1) Eine Darstellung aller Ergebnisse der Befragung der Prüfungsabsolventen in Abhängigkeit vom Prüfungserfolg findet sich in Berichtband: A Schneeberger, M Steiner: Die Lehrabschlußprüfung aus der Sicht der Jungfacharbeiter. Tabellenband, ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, 1988.
- (2) Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft: Lehrlingsstatistik 1987, Teil I, S 14.
- (3) Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung: Zur Situation der Hochschulabsolventen in Österreich, Wien 1986, S 85.
- (4) Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft: Lehrlingsstatistik 1987, Teil II, S 121.
- (5) Die Bedeutung der schulischen Vorbildung für die Prüfungsergebnisse wird für die Bundesrepublik Deutschland gezeigt bei Hans-Peter Freitag: Sind unsere Ausbildungsordnungen noch zeitgemäß?, in: Wirtschaft und Berufserziehung 1/1987, S 7.
- (6) Österreichischer Arbeiterkammertag: Lehrlinge in Österreich, 1984, S 139.
- (7) Österreichisches Statistisches Zentralamt: Ergebnisse der Volkszählung 1981, Der Bildungsstand der Bevölkerung, Wien 1985, S 52 f.
- (8) Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Arbeitsmarktdaten 5/1988, S 24 und 28.

TABELLENANHANG

TABELLE A-1: Schulabbrecher unter den Lehranfängern nach Schultypen

	1970 - 1975 - 1980 - 1986							GESAMT
	HS/VS/SS	PLT.LG	B M S kfm	tgw	AHS	BHS	SONST*	
1970	19.585	18.484	917	631	807	660	2.485	43.569
davon drop-outs in %	12%	-	92%	72%	93%	94%	-	12%
1975	23.873	23.339	2.140	1.317	1.596	1.143	2.833	56.241
davon drop-outs in %	12%	-	96%	91%	95%	99%	-	15%
1980	18.554	29.135	3.093	2.154	1.792	2.664	4.517	61.909
davon drop-outs in %	8%	-	95%	83%	96%	98%	-	17%
1986	12.601	23.290	2.299	3.880	1.752	3.762	3.728	51.312
davon drop-outs in %	2%	-	89%	79%	84%	91%	1%	20%

* Für diese Rubrik (einjährige Haushalts- und Büroschulen) wurde der Abschluß früher nicht ausgewertet.

Daten aus: AK, Lehrlinge in Österreich 1978, S 135, 1986, S 152

Legende:

HS: Hauptschule	BMS: kfm: Handelsschule
VS: Volksschule	BMS: tgw: technisch-gewerbl. Fachschule
SS: Sonderschule	AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule
PL: Polytechn. Lehrgang	BHS: Berufsbildende Höhere Schule

TABELLE A-2: Schulische Vorbildung der Lehranfänger
nach Sektionen
(ibw-Erhebung 1987)

Besuchte Schule vor Beginn der Lehre:	GEWERBE	HANDEL	INDU- STRIE	FREMDE- N- VERKEHR	VER- KEHR	G/K/V	NK
	%	%	%	%	%	%	%
HAK-Klasse*	3	6	4	4	5	50	7
HTL-Klasse*	4	2	7	1	5	0	17
AHS-Klasse**	4	8	8	5	5	0	3
BMS-Klasse***	8	15	7	15	10	0	10
Andere Schule	9	12	6	17	0	0	3
Polytechn Lehrgang	51	44	53	43	57	50	53
4. Klasse der Hauptschule	20	13	14	16	19	0	7
8-klassige Volks- schule	0	0	0	0	0	0	0
Sonderschule	1	0	0	0	0	0	0
3. Klasse der Haupt- schule oder nied- rigere Klasse	1	0	0	0	0	0	0
Gesamt	<u>101</u> (n=1.381)	<u>100</u> (n=485)	<u>99</u> (n=628)	<u>101</u> (n=233)	<u>101</u> (n=21)	<u>100</u> (n=2)	<u>100</u> (n=30)

- * 91 % Schulabbrecher laut Lehrlingsstatistik
- ** 84 % Schulabbrecher laut Lehrlingsstatistik
- *** 89 % Schulabbrecher bei kaufmännischen Richtungen und
79 % Schulabbrecher bei technisch-gewerblichen Richtungen laut
Lehrlingsstatistik für 1986 (siehe Tabelle A-1)

TABELLE A-3: Absolventen des Polytechnischen Lehrgangs
unter den Lehranfängern nach Bundesländern

Vergleich: Kammerstatistik und ibw-Erhebung

	WIEN	NÖ	OÖ	SLBG	TIROL	VLBG	KTN	STMK	BGLD
1984*	40%	52%	50%	53%	48%	49%	39%	45%	55%
1987**	43%	54%	53%	59%	47%	51%	39%	45%	58%

- * AK: Lehrlinge in Österreich 1984, S 145 ff
- ** ibw-Erhebung

TABELLE A-4: Schulische Vorbildung der Lehranfänger
nach zusammengefaßten Lehrberufen
(ibw-Erhebung 1987)

Zusammengefaßte Lehrberufe:	Besuchte Schule vor Beginn der Lehre:										GESAMT
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
Metall	61	19	0	0	0	4	4	2	8	2	= 100 (n=465)
Elektro	60	17	0	0	0	3	7	3	9	2	= 101 (n=266)
Kaufmännisch	39	11	0	0	0	18	10	8	2	13	= 101 (n=650)
Chemie und Drogist	33	13	0	0	0	20	7	9	9	11	= 102 (n=46)
Bau/-neben- gewerbe	54	30	1	3	0	4	2	1	1	4	= 100 (n=327)
Textil, Kleider	23	12	0	1	0	23	7	0	2	32	= 100 (n=84)
Druck, Papier	44	22	0	0	0	11	0	0	22	0	= 99 (n=9)
Nahrungsmit- telerzeuger	53	15	1	2	1	11	5	1	0	13	= 102 (n=133)
Körperpflege	41	17	0	0	0	12	8	4	0	18	= 100 (n=139)
Fremdenver- kehr	39	17	0	1	0	13	5	3	1	21	= 100 (n=335)
Holz, Kunst- stoff	59	22	4	0	1	8	0	2	2	2	= 100 (n=126)
Mechaniker	64	16	1	0	0	3	3	2	8	3	= 100 (n=262)
Techn. hoch- spezialisierte Lehrberufe	31	8	0	0	0	8	18	11	17	6	= 99 (n=83)

Legende:

- I Polytechnischer Lehrgang
- II 4. Klasse Hauptschule
- III 3. Klasse Hauptschule oder weniger
- IV Sonderschule
- V 8-klassige Volksschule
- VI BMS-Klasse
- VII AHS-Klasse
- VIII HAK-Klasse
- IX HTL-Klasse
- X Einjährige Haushalts- und Büroschulen

TABELLE A-5: Demographische Entwicklung und Ausbildungsumfang

Jahrgang	Geburtenzahl	Ende der Schulpflicht	Lehranfänger	Anteil am Jg	Lehrlinge insgesamt	Lehrbetriebe
1944	126.938	1959	45.143	35,6 ‰	147.390	***
1945	101.369	1960	43.022	42,4 ‰	140.986	***
1946	111.302	1961	50.889	45,7 ‰	143.748	***
1947	128.953	1962	51.015	39,6 ‰	148.207	***
1948	123.221	1963	49.874	40,4 ‰	154.290	***
1949	113.375	1964	48.191	42,5 ‰	153.925	***
1950	107.854	1965	47.186	43,8 ‰	150.296	***
1951	102.764	1966	15.264*	14,9 ‰	114.903	***
1952	103.012	1967	42.492	41,3 ‰	109.485	***
1953	102.867	1968	44.697	43,5 ‰	109.080	***
1954	103.985	1969	44.402	42,7 ‰	128.651	***
1955	108.575	1970	45.454	41,9 ‰	137.445	53.465
1956	115.827	1971	49.471	42,7 ‰	142.284	53.041
1957	118.712	1972	50.466	42,5 ‰	147.095	53.328
1958	119.755	1973	53.084	44,4 ‰	155.856	54.385
1959	124.377	1974	55.115	44,3 ‰	163.551	55.977
1960	125.945	1975	56.144	44,6 ‰	170.172	57.944
1961	131.563	1976	58.698	44,6 ‰	176.519	59.633
1962	133.253	1977	62.015	46,5 ‰	183.659	63.179
1963	134.809	1978	62.499	46,4 ‰	190.368	63.756
1964	133.841	1979	61.258	45,8 ‰	193.152	64.610
1965	129.924	1980	61.795	47,6 ‰	194.089	64.452
1966	128.577	1981	57.399	44,6 ‰	188.190	61.340
1967	127.404	1982	55.164	43,3 ‰	181.778	55.477
1968	126.115	1983	55.047	43,6 ‰	175.717	55.167
1969	121.377	1984	54.189	44,7 ‰	172.677	54.940
1970	112.301	1985	52.781	47,0 ‰	169.921	53.654
1971	108.510	1986	49.793	45,9 ‰	164.950	53.849
1972	104.033	1987	48.228	46,4 ‰	159.255	50.710
SCHÄTZUNG						
1973	98.041	1988	44.500	45,4 ‰	**	**
1974	97.430	1989	44.200	45,4 ‰	**	**
1975	93.757	1990	42.600	45,4 ‰	**	**
1976	87.446	1991	39.700	45,4 ‰	**	**
1977	85.595	1992	38.900	45,4 ‰	**	**
1978	85.402	1993	38.800	45,4 ‰	**	**
1979	86.388	1994	39.200	45,4 ‰	**	**
1980	90.872	1995	41.300	45,4 ‰	**	**
1981	93.942	1996	42.700	45,4 ‰	**	**
1982	94.840	1997	43.100	45,4 ‰	**	**
1983	90.118	1998	40.900	45,4 ‰	**	**
1984	89.234	1999	40.500	45,4 ‰	**	**
1985	87.440	2000	39.700	45,4 ‰	**	**
1986	86.964	2001	39.500	45,4 ‰	**	**
1987	86.508	2002	39.300	45,4 ‰	**	**

- * Einführung des 9. Pflichtschuljahres
- ** Arithmetisches Mittel der Jahre 1980-87
- *** Kein Daten verfügbar

Q: Statistisches Handbuch für die Republik Österreich 1987; Lehrlingsstatistik 1970 ff

TABELLE A-6: Erwartete Beschäftigungschancen im erlernten Beruf nach Zukunftsplänen (Lehrabsolventen 1987)

Pläne für die nächste Zeit:	Beschäftigungschancen* im erlernten Beruf?				Gesamt
	ja, ganz sicher %	wahrscheinlich schon %	unsicher, fraglich %	eher nicht %	
Im Beruf arbeiten	54	38	7	2 = 101	(n=1.366)
Bundesheer und erlernter Beruf	58	38	5	- = 101	(n=154)
Bundesheer	35	49	13	4 = 101	(n=392)
Wehrersatzdienst	47	40	12	2 = 101	(n=58)
Weitere Ausbildung	52	35	10	3 = 100	(n=268)
Heiraten, nicht berufstätig sein	52	26	22	- = 100	(n=23)
In einem anderen Beruf arbeiten	54	38	7	2 = 101	(n=308)
Weiß ich noch nicht	24	48	26	2 = 100	(n=301)
Gesamt	46	41	11	3 = 101	(n=2.870)

* Die Frage war wie folgt formuliert: "Was erwarten Sie realistisch gesehen? Wird es Ihnen weiterhin möglich sein, eine Stelle in Ihrem Beruf zu finden?"

TABELLE A-7: Verbleib im Lehrbetrieb nach Wirtschaftsbereichen
(Lehrabsolventen 1987)

	Verbleib im Lehrbetrieb?				Absage %	Selbst kündigen* %
	Feste Zusage %	In Aus- sicht gestellt %	Weiß nicht %	Unwahr- scheinlich %		
Gesamt	40	21	16	7	14	2 =100 (n=2.713)
Nach Wirtschaftsbereichen:						
<u>Gewerbe</u>	36	22	19	7	14	2 =100 (n=1.228)
Davon:						
Mit Aus- zeichnung	53	29	10	3	5	1 =101 (n=123)
Bestanden	35	23	20	7	14	2 =101 (n=883)
Nicht be- standen	23	12	22	14	25	5 =101 (n=128)
<u>Handel:</u>	49	17	14	6	11	4 =101 (n=433)
Davon:						
Mit Aus- zeichnung	61	9	7	5	14	4 =100 (n=57)
Bestanden	48	18	15	6	10	4 =101 (n=337)
Nicht be- standen	35	17	21	7	21	- =101 (n=29)
<u>Industrie:</u>	46	24	12	6	11	1 =100 (n=573)
Davon:						
Mit Aus- zeichnung	50	35	9	3	4	- =101 (n=106)
Bestanden	45	24	12	7	12	1 =101 (n=416)
Nicht be- standen	30	10	30	5	25	- =100 (n=20)
<u>Fremden- verkehr:</u>	36	15	12	8	20	10 =101 (n=186)
Davon:						
Mit Aus- zeichnung	31	15	23	4	15	12 =100 (n=26)
Bestanden	38	14	11	9	18	10 =100 (n=146)
Nicht be- standen	29	21	0	0	43	7 =100 (n=14)
<u>Verkehr</u>	42	32	21	5	0	0 =100 (n=19)
<u>Nicht-Kam- merbereich</u>	48	30	11	4	7	0 =100 (n=27)

* Die Kategorie war im Fragebogen nicht vorgegeben. Sie wurde von den Befragten selbst hinzugefügt.

TABELLE A-8: Struktur der Motivation zum Selbständigwerden
(Lehrabsolventen 1987)

Behauptung: Ich habe vor, mich später selbständig zu machen.

	Das ist fast sicher %	Wahr- schein- lich %	Eher nicht %	Sicher nicht %	
Gesamt	8	18	49	25	= 100 (n=2.890)
Männlich	10	19	49	22	= 100 (n=1.896)
Weiblich	5	17	48	31	= 101 (n=994)
<u>Nach Prüfungserfolg:</u>					
Auszeichnung	10	19	52	18	= 99 (n=356)
Bestanden	8	18	49	26	= 101 (n=2.169)
MiBerfolg	6	18	43	34	= 101 (n=235)
<u>Nach Wirtschaftsbereichen:</u>					
Gewerbe	8	18	49	26	= 101 (n=1.291)
Handel	6	20	46	28	= 100 (n=464)
Industrie	6	11	55	27	= 99 (n=594)
Fremdenverkehr	16	34	37	14	= 101 (n=216)
Verkehr	5	25	55	15	= 100 (n=20)
Nicht-Kammerber.	7	14	48	31	= 101 (n=29)
<u>Nach Berufsbereichen:</u>					
Hotel- und Gast- gewerbeberufe	17	29	39	15	= 100 (n=312)
Kaufmännische Berufe	5	15	49	31	= 100 (n=619)
Metallberufe	7	13	54	26	= 100 (n=437)
Elektriker	5	16	56	23	= 100 (n=254)
Bau-, Bauneben- gewerbe	8	17	47	28	= 100 (n=304)
Körperpflege	8	20	44	27	= 99 (n=133)
Kraftfahrzeug- mechaniker u.a.	7	18	53	22	= 100 (n=241)
Holz und Kunst- stoff	5	16	53	25	= 99 (n=118)
Nahrungsmittel- erzeuger	14	25	40	21	= 100 (n=127)
Bekleidungsher- steller	4	20	49	28	= 101 (n=76)
Technische Spezialisten*	7	15	47	30	= 99 (n=125)

* Optiker, Zahntechniker, Juwelier und Goldschmied, Chemielaborant,
Technischer Zeichner, Drucker

TABELLE A-9: Korrelation zwischen berufsbezogenen Erwartungen und Motiven (Lehrabsolventen 1987)

	S P E A R M A N C O R R E L A T I O N C O E F F I C I E N T S									
V98										
V145										
V205										
V206										
V207										
V208										
V209										
V210										
V211										
V94										
V98										
V145										
V205										
V206										
V207										
V208										
V209										
V210										
V209										
V210										

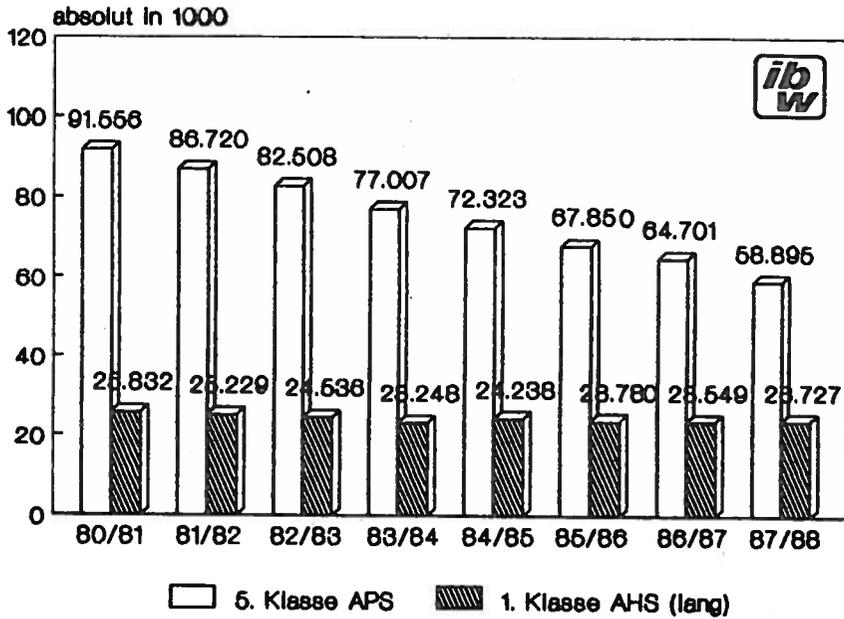
* Zur Variablenbeschreibung siehe nächste Seite

Variablenbeschreibung

- V94 Erwartung einer Stelle im erlernten Beruf (Frage 27)
- V98 Befürchtung der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit
(Frage 30)
- V145 Leistungsanerkennung im Betrieb (Frage 38)
- V205 (Negative) Motivation zum Selbständigwerden (Frage 51)
- V206 Ablehnung einer ausschließlichen Orientierung auf unselbst-
ständige Berufsarbeit (Frage 52)
- V207 Negative Motivation zum Selbständigwerden bei Anfangs-
kapital (Frage 53)
- V208 Ablehnung einer reinen "Job-Gesinnung" (Frage 54)
- V209 Ablehnung einer heteronomen Handlungsorientierung
- V210 Ablehnung einer externalen Kontrollüberzeugung bezüglich
des eigenen Lebens (Frage 56)
- V211 Ablehnung einer internalen Kontrollüberzeugung bezüglich
des eigenen Schicksals (Frage 57)

GRAPHIK A-1: Sog-Wirkung der AHS-Unterstufe

SCHÜLER ALLGEMEINBILDENDER PFLICHTSCHULEN
IN ÖSTERREICH
(10- bis 14-jährige)



Q: BMUKS, Abteilung für Bildungsökonomie und Statistik, Berechnungen des ibw





Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

1010 Wien, Judenplatz 3 - 4, Tel. (0222) 535 17 52 - 0

Fragebogen zur

LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

Sehr geehrte Damen!
Sehr geehrte Herren!

Gegenstand dieser Untersuchung sind die Hintergründe von Erfolg und Mißerfolg bei der Lehrabschlußprüfung. Hierzu ist die Meinung der ehemaligen Lehrlinge wichtig, um ein realistisches Bild der Lehrabschlußprüfung und entsprechende praxisnahe Vorschläge zu erhalten. Wir möchten Sie daher freundlichst ersuchen, den vorliegenden Fragebogen auszufüllen und an uns zurückzusenden.

SOLLTEN EINIGE FRAGEN FÜR SIE NICHT ZUTREFFEN, SO FÜLLEN SIE NUR DIE ÜBRIGEN AUS!!

Bei der Beantwortung der Fragen bitten wir Sie, auf Folgendes zu achten:

Sind Antworten bei einer Frage vorgegeben, so wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus und kreuzen Sie die neben ihr stehende Ziffer an.

Bei einigen Fragen werden Sie gebeten, selbst eine Antwort in einen dafür vorgesehenen freien Raum zu schreiben.

1. Sind Sie bereits zur Lehrabschlußprüfung angetreten?

- 1 nein, noch nie ----> WEITER BEI FRAGE 17
- 2 ja, ich bin einmal angetreten
- 3 ja, ich bin schon mehr als einmal angetreten

2. Falls Sie schon angetreten sind: Mit welchem Ergebnis?

- 1 nicht bestanden
- 2 bestanden

3. Falls Sie die Lehrabschlußprüfung bestanden haben? Haben Sie mit Auszeichnung bestanden?

- 1 ja
- 2 nein

**4. Wie haben Sie sich auf die Lehrabschlußprüfung vorbereitet?
(Mehrfachangaben sind möglich!)**

- 1 Durch einen Vorbereitungslehrgang (z. B. im WIFI)
- 1 Durch eine besondere betriebsinterne Vorbereitung
- 1 Ich habe mich schon etwa ein halbes Jahr in meiner Freizeit auf die Prüfung vorbereitet
- 1 Ich habe an Wochenenden gelernt
- 1 Ich habe die letzten zwei Wochen vor der Prüfung gelernt
- 1 Ich habe eigentlich nichts besonderes unternommen

5. Wie war das bei der Lehrabschlußprüfung? Wie sind sie geprüft worden?

	alleine	mit anderen zusammen	trifft auf mich nicht zu
- im praktischen Teil	2	1	0
- im Fachgespräch	2	1	0
- bei kaufmännischer Lehre: in der mündlichen Prüfung	2	1	0

**6. Wenn Sie an die Prüfungsbeispiele bei der Lehrabschlußprüfung denken:
Welcher der nachfolgenden Behauptungen stimmen Sie zu?**

	Ja	Nein
- Die Prüfungsaufgaben waren sehr schwer	1	2
- Die Prüfungsaufgaben waren eigentlich zu leicht	1	2
- Die Prüfungsaufgaben betrafen genau meine Arbeit im Betrieb	1	2
- Die Prüfungsaufgaben waren vom Zeitaufwand her zu lang	1	2
- Die Beispiele haben eigentlich mit meiner Arbeit im Betrieb gar nichts zu tun	1	2
- Ich war auf die Aufgaben und Fragen gut vorbereitet. Sie haben mich daher nicht überrascht	1	2
- Ich habe die Fragestellung bei der Prüfung nicht verstanden	1	2

**7. Falls Sie auf die Prüfungsaufgaben und -fragen gut vorbereitet waren.
Wodurch ist das geschehen? (Mehrfachangaben sind möglich!)**

- 1 Wir haben in der Berufsschule ähnliche Aufgaben bearbeitet
- 1 Ich habe solche Aufgaben schon oft im Betrieb bearbeitet
- 1 Solche Aufgaben habe ich im Betrieb bei der Prüfungsvorbereitung geübt
- 1 Freunde, Bekannte haben mir gesagt, welche Aufgaben und Fragen ungefähr zur Prüfung kommen
- 1 Kollegen im Betrieb haben mir Hinweise auf die Prüfungsbeispiele gegeben
- 1 Ich habe solche Aufgaben in einem Prüfungsvorbereitungslehrgang außerhalb der Firma geübt

8. In welchem Monat war für Sie der letzte Berufsschulunterricht?

..... 1987

8a. Wann sind Sie zum ersten Teil der Lehrabschlussprüfung angetreten?

Am

8b. Wieviele Tage oder Wochen später war der letzte Teil der Lehrabschlussprüfung?

.. Tage oder .. Wochen

9. Wie haben Sie diese Zeit verbracht?

- 1 Ich habe im Betrieb wie immer gearbeitet
- 1 Ich habe mir Urlaub genommen, um mich für die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten
- 1 Ich habe im Betrieb Zeit für die Prüfungsvorbereitung verwenden können; wenn ja, wieviele Stunden pro Woche: ..
- 1 Ich bin früher als normalerweise nach Hause gegangen, um für die Prüfung zu lernen
- 1 Trifft auf mich nicht zu, bei mir war die Lehrabschlussprüfung an zwei aufeinander folgenden Tagen
- 1 Ich habe nichts von all dem gemacht

10. Wieviele Stunden pro Woche haben Sie im Monat vor der Prüfung für die Lehrabschlussprüfung gelernt?

Ich habe im Durchschnitt etwa .. Stunden pro Woche gelernt.

11. Wie war das bei der Lehrabschlussprüfung?

	stimmt voll und ganz	teils- teils	stimmt nicht
- Alle Fragen wurden verständlich gestellt	1	2	3
- Der Prüfer hatte wirklich Geduld mit mir	1	2	3
- Der Prüfer hat mir ein bißchen geholfen	1	2	3
- Der Prüfer hat mich Dinge gefragt, von denen ich überhaupt noch nie gehört habe	1	2	3
- Ich glaube ich war dem Prüfer nicht sympathisch	1	2	3

12. Sind Sie bei der Prüfung nach Ihrem Lehrbetrieb gefragt worden?

- 1 Nein, ist überhaupt nicht erwähnt worden
- 2 Ja, wurde gefragt

12a. Wenn nach dem Lehrbetrieb gefragt wurde, wonach wurde genau gefragt?

- 1 Nach der Branche der Firma
- 1 Nach den Produkten der Firma
- 1 Nach der Zahl der Mitarbeiter
- 1 Nach dem Namen der Firma.
- 1 Nach meinem Vorgesetzten
- 1 Nach etwas anderem, und zwar
-

13. Wo hat die Lehrabschlussprüfung stattgefunden?

- 1 In der Handelskammer
- 2 In der Berufsschule
- 3 Im WIFI
- 4 In einem Betrieb

14. Wie ist Ihre Lehrabschlußprüfung im Betrieb behandelt worden?
(Mehrfachangaben sind möglich!)

- 1 Viele Kollegen haben sich dafür interessiert
- 1 Das war sehr wichtig
- 1 Meine Vorgesetzten haben das genau verfolgt
- 1 Über die Prüfung wurde kaum gesprochen
- 1 Die Prüfung war für alle unwichtig
- 1 Etwas anderes, und zwar

15. Was an der Lehrabschlußprüfung ist Ihnen schwer gefallen?

	schwer	nicht schwer	trifft auf mich nicht zu
- Das praktische Beispiel	2	1	0
- Das Fachgespräch	2	1	0
- Der theoretische Teil	2	1	0
- Der Geschäftsfall	2	1	0
- Die mündliche Prüfung	2	1	0

16. Wenn Ihnen die Prüfung schwer gefallen ist: Was war schwer?

.....

17. Geben Sie bitte die Postleitzahl der Firma an, in der Sie beschäftigt sind!

.....

18. Haben Sie schon einmal eine Lehrlingsausbildung abgebrochen?

- 1 ja
- 2 nein

19. Sind Sie mit dem Beruf, den Sie gewählt haben, zufrieden?

- 1 sehr zufrieden
- 2 einigermaßen
- 3 eher nicht
- 4 überhaupt nicht

20. Wenn Sie an die Zeit der Berufswahl zurückdenken: Haben Sie Ihren Lehrberuf wirklich ganz frei gewählt oder hätten Sie damals lieber einen anderen Beruf ergriffen?

- 2 ja, Beruf frei gewählt
- 1 nein, hätte lieber einen anderen Beruf gewählt
- 0 weiß ich nicht mehr

20a. Woran lag es, daß Sie nicht den Beruf erlernen konnten, den Sie gerne gewählt hätten?

- 1 es war keine Lehrstelle vorhanden
- 1 mein Zeugnis war nicht gut genug
- 1 meine Eltern waren dagegen
- 1 der Berufsberater hat mir abgeraten
- 1 andere Gründe und zwar:
-

21. Haben Sie, bevor Sie als Lehrling aufgenommen wurden, einen Eignungstest gemacht?

- 1 Ja, ich habe einen Eignungstest gemacht
- 2 Nein, ich habe keinen Eignungstest gemacht

21a. Wenn ja, wo haben Sie den Test gemacht?

- 1 in der Firma, in der ich gelernt habe
- 2 in einer anderen Firma
- 3 bei der Handelskammer
- 4 wo anders, und zwar:

22. Mit wem haben Sie damals darüber geredet, welchen Lehrberuf Sie wählen sollen?

	häufig darüber gesprachen	selten darüber gesprachen	nie darüber gesprachen
Mit meinem Freund	1	2	3
Mit meiner Freundin	1	2	3
Mit Eltern (Elternteil)	1	2	3
Mit Lehrer(in)	1	2	3
Mit jemand anderem, und zwar	1	2	3

23. Wessen Meinung ist Ihnen wichtig, wenn es um Ihre berufliche Zukunft geht?

	sehr wichtig	ziemlich wichtig	nicht so wichtig
Freund	1	2	3
Freundin	1	2	3
Eltern	1	2	3
Ausbilder im Betrieb	1	2	3
Kollegen	1	2	3
Berufsschullehrer	1	2	3
Die Meinung von jemand anderem, und zwar	1	2	3

24. Welchem Wirtschaftsbereich gehört die Firma, in der sie beschäftigt sind, an?

1	Gewerbe	5	Verkehr
2	Handel	6	Geld-, Kredit- u.
3	Industrie		Versicherungswesen
4	Fremdenverkehr	7	Nichtkammerbereich:

25. Wieviele Beschäftigte sind in dem Betrieb? Lehrlinge sind mitzuzählen!

1	1 bis 4 Beschäftigte	5	50 bis 99 Beschäftigte
2	5 bis 9 Beschäftigte	6	100 bis 499 Beschäftigte
3	10 bis 19 Beschäftigte	7	500 und mehr Beschäftigte
4	20 bis 49 Beschäftigte		

26. Wieviele Lehrlinge sind derzeit insgesamt im Betrieb?

...

27. Was erwarten Sie realistisch gesehen? Wird es Ihnen weiterhin möglich sein, eine Stelle in Ihrem Beruf zu finden?
- 4 ja, ganz sicher
 - 3 wahrscheinlich schon
 - 2 unsicher, fraglich
 - 1 eher nicht
28. Werden Sie von Ihrem Lehrbetrieb nach Abschluß der Lehre auf Dauer übernommen?
- 4 ja, ich habe bereits die feste Zusage
 - 3 es ist mir in Aussicht gestellt, ich habe aber noch keine feste Zusage
 - 2 es ist eher unwahrscheinlich
 - 1 nein, ich habe bereits eine Absage
 - 0 das läßt sich noch nicht sagen, weiß nicht
29. Sind Sie derzeit in der Behaltefrist beschäftigt?
- 1 ja
 - 2 nein
30. Was planen Sie für die nächste Zeit?
- 1 ich werde in meinem gelernten Beruf arbeiten
 - 2 ich werde in einem anderen Beruf arbeiten
 - 3 ich werde heiraten und nicht berufstätig sein
 - 4 ich werde zum Bundesheer gehen
 - 5 ich werde Wehersatzdienst leisten
 - 6 ich mache noch eine weitere Ausbildung
 - 0 weiß ich noch nicht
30. Rechnen Sie mit Arbeitslosigkeit?
- 1 nein, auf keinen Fall
 - 2 nein, eher nicht
 - 3 ja, aber höchstens ein paar Wochen
 - 4 ja, ungefähr 3 bis 6 Monate
 - 5 ja, und zwar länger als ein halbes Jahr
 - 0 weiß ich nicht

**31. Welchen Lehrberuf lernen Sie oder haben sie gelernt?
(Bei Doppellehre beide Lehrberufe angeben!)**

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 1 | Bäcker | 29 | Hotel- u. Gastgewerbe- |
| 2 | Bauschlosser | | assistent |
| 3 | Bautechnischer Zeichner | 30 | Industriekaufmann |
| 4 | Betriebselektriker | 31 | Karosser |
| 5 | Betriebsschlosser | 32 | Kellner |
| 6 | Bürokaufmann | 33 | Koch |
| 7 | Chemielaborant | 34 | Konditor (Zuckerbäcker) |
| 8 | Dachdecker | 35 | Kraftfahrzeugelektriker |
| 9 | Damenkleidermacher | 36 | Kraftfahrzeugmechaniker |
| 10 | Dreher | 37 | Kunststoffverarbeiter |
| 11 | Drucker | 38 | Landmaschinenmechaniker |
| 12 | Druckformenhersteller | 39 | Lackierer |
| 13 | Drogist | 40 | Maler und Anstreicher |
| 14 | Einzelhandelskaufmann | 41 | Maschinenschlosser |
| 15 | Elektroinstallateur | 42 | Maurer |
| 16 | Elektromechaniker für
Schwachstrom | 43 | Nachrichtenmechaniker |
| 17 | Elektromechaniker für
Starkstrom | 44 | Mechaniker |
| 18 | Elektromechaniker- u.
Elektromaschinenbauer | 45 | Optiker |
| 19 | Flachdrucker | 46 | Platten- u. Fliesenleger |
| 20 | Fleischer | 47 | Radio- u. Fernsehmechaniker |
| 21 | Fotolaborant | 48 | Säger |
| 22 | Friseur u. Perücken-
macher | 49 | Schlosser |
| 23 | Gas- u. Wasserleitungs-
installateur | 50 | Spengler |
| 24 | Glaser | 51 | Stahlbauschlosser |
| 25 | Gold- u. Silberschmied
und Juwelier | 52 | Technischer Zeichner |
| 26 | Großhandelskaufmann | 53 | Tischler |
| 27 | Hafner | 54 | Wasserleitungsinstallateur |
| 28 | Herrenkleidermacher | 55 | Werkzeugmacher |
| | | 56 | Werkzeugmaschineur |
| | | 57 | Zahntechniker |
| | | 58 | Zentralheizungsbauer |
| | | 59 | Zimmerer |
| | | 60 | einen anderen Lehrberuf,
und zwar |
| | | | |

31a. Wieviel verdient man nach der Lehrabschlussprüfung in Ihrem Beruf? Man verdient ca. Schilling brutto.

32. Wie lange dauert die Lehre in Ihrem Lehrberuf?

- 1 2 Jahre
- 2 3 Jahre
- 3 3,5 Jahre
- 4 4 Jahre

33. Welche der folgenden Gefühlszustände treten bei Ihnen häufig bei der Arbeit auf? (Mehrfachangaben sind möglich!)

- | | |
|------------------------------------|------------------------------|
| 1 Entspannung | 1 Angst |
| 1 Glücksgefühl | 1 Gefühl überfordert zu sein |
| 1 Gefühl der Ohnmacht | 1 Niedergeschlagenheit |
| 1 Hilflosigkeit | 1 Enttäuschung |
| 1 Überlegenheit | 1 Gefühl der Leistungsstärke |
| 1 Zorn | 1 Zufriedenheit |
| 1 Sinnlosigkeit | 1 Erfolgserlebnisse |
| 1 Gefühl der Langeweile | 1 Fröhlichkeit |
| 1 Gefühl der Selbständigkeit | |
| 1 Gefühl, etwas geschafft zu haben | |

34. Wie war die Berufsschulzeit geregelt? Ich bin ...

- 1 ... einmal in der Woche einen Tag in die Berufsschule gegangen
- 2 ... einmal im Jahr für mehrere Wochen in die Berufsschule gegangen

35. Haben Sie die Berufsschule mit einem positiven Zeugnis abgeschlossen?

- 1 nein
- 2 ja, ich habe einen positiven Berufsschulabschluß

36. Welche der folgenden Gefühlszustände traten bei Ihnen häufig in der Berufsschule auf? (Mehrfachangaben sind möglich!)

1	Entspannung	1	Angst
1	Glücksgefühl	1	Gefühl überfordert zu sein
1	Gefühl der Ohnmacht	1	Niedergeschlagenheit
1	Hilflosigkeit	1	Enttäuschung
1	Überlegenheit	1	Gefühl der Leistungsstärke
1	Zorn	1	Zufriedenheit
1	Sinnlosigkeit	1	Erfolgserlebnisse
1	Gefühl der Langeweile	1	Fröhlichkeit
1	Gefühl der Selbständigkeit		
1	Gefühl, etwas geschafft zu haben		

37. Wenn Sie einmal an die Berufsschule denken: Welchen der folgenden Behauptungen stimmen Sie zu?

	stimmt voll und ganz	teils- teils	stimmt nicht
- Die Berufsschule bereitet genau richtig auf die Lehrabschlussprüfung vor	1	2	3
- Mit dem, was man in der Berufsschule lernt, kann man bei der Lehrabschlussprüfung nicht viel anfangen	1	2	3
- Mein berufliches Fachwissen kommt zum großen Teil von der Berufsschule	1	2	3
- Das, was man in der Berufsschule lernt, hat ja mit der Arbeit im Betrieb fast nichts zu tun	1	2	3
- Durch den Unterricht in der Berufsschule habe ich oft erst die Zusammenhänge der Arbeit im Betrieb durchschaut	1	2	3

38. Wenn Sie von Ihren bisherigen Erfahrungen im Betrieb ausgehen: Wird es anerkannt, wenn jemand in seinem Beruf viel leistet?

- 4 ja, fast immer
- 3 ja, aber es gibt Ausnahmen
- 2 nein, oft werden Leistungen nicht anerkannt
- 1 nein, auf die Leistung kommt es fast nie an
- 0 weiß ich nicht

39. Wie war das während der Lehrzeit im Betrieb?

	stimmt voll und ganz	teils- teils	stimmt nicht
- Sehr viel habe ich durch "Abschauen" bei Fachkräften im Betrieb gelernt	1	2	3
- Erläuterungen durch Ausbilder oder Meister waren für mich sehr wichtig	1	2	3
- Für genauere Erläuterungen war im Betrieb oft keine Zeit	1	2	3
- Besondere Erläuterungen bei der Arbeit sind in meinem Lehrberuf nicht notwendig	1	2	3
- Ich hätte oft mehr sachliche Erläuterungen gebraucht	1	2	3
- Am meisten lernt man im Betrieb durch seine eigenen Fehler	1	2	3
- Wenn ich etwas wissen wollte, habe ich mich nicht zu fragen getraut	1	2	3
- Ich habe nicht gewußt, wen ich um Erläuterungen fragen sollte	1	2	3
- Der Ausbilder (der Meister) hat mir vieles sehr genau erklärt	1	2	3

40. Wenn Sie selbst ein Ausbilder von Lehrlingen wären: Würden Sie in der Unterweisung der Lehrlinge etwas anders machen? Und was wäre das?

.....

41. Nun eine allgemeine Frage: Worauf sind Sie stolz?

Ich kann stolz sein auf:	ja	nein	kann ich nicht sagen
meine Bekannten	1	2	3
meine Leistungen in der Berufsschule	1	2	3
mein Aussehen	1	2	3
meinen Fleiß und meine Ausdauer	1	2	3
mein Durchsetzungsvermögen	1	2	3
meine geschickten Hände	1	2	3
meine Religion	1	2	3
meine Freundin	1	2	3
meinen Freund	1	2	3
das, was ich bisher geleistet habe	1	2	3
mein Vaterland	1	2	3
meine guten Nerven	1	2	3
meinen Beruf	1	2	3
meine körperliche Kraft	1	2	3
mein Einkommen	1	2	3
meine Leistungen im Betrieb	1	2	3
die berufliche Position meiner Mutter	1	2	3
meine sprachliche Gewandtheit	1	2	3
die berufliche Position meines Vaters	1	2	3
unsere Politiker	1	2	3
mein Wissen	1	2	3
meine Leistungen in der Schule	1	2	3
meine Leistungen im Sport	1	2	3

42. Es gibt Tage, da habe ich das Gefühl, daß ich nichts wert bin?

- 4 fast jeden Tag
- 3 häufig
- 2 selten
- 1 fast nie

43. Welche der folgenden Gefühlszustände treten bei Ihnen häufig in Ihrer Freizeit auf?

- | | | | |
|---|----------------------------------|---|----------------------------|
| 1 | Entspannung | 1 | Angst |
| 1 | Glücksgefühl | 1 | Gefühl überfordert zu sein |
| 1 | Gefühl der Ohnmacht | 1 | Niedergeschlagenheit |
| 1 | Hilflosigkeit | 1 | Enttäuschung |
| 1 | Überlegenheit | 1 | Gefühl der Leistungsstärke |
| 1 | Zorn | 1 | Zufriedenheit |
| 1 | Sinnlosigkeit | 1 | Erfolgs-erlebnisse |
| 1 | Gefühl der Langeweile | 1 | Fröhlichkeit |
| 1 | Gefühl der Selbständigkeit | | |
| 1 | Gefühl, etwas geschafft zu haben | | |

44. Was ich für meine Zukunft tun kann, ist ...

- 4 ... schon sehr viel
- 3 ... doch einiges
- 2 ... eher wenig
- 1 ... fast nichts

45. Ich mache mir über meine Zukunft genaue Pläne

- 4 ja, in allen Hinsichten
- 3 ja, aber nur in beruflicher Hinsicht
- 2 nein, aber nur allgemeine Vorstellungen
- 1 nein, überhaupt nicht

46. Sind sie ...

- 1 ... männlich?
- 2 ... weiblich?

47. Wann sind Sie geboren?

- 1 1969 oder später
- 2 1968
- 3 1967
- 4 1966
- 5 1965
- 6 1964 oder früher

48. Welche Schulbildung haben Sie vor der Lehre abgeschlossen?

- 1 Polytechnischer Lehrgang
- 2 4. Klasse der Hauptschule
- 3 3. oder niedrigere Klasse der Hauptschule
- 4 Sonderschule
- 5 Achtklassige Volksschule
- 6 Klasse einer Berufsbildenden mittleren Schule,
und zwar ...
- 7 Klasse einer Allgemeinbildenden höheren Schule,
und zwar ...
- 8 Klasse einer Handelsakademie, und zwar ..
- 9 Klasse einer Höheren Technischen Lehranstalt,
und zwar ..
- 10 Eine andere Schule. Und zwar:

**49. Zu welcher Berufsgruppe ist Ihr Vater, Ihre Mutter zu zählen?
Tragen Sie bitte jeweils die entsprechende Ziffer ein!**

Vaterberuf: ..

Mutterberuf: ..

- | | | | |
|---|----------------------|---|---|
| 1 | Landwirt | 6 | Selbständiger Unternehmer,
Gewerbetreibender |
| 2 | Angelernter Arbeiter | 7 | Rentner, Pensionist |
| 3 | Facharbeiter | 8 | Nicht berufstätig |
| 4 | Angestellter | | |
| 5 | Beamter | | |

50. Wie wird der Beruf Ihres Vaters, Ihrer Mutter bezeichnet?

Bezeichnung des Berufs des Vaters:

ABSCHLIESSEND EINIGE FRAGEN ZUR ZUKUNFT

51. Ich habe vor, mich später selbständig zu machen.

- 1 das ist fast sicher
- 2 wahrscheinlich
- 3 eher nicht
- 4 sicher nicht

52. Ich kann mir nur ein Leben als Arbeitnehmer vorstellen.

- 1 stimmt voll und ganz
- 2 stimmt weitgehend
- 3 stimmt eher nicht
- 4 stimmt überhaupt nicht

53. Wenn ich ein Anfangskapital hätte, würde ich mich spätestens mit 30 Jahren selbständig machen.

- 1 stimmt voll und ganz
- 2 stimmt weitgehend
- 3 stimmt eher nicht
- 4 stimmt überhaupt nicht

54. Solange ich nur gut verdiene, ist mir ganz gleichgültig, welche Arbeit ich zu machen habe.

- 1 stimmt voll und ganz
- 2 stimmt weitgehend
- 3 stimmt eher nicht
- 4 stimmt überhaupt nicht

55. Mir ist es sehr recht, wenn andere für mich planen und mir sagen, was ich tun soll.

- 1 stimmt voll und ganz
- 2 stimmt weitgehend
- 3 stimmt eher nicht
- 4 stimmt überhaupt nicht

56. Ich habe manchmal das Gefühl, nicht beeinflussen zu können, was mit mir geschieht.

- 1 stimmt voll und ganz
- 2 stimmt weitgehend
- 3 stimmt eher nicht
- 4 stimmt überhaupt nicht

57. Was in meinem Leben geschieht, habe ich selbst in der Hand.

- 1 stimmt voll und ganz
- 2 stimmt weitgehend
- 3 stimmt eher nicht
- 4 stimmt überhaupt nicht

58. Wenn Sie an Ihre weitere Zukunft denken? Wann glauben Sie, werden Sie heiraten?

- 1 darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht
- 2 bestimmt vor 25
- 3 erst nach 25
- 4 ich habe nicht vor zu heiraten

59. Möchten Sie gerne eigene Kinder?

- 1 darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht
- 2 bestimmt vor 25
- 3 erst nach 25
- 4 ich habe nicht vor, eigene Kinder zu haben

60. Die technische Entwicklung ist heute umstritten. Es gibt heute unterschiedliche Meinungen darüber, wie sie sich in den nächsten Jahrzehnten auswirken wird. Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt der unten angeführten Ereignisse in der Zukunft ein?

ANTWORTVORGABEN:

- 1 = wird bestimmt eintreten
- 2 = wird wahrscheinlich eintreten
- 3 = wird wahrscheinlich nicht eintreten
- 4 = wird bestimmt nicht eintreten

Durch die technischen Neuerungen werden viele Menschen ihre Arbeit verlieren	1	2	3	4
Die Umweltbelastungen werden deutlich vermindert werden	1	2	3	4
Die Entwicklung der Medizin und der Biotechnologie wird die Gesundheit und Ernährung der Menschen verbessern	1	2	3	4
Die Gentechnologie wird auch vor Experimenten mit dem Menschen nicht haltmachen	1	2	3	4
Durch technische Neuerungen werden die Arbeitsplätze menschengerechter	1	2	3	4
Viele Mühen des Alltags werden uns von der Technik abgenommen	1	2	3	4
Viele Tierarten und Pflanzen werden aussterben	1	2	3	4
Aufgrund der technischen Entwicklung werden wir den Wohlstand erhalten und ausbauen	1	2	3	4
Computer und Informationstechnik führen zur Einschränkung unserer Freiheit als Bürger	1	2	3	4
Unsere Nahrung wird immer mehr gesundheitsschädigende Stoffe enthalten	1	2	3	4
Technik und Chemie werden die Umwelt zerstören	1	2	3	4
Der technische Fortschritt wird vor allem für militärische Zwecke genutzt, dadurch wird die Menschheit immer mehr gefährdet	1	2	3	4

Besten Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!!!



Zusammenfassung

Lehrlingsausbildung und Facharbeiterbeschäftigung sind zunehmend Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Eine besondere Frage stellen hierbei die Eignungsvoraussetzungen der Lehrlinge sowie die Qualifikation der Facharbeiter und der kaufmännischen Fachkräfte nach Abschluß der Lehre dar. Im Zentrum der vorliegenden Untersuchung steht daher die Funktion der Lehrabschlußprüfung in der schulisch-beruflichen Laufbahn als fachlicher Qualifikationsnachweis.

Die Untersuchung basiert - neben der amtlichen Erwerbsstatistik - auf der Analyse einer schriftlichen Befragung der Jugendlichen, die 1987 zur Lehrabschlußprüfung angetreten sind. Von der Grundgesamtheit von 61.000 Prüflingen wurden fast 2.900 in der Erhebung des ibw erfaßt. Dies stellt eine Stichprobe von 4,8 % dar, in der alle großen Lehrberufsbereiche repräsentiert sind. Schwerpunkte der Untersuchung sind Eignungsvoraussetzungen, Berufsmotivation, schulische Vorbildung der Lehrlinge einerseits, berufsbezogene Erwartungen und Pläne andererseits, wobei auch generelle Verhaltensdispositionen (Selbstverantwortlichkeit, Selbstbewußtsein, Selbstwertgefühl) in ihrem Zusammenhang mit der beruflichen Zukunftsperspektive beschrieben werden. Laut Prüfungsstatistik beträgt die Erfolgsquote bei der Lehrabschlußprüfung in den letzten Jahren jeweils 84 %.

Bei der Einschätzung der Mißerfolgsquote ist zu beachten, daß laut Befragung des Prüfungsjahrgangs 1987 75 % derer, die die Prüfung nicht bestanden haben, als Wiederholer die Prüfung bestehen, wobei etwa jeder achte Wiederholer sogar eine Auszeichnung erreicht.

Input- und Output-Selektion in der beruflichen Bildung

Ein Schwerpunkt der Untersuchung sind die Eignungsvoraussetzungen zu Beginn der Lehre und die Problematik ihrer Objektivierung mittels Tests. Die Befragung der Lehrabsolventen des Jahrgangs 1987 zeigt, daß die Erfolgsquote bei der Lehrabschlußprüfung

fung durch die Eignungstestung vor Eintritt in den Betrieb deutlich erhöht und die Mißerfolgsquote dabei halbiert wird. In der Industrie und allgemein in den Großbetrieben wird aus einer relativ großen Bewerberzahl mittels systematischer Eignungstests selektiert, wodurch die Erfolgsquote am Ende der Lehrzeit deutlich erhöht wird. Dies bedeutet, daß in den kleineren Betrieben häufig die Möglichkeit einer effizienten Bewerberauswahl nicht gegeben ist und dadurch geringere Erfolgsquoten am Ende der Lehrzeit in Kauf genommen werden müssen.

Knapp vier von zehn Lehrlingen absolvieren vor Eintritt in die Lehre einen Eignungstest. In technisch höchst qualifizierten Lehrberufen, wie im Elektro-Metall- und Chemie-Bereich, ist dieser Anteil deutlich höher. Insgesamt zeigt die Untersuchung, daß es einerseits Branchen und Betriebe gibt, die eine hohe "Input-Selektion" bei relativ kleiner Lehrlingszahl praktizieren, andererseits Branchen und Betriebe, die große Lehrlingszahlen aufweisen und keine formelle Input-Selektion. Während in Jahren eines Überangebots an Lehrstellensuchenden hierdurch die Jugendarbeitslosigkeit in Österreich weit unter dem europäischen Durchschnitt gehalten werden konnte, haben gerade letztgenannte Branchen und Betriebe bei sinkenden Zahlen an Absolventen der Schulpflicht, wie dies gegenwärtig der Fall ist, erhebliche Probleme, die Lehrstellen zu besetzen, um damit den Facharbeiternachwuchs zu sichern.

Fast neun von zehn erwarten Beschäftigung im erlernten Beruf

Fast neun von zehn der Befragten erwarten sich Beschäftigungschancen im erlernten Beruf, wobei der Prüfungserfolg einen deutlich positiven Einfluß hat. Arbeitslosigkeit wird von einer Minderheit in Form von Kurzzeit- oder Sucharbeitslosigkeit als Möglichkeit antizipiert (9 %). 5 % befürchten Betroffenheit von Arbeitslosigkeit in einer Dauer von über 3 Monaten. Hieran schlägt sich aber u.a. der saisonale Beschäftigungsverlauf in der Bau- und Fremdenverkehrsbranche nieder.

Die Verbleibsquote im Lehrbetrieb unterscheidet sich nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgröße, wobei in den größeren Betrieben, in der Industrie und den nicht durch saisonale Beschäftigung gekennzeichneten Branchen etwas höhere Behaltequoten als in Lehrbetrieben mit kleinerem Personalstand zu verzeichnen sind. Insgesamt haben sechs von zehn der erfolgreichen Prüfungsabsolventen eine feste Verbleibszusage oder eine in Aussicht gestellte Verbleibsmöglichkeit; unter denen mit Auszeichnung sind dies knapp acht von zehn. Eine Absage gaben insgesamt 13 % an; 23 % konnten noch keine klaren beruflichen Zukunftspläne nennen. Dies hängt zum einen damit zusammen, daß knapp vier von zehn der Befragten zum Erhebungszeitpunkt noch innerhalb der Behaltefrist im Lehrbetrieb tätig waren; zum anderen damit, daß die männlichen Lehrabsolventen größtenteils in dem Alter sind, in dem der Präsenzdienst abgeleistet werden muß. Acht von zehn der Befragten bekundeten aber die Erwartung, nach Ableistung von Wehr- oder Wehrrersatzdienst im erlernten Beruf eine Stelle zu bekommen.

Die Ausgezeichneten wollen sich häufiger weiterbilden und selbständig werden

Eine weitere berufliche Qualifizierung (zB Werkmeister- oder Meisterkurse) streben 9 % aller Prüfungsabsolventen an. Unter jenen, die eine Auszeichnung bei der Lehrabschlußprüfung erreicht haben (1987 waren dies 8 %), ist der Anteil mit 15 % deutlich höher. Auch im Hinblick auf das Selbständigwerden ist die Motivation unter den jungen Fachkräften mit ausgezeichnetem Prüfungserfolg höher als im Durchschnitt. Insgesamt geben 8 % aller Befragten an, daß sie fast sicher selbständig werden wollen, weitere 18 % halten dies für wahrscheinlich. Am höchsten ist dieser Anteil unter jenen Fachkräften, die im Fremdenverkehr ausgebildet worden sind (16 % wollen "fast sicher" und weitere 34 % "wahrscheinlich" selbständig werden). Angesichts der Tatsache, daß laut Mikrozensus 1986 jeder zweite Selbständige in der gewerblichen Wirtschaft einen Lehrabschluß hat (1981: 46 %, 1971: 48 %), wird die Bedeutung der Lehrlingsausbildung für die Heranbildung des Unternehmensnachwuchses der klein- und mittelbetrieblichen Wirtschaft erkennbar.

Berufswechsler als heterogene Gruppe

Eine kleine Teilgruppe von 11 % der Lehrabsolventen bekundet die Absicht zum Berufswechsel. Unter den Jugendlichen mit Prüfungsmißerfolg sind dies 19 %, unter denen mit Auszeichnung immerhin 5 %. Berufswechsel bedeutet - wie aus der Analyse der amtlichen Beschäftigtenstatistik hervorgeht - bei den Lehrabsolventen häufig den Eintritt in den öffentlichen Dienst.

Hohe Zunahme an berufstätigen Lehrabsolventen

Insgesamt zeigen die Erhebungen des Statistischen Zentralamtes, daß etwa 90 % der österreichischen Lehrlinge in Branchen ausgebildet werden, in denen die Zahl der berufstätigen Lehrabsolventen seit Anfang der achtziger Jahre zunimmt. Das involviert auch Branchen, in denen die Zahl der un- und angelernten Arbeitskräfte im genannten Zeitraum gesunken ist. Die Zunahme der Fachkräfte mit Lehrabschluß ist daher Teil einer generellen Höherqualifizierung der Erwerbstätigen. 1987 wurden mit insgesamt fast 1,370.000 um 45 % mehr Lehrabsolventen unter den Berufstätigen gezählt als 1971.

Summary: Final Examination in Apprenticeship Training and Vocational Career

This report is based on a survey of the leavers of apprenticeship training in Austria in 1987. 4.8 per cent of the about 61.000 young adults were asked by questionnaire about their career plans and occupational expectations, vocational motivation, and some general dispositions of behaviour.

The first chapter treats the effect of the testing of the beginners of apprenticeship training upon the success of vocational training. Almost 40 per cent of all apprenticeship trainees pass such a test. This survey gives empirical evidence that the rate of successful final examinations depends on a high degree to the qualifications and the vocational aptitude of the beginners. A positive effect is also shown for the vocational counselling.

The main part of the study describes the occupational expectations of the male and female young adults in different vocational areas and in dependence on the success at the final examination of apprenticeship. 84 per cent of the young adults pass the examination. 8 per cent pass with distinction. About 60 per cent of the young skilled workers get the chance to stay in the firm in which they had made their apprenticeship training. 8 per cent want to continue their vocational training and also 8 per cent of all want to become entrepreneurs in different sectors of trades and industries and in the restaurant and hotel business. More than 20 per cent did not have distinct vocational plans at the time of the inquiry.

Most of the skilled workers in our sample do not expect unemployment in their vocational career. 8 per cent reckon with a short time-span of unemployment and only 5 per cent expect unemployment of more than three months. These expectations reflect the success of apprenticeship in the recruiting of skilled workers and on the labour market. In 1987 41 per cent of the 3.4 millions economically active persons in Austria have finished an apprenticeship training.

Information über den Verfasser:

Dr. Arthur Schneeberger, geboren 1948 in Wolfsberg/Kärnten.

Studium an der Universität Wien: Promotion 1975 mit einer Untersuchung zur Methodologie der Sozialwissenschaften.

Berufliche Tätigkeit:

1976 - 1981 Forschungstätigkeit am Institut für Angewandte Soziologie in Wien.

1982 - 1986 Forschung und Lehre an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Seit 1986 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft.

Seit 1988 Lektor an der Universität Wien zum Thema Berufswahl und Grundlagen der Berufsberatung.

Forschungsschwerpunkte:

Lehrlingsausbildung und Facharbeiterbeschäftigung; Motivation zum Selbständigwerden; Bildungssystem, Arbeitsmarkt und technisch-wirtschaftlicher Wandel; Berufswahl und Berufsinformation; international vergleichende Bildungsforschung.

Ausgewählte Arbeiten zur Berufsbildungsforschung:

Beeinflussungsfaktoren der Studienwahl (1983).

Berufs- und Karrierechancen von Studienabbrechern (1985).

Ausbildungsquoten nach Wirtschaftsbereichen (1986).

Technischer Wandel in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung (1987).

Lehrlingsausbildung in Industriebetrieben (1987).

Bildungsexpansion und Beschäftigungsentwicklung (1987).

Lehrabschlußprüfung und berufliche Zukunft (1988).

Barrieren im Zugang zum Technikstudium (1988).